Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366 Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 148 × Freitag, 28. Juni 1935 43. Jahrgang

Arbeitsdienstpflicht für alle jungen Deutschen

Jahrgang 1915 wird vom 1. Oktober an für sechs Monate einberufen – Dienstpflicht der Frauen wird später geregelt

Reichswettkampf der SA.

Anordnung des Führers

× Berlin, 27. Juni

Der oberste SA.-Führer, Adolf Hitler, hat folgende Anordnung erlassen: Zur Prüfung des allgemeinen Ausbildungsstandes der SA. und zur Förderung ihres opferfreudigen, freiwilligen Dienstes für die Bewegung und unser Volk ordne ich für den Sommer 1935 einen Reichswettkampf der SA.-Stürme an. Für den siegenden Sturm jeder Gruppe stifte ich einen Ehrenpreis. Die Ausführungsbestimmungen erlässt der Stabschef.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt dazu u. a.: In der gesamten SA. wurde dieser Befehl mit Jubel aufgenommen, denn er beweist, wie sehr dem Führer die SA. am Herzen liegt. Mit großem Eifer wird sich die SA. der Prüfung ihres allgemeinen Ausbildungsstandes unterziehen und den

erneuten Beweis ihres opferfreudigen, freiwilligen Dienstes für die Bewegung und für das Volk

vor Volk und Führer erbringen. Mit Dankbarkeit und mit dem unerschütterlichen Willen, sich der Anerkennung würdig zu erweisen, hat die SA. die Stiftung der Ehrenpreise durch den Führer vernommen. Der Reichswettkampf ist ein Maßstab für das Können und für die Einsatzbereitschaft der SA. Jeder Sturm wird den Ehrgeiz haben, Sieger in seiner Gruppe zu sein. Und wenn es auch nicht allen Stürmen vergönnt sein wird, sich einen der Preise zu erringen, so wird er doch in der Erkennung seiner Mängel seinen Willen stählen. Jeder wird sein Bestes hergeben. Der Reichswettkampf ist

kein Wettkampf im üblichen Sinne,

denn er wird nicht an einem Tage und vor großer Zuschauermenge ausgetragen, sondern in zwei Monate dauernden Einzelkämpfen. Der Reichswettkampf besteht aus sieben Leistungsgruppen des gesamten Ausbildungsgebietes der SA. Die erste Leistungsprüfung umfaßt

das weltanschauliche Gebiet.

Die bei den Einheiten festgestellte Haltung und die vorgefundenen Kenntnisse werden bewertet. Es würde ein unrichtiges Bild der wirklichen weltanschaulichen Gesinnung der Einheit geben, wollte man die Bewertung allein nach den Kenntnissen, die erlernt werden können, beurteilen. Deshalb tritt bei der weltanschaulichen Prüfung die Beurteilung der Gesamthaltung hinzu. Diese Beurteilung soll die innere und die äußere Haltung der Einheit als Zeuge der Fleisch und Blut gewordenen Weltanschauung erfassen. Die innere Haltung ist Kameradschaft, Zuverlässigkeit und Opferwilligkeit, die äußere das Auftreten, die Einsatzbereitschaft, die Ordnung im privaten und öffentlichen Leben. Eine weitere Bewertung auf allen Leistungsgebieten ist die der Antretestärke. Stürme, die unter 75 v. H. antreten, scheiden ganz aus dem Wettkampf aus, wobei selbstverständlich die rechtzeitig und begründet entschuldigten SA.-Männer als angetreten zählen.

Die zweite Gruppe der Leistungsprüfung sind dem ersten Teil der SA.-Sportabzeichen-Prüfung entnommen.

Das sind: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugel- oder Steinstoßen, Keulen-Weitwurf und 3000-Meter-Lauf. Die SA.-Männer können unter gewissen Voraussetzungen diese Uebungen gleichzeitig als Abnahme der SA.-Sportabzeichen-Prüfung gewertet erhalten. Die dritte Leistungsprüfung besteht aus einem Querfeldeinlauf über 1000 Meter. Dabei sind Hindernisse zu überwinden wie: Weitsprung über einen drei Meter breiten Graben oder Bach, Ueberklettern einer Sperre aus zusammengeschobenen Wagen, Ueberspringen eines Holzgatters von einem Meter Höhe, Ueberschreiten eines schmalen Balkens von drei Meter Länge und in Höhe von 1,50 Meter. Diese Hindernisse können von jedem Sturm ohne jede Schwierigkeit und ohne Kosten in aller Kürze hergestellt werden. Die vierte Leistungsprüfung ist ein 10-Kilometer-Marsch mit Gepäck. Das erste Hindernis dabei ist das Wechseln des Unterhemdes und der Strümpfe. Hierbei kommt es auf die Geschwindigkeit an. Das zweite Hindernis ist die Ueberwindung eines mangelhaften Steges von etwa fünf Meter Länge. Die fünfte Leistungsprüfung ist eine Propagandafahrt. Dieser Einsatz soll die SA. an den Kampf früherer Zeiten erinnern und ihre Findigkeit, jeden Widerstand zu brechen, sinnfällig zum Ausdruck bringen. Die sechste Leistungsprüfung umfaßt zwei Einsatzübungen, die im Gelände SA.-mäßige Aufgaben zu lösen haben. Die siebente Leistungsprüfung besteht aus den Uebungen 7 und 8 des Kleinkaliberschießens aus den Uebungen zum Erwerb des SA.-Sportabzeichens. Die Sondereinheiten, wie Marine-, Nachrichten-, Pionier- und Reiterstürme haben ihrer Sondertätigkeit entsprechende Aufgaben erhalten. Es steht zu erwarten, daß

die Bevölkerung lebhaften Anteil an dem Verlauf der Wettkämpfe nehmen wird.

Manneszucht und Gehorsam, Zuverlässigkeit und Treue und frontmäßige Kameradschaft werden in den Reihen der SA. durch Erziehung und Ausbildung im ununterbrochenen freiwilligen und daher opferreichen Kampf als höchste soldatische Tugenden gewonnen. Diese Formung des Menschen soll ihm Haltung und Ausdruck für das ganze Leben geben. Der SA.-Mann wird daher, weil er in seinem Beruf als besonders zuverlässig und treu gilt, nicht allein das Vertrauen für die Träger des Braunhemdes gewinnen, sondern als Träger der Idee seinem Volke Glauben und Zuversicht geben.

Der SA.-Mann ist Kämpfer für das ganze Leben,

gleichgültig, ob er im braunen Ehrenkleid im Dienste der Partei, des Volkes und im Berufsleben kämpft, oder ob er berufen wird, im grauen Rock unsrer ruhmreichen Wehrmacht dem Volke zu dienen. Er bleibt überall Glaubensträger und Glaubensbringer der Idee unsres Führers, so lange er lebt.

Bedeutsame Kabinettsbeschlüsse

Gesetze über Luftschutz, Ueberführung der Landespolizei in die Wehrmacht, zur Aenderung des Strafgesetzbuches, Naturschutz – Eine Ehrengabe für Mackensen

DNB. Berlin, 27. Juni

Amtlich wird mitgeteilt: In der gestrigen Kabinettssitzung, der letzten vor einer längeren Sommerpause, wurde das Gesetz über den Reichsarbeitsdienst verabschiedet, wonach alle jungen Deutschen verpflichtet sind, im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Zunächst wird die Arbeitsdienstpflicht der männlichen Jugend eingeführt, während die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend einer besonderen gesetzlichen Regelung vorbehalten bleibt.

Angenommen wurde ferner ein Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches, das in erster Linie besonders durch die Gesetzgebung auf andern Gebieten notwendig geworden war, durch das aber auch die Umstellung des Strafrechts auf den Geist des neuen Staates unter Vorwegnahme einiger Gedanken der künftigen Gesamtreform weiter vorwärts getrieben wird. Insbesondere enthält diese Novelle eine wesentliche Verschärfung der Strafbestimmungen für die Unzucht zwischen Männern. Das Gesetz zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes bringt die technische Sicherung der Vorschriften der ersten Gesetze.

Angenommen wurde ein Luftschutzgesetz, durch das die Stellung des Staates im Luftschutz und die Pflichten der Bevölkerung im Luftschutz geregelt werden, ferner ein Gesetz über das Beschlußverfahren in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche, durch das der Reichsminister des Innern in das Verfahren in Zweifelsfällen eingeschaltet wird, eine Aenderung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, durch das eine Beschleunigung des Verfahrens herbeigeführt und bestehende Unklarheiten beseitigt werden, ein Gesetz zur Vereinheitlichung der Fideikommißauflösung und eine Aenderung des Besoldungsgesetzes, durch das die bereits im Reichshaushaltplan 1935 enthaltenen neuen Aemter und Amtsbezeichnungen in die Reichsbesoldungsordnung aufgenommen werden, um die ordnungsmäßige Besetzung der neuen Planstellen zu ermöglichen.

Verabschiedet wurden weiterhin ein Gesetz über die Ueberführung von Angehörigen der Landespolizei in die Wehrmacht und ein Gesetz über die Entziehung des Rechtes zum Führen einer Dienstbezeichnung der Wehrmacht, durch das all denen diese Berechtigung entzogen wird, die durch ihr Verhalten sich des Führens der früheren Dienstbezeichnung als unwürdig erwiesen haben.

Durch das Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftwagen soll die Befriedung des Wettbewerbs zwischen den Eisenbahnen und den Unternehmern des Güterfernverkehrs erreicht werden.

Das Gesetz zur Ergänzung der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung dient der Beseitigung der in vielen Wohnlaubengebieten bestehenden Rechtsunsicherheit und der Gegensätze zwischen Verpächtern und Laubenbesitzern.

Angenommen wurde ferner ein Reichsnaturschutzgesetz, das den Schutz und die Pflege der heimatlichen Natur in all ihren Erscheinungen zum Gegenstand hat. Schließlich wurde ein Gesetz über die Abgabenbefreiung einer Dotation an den Generalfeldmarschall August v. Mackensen beschlossen. Nach dem Willen des Führers und Reichskanzlers soll dem Dank des deutschen Volkes an den ruhmvollen Heerführer unvergänglicher Ausdruck verliehen werden. Das Preußische Staatsministerium hat daher beschlossen, die preußische Domäne Brüssow, Kreis Prenzlau, dem Führer und Reichskanzler für eine Uebereignung an den Generalfeldmarschall v. Mackensen als Dotation zur Verfügung zu stellen.

(Einzelheiten der neuen Gesetze finden sich auf den Seiten 2 und 3)

Sozialismus der Tat

Es ist wie jedesmal, wenn die Reichsregierung eine Sitzung zur Verabschiedung neuer Gesetze abgehalten hat: dann erfährt man, welche Riesenfülle vorbereitender Arbeit seit dem letztenmal wieder geleistet worden ist, dann gehen Regelungen und Bestimmungen ins Land hinaus, die jeden Volksgenossen irgendwie berühren, dann sieht man, daß das nationalsozialistische Aufbauwerk abermals ein großes Stück vorwärtsgetrieben worden ist. Die Gesetze, die gestern verabschiedet worden sind, vollenden auf einzelnen Gebieten die bisherige organische Entwicklung (Beispiel: das Luftschutzgesetz und das Gesetz über die Ueberführung der Landespolizei in die Wehrmacht), auf andern Gebieten (Beispiel: Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches) bilden sie einen wesentlichen Beitrag zur späteren Erreichung des Endzieles. Daß in der Kabinettssitzung auch dem Wunsch des Führers die gesetzliche Rechtsform gegeben worden ist, dem letzten großen Heerführer des Weltkrieges, dem Generalfeldmarschall v. Mackensen, den Dank der Nation mit einer Ehrengabe auszusprechen, wird überall mit herzlicher Freude begrüßt werden.

Die gestern beschlossenen Gesetze sind sämtlich von großer Tragweite. Aber das Gesetz über den Reichsarbeitsdienst ragt doch weit aus ihnen hervor. In ihm kommt am deutlichsten der Leitgedanke der nationalsozialistischen Volks- und Staatsführung zum Ausdruck, der „Dienst für die Allgemeinheit" heißt. Was bisher freiwillig war und dem mehr oder weniger einsichtigen Ermessen des einzelnen unterstand, ist nun Pflicht für alle. Die Worte des Führers, die er in Nürnberg zu den zu Zehntausenden aufmarschierten Arbeitsmännern sprach, daß durch ihre Schule einmal alle Deutschen gehen sollten, werden mit dem Gesetz vom 26. Juni 1935 bereits Wirklichkeit. Dieser 26. Juni 1935 wird immer zu den ganz großen geschichtlichen Tagen des deutschen Volkes gehören. Er schließt — woran in einem halbamtlichen Kommentar zutreffend erinnert wird — eine über zweihundert Jahre alte Entwicklungsreihe ab, die unter dem fordernden, aber auch gebenden Wort „Pflicht" steht. Es war im Jahre 1717, als Friedrich Wilhelm I. in Preußen die allgemeine Schulpflicht einführte, die dann für die übrigen deutschen Länder und von hier aus für die ganze Welt beispielgebend wurde. Was Friedrich Wilhelm ebenfalls schon versuchte, aber noch nicht zu verwirklichen vermochte, wurde im Jahre 1813 erreicht: die allgemeine Wehrpflicht. Auch sie ist Merkmal des Lebens- und Gestaltungswillens jedes Volkes. Daß sie uns in den Jahren seit 1919 fehlte, war das deutlichste Zeichen unsrer Schwäche und unsres Niedergangs. Und als sie uns in diesem Frühjahr durch die Tat des Führers wiedergegeben wurde, da war der von niemand mehr zu übersehende Beweis erbracht, daß wir wieder zu den Kräften der Ehre und Freiheit zurückgefunden hatten, daß wir wieder ein Volk im Aufstieg geworden sind. Dieselbe Sprache spricht nun die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht. Aber sie bringt zugleich noch mehr: sie ist das grundsätzliche Neue, Ausdruck der neuen Ideale und Prinzipien des zwanzigsten Jahrhunderts, erstmalig begriffen und erfüllt vom Nationalsozialismus in Deutschland.

Pläne und Wünsche für einen Arbeitsdienst hat es auch schon in der Zeit vor dem 30. Januar 1933 gegeben. Aber damals sah man in ihm in der Hauptsache nichts andres als eine Möglichkeit zur Verringerung der Zahl der Erwerbslosen. Weiter zielte schon die Hoffnung, mit dem Arbeitsdienst neues Kulturland für das deutsche Volk zu gewinnen. Und hier ist in der Tat außerordentlich viel zu tun. Etwa ein Zehntel des ganzen deutschen Bauernlandes, rund 3 Millionen Hektar, liegt heute noch brach. Nicht weniger als 10 Millionen Hektar leiden in ihrem Ertrag durch mangelnde Entwässerung, und 1 weitere Million Hektar steht unter Hochwassergefahr. Allein hier hat der Arbeitsdienst Aufgaben für viele Jahre vor sich liegen. Aehnlich ist es mit den Plänen zum Bau von Wirtschaftswegen, zur Erschließung von Forsten und zur Ausführung von andern Arbeiten von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung. Am sinnfälligsten aber zeigt sich immer wieder der Gewinn neuen Kulturlandes. Dort, wo sich jetzt öde Moore hinziehen, werden einst Bauernhöfe stehen und vielen tausend deutschen Menschen eine Heimstätte bieten. Schon jetzt, unter der Geltung des freiwilligen Arbeitsdienstes, ist eine jährliche Bodenertragssteigerung von etwa 80 Millionen Mark erzielt worden, eine Zahl, die sich von Jahr zu Jahr weiter beträchtlich steigern wird.

Ganz gewiß sind diese Ergebnisse des Arbeitsdienstes außerordentlich bedeutungsvoll. Aber darin

Vier Bauern in Sowjetrußland erschossen

× Moskau, 27. Juni. (Durch Funkspruch)

Nach einer Meldung aus Semipalatinsk (Kasakstan) verurteilte das Militärkollegium des Obersten Gerichts vier Bauern wegen Ermordung eines GPU.-Beamten Gantimurow zum Tode durch Erschießen. Weitere sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen vor drei bis zehn Jahren. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Englischer Admiral für Rückgabe Deutsch-Ostafrikas

× London, 27. Juni. (Durch Funkspruch)

In einem Brief an die „Times" befürwortet Admiral Spencer de Horsey die Rückgabe Deutsch-Ostafrikas an Deutschland unter der einzigen Bedingung, daß Daressalam zu einem Freihafen gemacht werde. Er sagt, Deutschland müsse irgendwie eine Ausdehnungsmöglichkeit erhalten, und jetzt habe England die Gelegenheit, nicht zu einem Tauschhandel, sondern zu einem Anerbieten.

Lloyd Georges Gesundungsplan verworfen

× London, 27. Juni

Das Kabinett hat, wie Reuter und mehrere Blätter berichten, in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den von Lloyd George ausgearbeiteten Plan finanzieller und wirtschaftlicher Gesundungsmaßnahmen zu verwerfen. Die ablehnende Haltung des Kabinetts sei in der Weise zum Ausdruck gekommen, daß der abfällige Bericht eines Unterausschusses von Ministern über Lloyd Georges Vorschläge gebilligt worden sei. Die Regierung werde eine Erklärung ausarbeiten, in der die Gründe ihrer Haltung dargelegt würden.

Amerikanische Seekadetten kommen nach Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 27. Juni

An Bord der amerikanischen Kriegsschiffe „Arkansas" und „Wyoming", die jetzt nach Europa unterwegs sind, befinden sich 600 amerikanische Seekadetten, die im Anschluß an einen Besuch Kopenhagens einen dreitägigen Ausflug nach Berlin unternehmen werden. Sie werden, wie der Deutsche Verkehrsdienst mitteilt, in zwei Gruppen am 12. und 15. Juli von Kopenhagen abfahren und zwei Tage in der Reichshauptstadt bleiben.

erschöpft sich seine Tragweite nicht. Diese liegt vielmehr vor allem darin, daß der Arbeitsdienst eine unübertreffliche Schule der jungen Deutschen zur praktischen Betätigung des Nationalsozialismus ist. Jeder wird von ihm erfaßt, gleichgültig, welchen beruflichen Schichten des Volkes er angehört. Gleichgültig, ob er Arbeiter der Faust oder Arbeiter der Stirn ist. Jeder, der Arbeitsmann gewesen ist, weiß aus eigener Erfahrung die Mühsal, aber auch die Notwendigkeit der Handarbeit zu schätzen. Für jeden Arbeitsmann wird es unmöglich sein, verächtlich auf die Arbeit der Volksgenossen herabzusehen, die sich ihr Brot mit der Hacke und dem Spaten erarbeiten müssen. Mit einem Wort: der Arbeitsdienst ist sozialistisch. Er ist die hohe Schule der Kameradschaft. Und Kameradschaft ist nicht nur notwendig für die Männer, sondern für das ganze Volk, und gerade deshalb ist es gut, daß auch die Frauen von der Pflicht zum Arbeitsdienst erfaßt werden sollen. Denn unter ihnen findet man heute, da sie dem Zusammenleben mit Angehörigen der andern sozialen Schichten mehr als die Männer entzogen sind, vielleicht noch am meisten Standesdünkel und Nichtverstehen. Den Frauen fehlt ja auch die allgemeine Wehrpflicht, die den jungen Mann ebenso wie der Arbeitsdienst zur Kameradschaft erzieht.

Arbeitsdienst und Heeresdienst haben eins vollkommen gemeinsam: den Einsatz und die Pflichterfüllung für die Gesamtheit des Volkes. Sie unterscheiden sich nur dadurch, daß der Soldat mit der Waffe für sein Volk eintritt, während der Arbeitsdienst mithilft, das Volksgut zu schaffen, das der Soldat im Notfall zu verteidigen hat. Soldatisch Gesinnung gehört auch zum Arbeitsdienstmann. Aber er ist nicht Soldat als Waffenträger. Deshalb auch bildet die Wiedereinführung der Wehrpflicht keinen Ersatz für den Arbeitsdienst. Der Arbeitsdienst hat seine besonderen Aufgaben. Hunderttausende sind bereits freiwillig durch seine Schule gegangen. Wer sie kennt, der weiß, daß diese Schule vorzüglich gewesen ist, und begrüßt es mit Freuden, daß nunmehr die gesamte junge Mannschaft pflichtmäßig in dieser Schule erzogen wird. Wieder ist Entscheidendes getan, um die Umformung der Deutschen zu neuen Menschen, zu wahrhaften Nationalsozialisten zu sichern.

Wir sind in unsrer Zeit daran gewöhnt, Großtaten der Organisation zu erleben. Das darf uns aber nicht daran hindern, Bewunderung und Dank zu empfinden, wenn wieder eine solche Tat vollbracht ist. Das gilt besonders auch für den Arbeitsdienst. Der Dank richtet sich in erster Linie an den Führer, der die Richtlinien gegeben und das deutsche Volk für die neue Idee empfangsbereit gemacht hat. Unter den Männern, die ihm zur Seite standen und die seine Gedanken durch unermüdliche Arbeit in die Praxis umzusetzen halfen, steht in vorderster Front Konstantin Hierl, der bereits seit mehr als sechs Jahren Pionier des Arbeitsdienstes ist. Er trägt den schönen Beinamen „der Scharnhorst der Arbeitsdienstpflicht" zu vollem Recht. Die Wehrpflicht, die einst Scharnhorst schuf, ist dem deutschen Volke zum Segen gediehen. Wir haben die Gewißheit, da wir ja heute schon über genügend praktische Erfahrungen verfügen, daß die Geschichte dereinst das gleiche Urteil über die allgemeine Arbeitsdienstpflicht sprechen wird.

H. Zg.

Das Reichsluftschutzgesetz

× Berlin, 27. Juni

In der Kabinettssitzung vom Mittwochnachmittag hat die Reichsregierung ein sehr bedeutsames „Luftschutzgesetz" beschlossen. In dem § 1 des Gesetzes wird festgelegt, daß der Luftschutz Aufgabe des Reiches ist, und daß er zu den Obliegenheiten des Reichsministers der Luftfahrt gehört.

Der Minister bedient sich bei der Durchführung des Luftschutzes neben den Dienststellen der Reichsluftfahrtverwaltung im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern der ordentlichen Polizei und Polizeiaufsichtsbehörden; auch kann er andre Dienststellen und Einrichtungen der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechtes in Anspruch nehmen. Erfallen diesen Verbänden und Körperschaften besondere Kosten, so werden diese vom Reich erstattet.

Entscheidend ist der § 2, der festlegt, daß alle Deutschen zur Dienst- und Sachleistung sowie zu sonstigen Handlungen, Duldungen und Unterlassungen verpflichtet sind, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind. Mit dieser Bestimmung wird die „Luftschutzpflicht" geschaffen.

Luftschutzpflichtig sind ferner alle juristischen Personen, nicht rechtsfähigen Personenvereinigungen, Angestellte und Einrichtungen öffentlichen und privaten Rechtes, soweit sie im Deutschen Reich Sitz, Niederlassung oder Vermögen haben. Im übrigen wird im § 2 noch festgelegt, daß Ausländer und Staatenlose, die im Deutschen Reich Wohnsitz, Aufenthalt oder Vermögen haben, luftschutzpflichtig sind, soweit nicht Staatsverträge oder allgemein anerkannte Regeln des Völkerrechtes entgegenstehen.

Der § 3 des Gesetzes regelt dann, daß Personen, die infolge ihres Lebensalters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, zu persönlichen Diensten im Luftschutz nicht herangezogen werden dürfen. Das gleiche gilt für Personen, deren Heranziehung mit ihren Berufspflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, insbesondere mit den Pflichten eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses nicht zu vereinbaren ist.

Umfang und Inhalt der Luftschutzpflicht

werden, wie es in § 4 heißt, in den Durchführungsbestimmungen festgelegt. Die dauernde Entziehung oder Beschränkung von Grundeigentum richtet sich nach den Enteignungsgesetzen. Die Heranziehung zur Luftschutzpflicht erfolgt, soweit die Durchführungsbestimmungen nichts andres vorschreiben, nach dem § 5 durch polizeiliche Verordnung. Ebenso wird die Frage, ob und in welchem Umfange bei Erfüllung der Luftschutzpflicht Vergütung oder Entschädigung zu gewähren ist, in den Durchführungsbestimmungen geregelt. Für die Leistung persönlicher Dienste wird nach § 6 grundsätzlich keine Vergütung gewährt.

Der § 7 des Luftschutzgesetzes betrifft die Geheimhaltung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen, die die im Luftschutz tätigen Personen bei Wahrnehmung ihres Dienstes erfahren. Ueber andre Tatsachen, an deren Nichtbekanntwerden die Betroffenen ein berechtigtes Interesse haben, ist Verschwiegenheit zu bewahren.

Von besonderer Wichtigkeit ist auch der § 8 des Gesetzes, der vorsieht, daß nur mit Genehmigung des Reichsministers der Luftfahrt oder der von ihm bestellten Stellen über Fragen des Luftschutzes Unterricht erteilt, Vorträge gehalten, Druckschriften veröffentlicht oder sonst verbreitet, Bilder oder Filme öffentlich vorgeführt oder Luftschutzausstellungen veranstaltet werden dürfen.

Das Luftschutzgesetz greift so stark in das Leben des Staates und der einzelnen Volksgenossen ein, daß bei seiner Vorbereitung große Schwierigkeiten zu beseitigen waren. Der Grundsatz, daß für die Leistung von Diensten persönlicher Art keine Vergütung gewährt wird, entspricht dem zivilen Luftschutz als einer nur mit Hilfe aller Volksgenossen zu lösenden vaterländischen Aufgabe. Zuwiderhandlungen gegen die Luftschutzpflichten werden grundsätzlich als Uebertretung bestraft. Für den Fall des Bruches der Verschwiegenheitspflicht und bei Rückfall ist Gefängnis und Geldstrafe oder eine dieser Strafen vorgesehen. Luftschutzsabotage wird grundsätzlich ebenfalls als Vergehen, in besonders schweren Fällen als Verbrechen mit Zuchthaus geahndet.

Die Betriebe des behördlichen Luftschutzes (Sicherheits- und Hilfsdienst, Flugmelde- und Luftschutzwarndienst) sind der Unfallversicherung unterstellt; ebenso genießen Personen Unfallversicherungsschutz, die bei der Luftschutzausbildung oder bei besonderer Tätigkeit anläßlich von Luftschutzübungen verunglücken. Der Werkluftschutz ist versicherungsrechtlich in vollem Umfange dem Betriebe des Werkes angeschlossen.

Durch das Gesetz ist die gesetzliche Grundlage für die Vorbereitung der Luftschutzmaßnahmen im Frieden geschaffen, eine Tatsache, die für die Sicherheit des deutschen Volkes von größter Bedeutung ist. Das Gesetz stellt nur ein Rahmengesetz dar, zu dem die Durchführungsbestimmungen folgen. Der Reichsluftschutzbund ist insofern in die Ausführung des Gesetzes eingeschaltet, als auf seinen Vorschlag von der Polizei Anordnungen über Bildung und Auswahl der Selbstschutzorganisationen des Luftschutzes getroffen werden.

Ehrendienst am deutschen Volk

Der Inhalt des Reichsdienstpflichtgesetzes

× Berlin, 27. Juni

Das vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Reichsarbeitsdienstpflicht besagt in seinen wichtigsten Bestimmungen:

Der Reichsarbeitsdienst ist Ehrendienst am deutschen Volke. Alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, ihrem Volk im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Der Reichsarbeitsdienst soll die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allem zur gebührenden Achtung der Handarbeit erziehen. Der Reichsarbeitsdienst ist zur Durchführung gemeinnütziger Arbeiten bestimmt.

Der Reichsarbeitsdienst untersteht dem Reichsminister des Innern. Unter ihm übt der Reichsarbeitsführer die Befehlsgewalt über den Reichsarbeitsdienst aus. Der Reichsarbeitsführer steht an der Spitze der Reichsleitung des Arbeitsdienstes; er bestimmt die Organisation, er regelt den Arbeitseinsatz und leitet Ausbildung und Erziehung.

Die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend bleibt besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten. Ueber

die Arbeitsdienstpflicht der männlichen Jugend

wird folgendes bestimmt:

Der Führer und Reichskanzler bestimmt die Zahl der alljährlich einzuberufenden Dienstpflichtigen und setzt die Dauer der Dienstzeit fest. Die Dienstpflicht beginnt frühestens nach vollendetem 18. und endet spätestens mit Vollendung des 25. Lebensjahres. Die Arbeitsdienstpflichtigen werden in der Regel in dem Kalenderjahr, in dem sie ihr 19. Lebensjahr vollenden, zum Reichsarbeitsdienst einberufen. Freiwilliger Eintritt in den Reichsarbeitsdienst zu einem früheren Zeitpunkt ist möglich. Die Arbeitsdienstpflichtigen werden durch die Ersatzdienststellen des Reichsarbeitsdienstes ausgehoben.

Ausgeschlossen vom Reichsarbeitsdienst ist, wer mit Zuchthausstrafe bestraft, nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte, den Maßregeln der Sicherung und Besserung nach § 42a des StGB. unterworfen, aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wegen ehrenrühriger Handlungen ausgeschlossen oder wegen staatsfeindlicher Betätigung gerichtlich bestraft ist.

Völlig Untaugliche werden nicht herangezogen. Arbeitsdienstpflichtige, die im Ausland leben oder für längere Zeit ins Ausland gehen wollen, können bis zu zwei Jahren, in Ausnahmefällen dauernd, jedoch höchstens für die Zeit des Aufenthaltes im Ausland, von der Ableistung der Arbeitsdienstpflicht entbunden werden.

Zum Reichsarbeitsdienst kann nicht zugelassen werden, wer (§ 7) nichtarischer Abstammung ist oder mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist. Nichtarier, die nach § 15, Abs. 2 des Wehrgesetzes für wehrwürdig erklärt werden, können auch zum Reichsarbeitsdienst zugelassen werden. Sie können jedoch nicht Vorgesetzte im Reichsarbeitsdienst werden.

Arbeitsdienstpflichtige können von der Einberufung zum Reichsarbeitsdienst bis zu zwei Jahren, beim Vorliegen zwingender beruflicher Gründe bis zu fünf Jahren zurückgestellt werden.

Die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes

werden (§ 10) eingeteilt in Stammpersonal, die Arbeitsdienstpflichtigen und die Arbeitsdienstfreiwilligen. Das Stammpersonal besteht aus den planmäßigen Führern und Amtswaltern, sowie den Anwärtern auf diese Stellen. Die planmäßigen Führer und Amtswalter sind im Reichsarbeitsdienst berufsmäßig tätig. Der Führeranwärter muß sich vor seiner Beförderung zum planmäßigen Truppführer schriftlich zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von mindestens 10 Jahren verpflichten und den Nachweis arischer Abstammung führen; er muß weiter seiner aktiven Dienstzeit in der Wehrmacht genügt haben. Der Führer und Reichskanzler ernennt und entläßt die Angehörigen des RAD. vom Range des Arbeitsführers an aufwärts. Die übrigen Angehörigen des Stammpersonals ernennt und entläßt der Reichsminister des Innern auf Vorschlag des Reichsarbeitsführers. Er kann diese Befugnis auf den Reichsarbeitsführer übertragen.

Die Zugehörigkeit zum RAD. (§ 18) dauert vom Tage des Eintritts oder der Einberufung (Gestellungstag) bis zum Ablauf des Entlassungstages. Die Zugehörigkeit zum RAD. begründet kein Arbeits- oder Dienstverhältnis im Sinne des Arbeitsrechtes und des § 11 der Fürsorgepflichtverordnung. Die Angehörigen des RAD. unterstehen der Dienstordnung für den RAD.

Dienstpflicht und Partei

Angehörige des Reichsarbeitsdienstes dürfen sich unbeschadet einer Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Dienste der Partei und ihrer Gliederungen nicht betätigen. Die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes bedürfen zum Erwerb oder zur Ausführung der Mitgliedschaft in Vereinigungen jeder Art sowie zur Bildung von Vereinigungen innerhalb und außerhalb des Reichsarbeitsdienstes der Genehmigung. Der Erwerb der Zugehörigkeit zur NSDAP. bedarf keiner Genehmigung.

Die Angehörigen des RAD. bedürfen der Genehmigung zur Verheiratung (§ 28), zur Uebernahme eines Gewerbebetriebes für sich und ihre Hausstandsmitglieder sowie zur Uebernahme einer mit Vergütung verbundenen Nebenbeschäftigung. Sie können die Uebernahme eines Amtes als Vormund oder Pfleger und im öffentlichen oder Parteidienst ablehnen; anderseits ist zur Uebernahme eines solchen Amtes Genehmigung erforderlich.

Angehörige des Reichsarbeitsdienstes haben (§ 21) bei Krankheiten und Unfällen Anspruch auf freie ärztliche Behandlung und Krankenpflege nach Maßgabe besonderer Bestimmungen.

Die Gebührnisse

Die Gebührnisse der Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes regelt die Besoldungsordnung für den Reichsarbeitsdienst. Für vermögensrechtliche Ansprüche aus der Zugehörigkeit zum Reichsarbeitsdienst finden die für Reichsbeamte geltenden Bestimmungen entsprechende Anwendung. Die Versorgung der Dienstbeschädigten und des nach mindestens zehnjähriger Dienstzeit ausscheidenden Stammpersonals und der Hinterbliebenen regelt das Reichsarbeitsdienstversorgungsgesetz. Der Führer und Reichskanzler oder die von ihm ermächtigte Stelle kann (§ 25) den ausscheidenden Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes das Recht zum Tragen der Tracht des Reichsarbeitsdienstes widerruflich verleihen. Dieses Recht wird in der Regel nur nach einer in Ehren geleisteten Dienstzeit von mindestens zehn Jahren verliehen.

Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1935 in Kraft.

Arbeitsdienstdauer ein halbes Jahr

× Berlin, 27. Juni

Im Anschluß an das Gesetz hat der Führer verfügt, daß die Dienstzeit im Arbeitsdienst bis auf weiteres ein halbes Jahr beträgt. Die Stärke des Arbeitsdienstes soll während des nächsten Dienstjahres vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 einschließlich des Stamm- und Hilfspersonals 200 000 Mann nicht überschreiten. Mit dieser Zahl werden in zwei Schichten ungefähr alle Tauglichen des Jahrganges 1915 zum Arbeitsdienst eingezogen werden können.

Der freiwillige Eintritt in den Arbeitsdienst ist bereits vom vollendeten 17. Lebensjahr an möglich, um denjenigen, die in diesem Alter aus der Schule oder aus der Lehrzeit ausscheiden, sofort den Eintritt in den Arbeitsdienst zu ermöglichen.

Der polnische Besuch in Kiel

× Kiel, 27. Juni

Kapitän zur See im Generalstab Frankowski, der die in Kiel eingetroffenen polnischen Zerstörer „Burza" und „Wicher" führt, besuchte am Mittwoch den Chef der Marinestation der Ostsee, den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, den Oberbürgermeister der Stadt Kiel sowie den stellvertretenden Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte auf dem Kreuzer „Königsberg". Kurz darauf erfolgten die deutschen Gegenbesuche.

Nationalsozialistische Buchpflege

Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums

„Warum prüft ihr denn 10 000 Bücher im Jahre mit dem Ergebnis, daß ihr von einem ganz erheblichen Teil feststellen müßt, daß sie entweder vollständig wertlos sind oder doch nicht ganz den Anforderungen entsprechen, die wir stellen müssen? Wäre es dann nicht besser, alle Handschriften vor Drucklegung zu prüfen?"

Auf diese Frage ist zu antworten: Gewiß werden für die wertlosen Bücher nutzlos Millionen herausgeworfen, die wir nötig genug hätten für Arbeitsbeschaffung oder Nahrung und Kleidung für die Aermsten. Und noch mehr: Verseucht oder gar vergiftet wird die Seele des Volkes z. B. durch den Schmarren, den geschäftstüchtige Romanfabrikanten herstellen. Und die Macht zu einer Kontrolle jeder Handschrift, die in Buchform erscheinen möchte, hat ganz gewiß der nationalsozialistische Staat. Und doch wollen wir Förderung des Schrifttums und nicht Kontrolle des Schrifttums! Denn nehmen wir dem Schriftsteller oder gar dem Dichter die Verantwortung, so nehmen wir ihm das Beste! Der Sprung ins Ungewisse, den Schriftsteller und Verleger wagen, reizt zur Anstrengung der Kräfte, zur Leistung an. Wer setzte sich ein als Wegbahner, sei es als Forscher, als Schöpfer neuer Ideen, als Dichter mit seinem Mut, seinem Namen und seiner Haltung, wenn er nicht die Verantwortung tragen dürfte für sein Werk? Darüber hinaus sind wir nicht so sehr bange um die Richtigkeit des Urteils unsres Volkes. Ein Volk, dessen überragender Teil freiwillig sich einem Adolf Hitler unterordnete, wird selbst Instinkt genug besitzen, Spreu und Weizen zu unterscheiden.

Das bedeutet gewiß nicht, daß alle Einwirkung verfemt sein soll. Zunächst ist ein Schutz dagegen geschaffen worden, daß nicht jeder seine Privatmeinung als das Urteil des Nationalsozialismus ausgibt. Die Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums entscheidet darüber, ob ein Buch sich mit Recht auf den Nationalsozialismus beziehen darf. Nennt sich das Buch nun nicht ausdrücklich nationalsozialistisch oder hat es keinen Bezug auf die nationalsozialistische Bewegung, so geht es nach Erscheinen entweder sofort vom Verleger an die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums oder auf Grund der Anforderung der Reichsstelle.

Denken wir an den Strom des Schrifttums, der unentwegt in das Zentrallektorat unter Leitung von Dr. Paur einmündet, so müßten wohl, meinen wir, eine ganze Reihe Volksgenossen sich ausschließlich mit dem Lesen der Bücher beschäftigen. Ob solche berufsmäßigen Lektoren nicht mechanisch arbeiten würden, und ob sie schließlich gar nicht mehr aus dem Leben, dem die Bücher doch dienen wollen, urteilten, und so Literaten würden. Diese Gefahr, zusammen mit der Tatsache, daß zu einem solchen Apparat das Geld fehlt, hat zur Schaffung des ehrenamtlichen Lektorates geführt. Professoren, Schlosser, Minister, Lehrer, kurz, alle Berufe sind hier vertreten. Die zuständigen Führer der Partei oder des Staates übernehmen für ihr Arbeitsgebiet die Verantwortung auch für die Begutachtung des Schrifttums, das sich irgendwie mit ihrem Arbeitsgebiet befaßt. Allein diese Tatsache trägt ihr Teil dazu bei, daß das Schrifttum lebensnahe bleibt, und dies bürgt dafür, daß das empfohlene Buch dem lesenden Volksgenossen, dem zuletzt vor allem diese Arbeit gilt, auch wirklich Nutzen stiftet.

Viele Wege sind es, die zum Leser führen. Die weithin bekannten Listen der ersten und zweiten hundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien greifen die Auslese des Schrifttums der neuen Zeit heraus. Die Bücherkunde stellt jeden Monat die wichtigsten Gutachten der Reichsstelle aus allen Gebieten des Buchschaffens zusammen. In seiner Tageszeitung wird der Leser Aufsätze finden, die wertlose Bücher angreifen oder zu den aktuellen Fragen der Zeit Stellung nehmen. Solche Aufsätze bringt der „Dienst am deutschen Schrifttum" den Schriftleitern der Tageszeitungen und Zeitschriften. In seiner Bücherei wird der Leser auf die Bücher hingewiesen, die dem Leiter der Bücherei durch die Informationswege der Reichsstelle empfohlen werden.

Die nationalsozialistische Schrifttumspolitik ist nicht aufdringlich, sie diktiert nicht. Sie zwingt den geistigen Führer, selbst mit eigener Kraft sich für sein Werk einzusetzen. Gegen weniger wertvolle Bücher ruft sie nicht die Polizei zu Hilfe, sondern sie appelliert an das Gewissen des Lesers, sie entscheidet zwischen echt und unecht, sie fördert oder lehnt ab, sie spricht aber nicht an die Angst und die Furcht, sondern den gesunden Instinkt im Kern des letzten deutschen Volksgenossen.

Ehrung stammverwandter Kunst

O. F. Blunck über die „Hansische Stiftung"

Dr. Hans Friedrich Blunck hielt im „Deutsch-Nordischen Schriftstellerhaus" bei Bekanntgabe der „Hansischen Stiftung" eine Rede, der wir folgendes entnehmen:

Eine der weltschauendsten Taten Skandinaviens ist einstmals die Auslegung der Nobel-Preise gewesen, durch die das Land im Norden für manche europäischen Werturteile bestimmend geworden ist. Aehnliches hat zwischen zwei Völkern, nämlich England und Deutschland, die reichausgestattete Cecil-Rhodes-Stiftung zu bewirken versucht. Sie werden vor einiger Zeit gehört haben von der großherzigen Stiftung eines Hamburger Kaufmanns, der ein Kapital zur Verfügung stellte, aus dem für englische Literatur oder aber für ein großes englisches Kunstwerk der letzten Jahre jährlich zehntausend Mark als Preis ausgesetzt wurden. Ich bin sehr glücklich, daß England jenen Preis recht verstanden und daß man ihn gern und dankend angenommen hat. Der Stifter jenes Preises, der ungenannt bleiben will, ein Hamburger Kaufmann, hat nun den Wunsch, daß sich das deutsche Volk auch mit den andern Nachbargruppen gleichermaßen beschäftige. Er hat sich deshalb entschlossen, über den englischen Preis hinaus zwei weitere Summen zur Verfügung zu stellen, die die Verstärkung der Beziehungen unsrer Länder nach dem Norden wie auch nach dem niederländischen Westen hinüber zum Ziel haben. Er wünscht, daß die Zuwendungen zugleich einen Dank an die Nobel- und Rhodes-Stiftung wie auch für die neueren amerikanischen Stiftungen für deutsches Volkstum bedeuten.

Unter dem gemeinsamen Namen „Hansische Stiftung" ist nach dem englischen, dem Shakespeare-Preis, von dem gleichen Schenker ein weiteres Kapital zur Verfügung gestellt worden, aus dem jährlich mit zehntausend Mark ein besonderes Werk der niederländischen Literatur und Kunst bedacht werden wird, aus dem weiterhin jährlich zehntausend Mark für ein skandinavisches Kunstwerk, wiederum in erster Linie ein Werk der Literatur, ausgeworfen werden.

Zu Verkündern und Verteilern des Preises sind die Reichsschrifttumskammer als autonome Rechtskörperschaft des deutschen Schrifttums und eine Reihe deutscher Universitäten bestimmt. Der Niederländische Preis wird den Namen „Rembrandt-Preis" erhalten, der skandinavische wird „Hendrik-Steffen-Preis" heißen. Zum Preisrichter ist für den niederländischen Preis die Universität Hamburg, für den skandinavischen Preis werden wechselnd die Universitäten Kiel, Hamburg, Rostock und Greifswald gewählt.

= **Die Arbeit der Internationalen Filmkammer.** Der Internationale Filmkongreß Berlin 1935 hat bekanntlich die Gründung einer Internationalen Filmkammer beschlossen, um die während der Tagung in Berlin zum Ausdruck gekommene internationale Verständigung der einzelnen Sparten der Filmwirtschaft für die Zukunft zu verankern. Die Satzung der Internationalen Filmkammer sollte spätestens bei der Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig im August 1935 vorgelegt werden. Die Reichsfilmkammer wurde mit der Geschäftsführung für die Satzungskommission beauftragt. Diesem Auftrag entsprechend hat, wie aus Berlin gemeldet wird, der Präsident der Reichsfilmkammer, Dr. Scheuermann, nach vorheriger Fühlungnahme mit den inzwischen benannten Delegierten der Satzungskommission diese zu einer vorbereitenden Sitzung Mitte Juli nach München eingeladen. Gleichzeitig wird dann auch dort die beim Internationalen Filmkongreß Berlin 1935 gebildete Kulturfilmkommission zusammentreten. Zweck der Zusammenkunft ist, die Satzungen so vorzubereiten, daß die Internationale Filmkammer endgültig während der Filmkunstausstellung in Venedig gebildet werden kann.

= **Duncan-Schule am Starnberger See.** Wie unser Münchner W-Korrespondent auf Grund von Mitteilungen des Verkehrsverbandes München und Südbayern meldet, verlegt die Elizabeth-Duncan-Schule ihre bisher in Salzburg abgehaltenen Sommerkurse, die stets vor allem von Ausländern stark besucht werden, im Einvernehmen mit den zuständigen deutschen Stellen nach Tutzing am Starnberger See. Die vom 1. Juli bis 15. September stattfindenden Kurse der berühmten Kunsttanzschule werden schon in Tutzing abgehalten. Die feierliche Eröffnung der Arbeit des Instituts an seinem neuen Wirkungsort durch eine künstlerische Morgenfeier ist auf Sonntag, 7. Juli, angesetzt.

= **Ehrenvoller Auftrag für Benno v. Arent.** Der Führer und Reichskanzler hat Pg. Benno v. Arent beauftragt, die Entwürfe für die Kostüme und Dekorationen zur Festaufführung der „Meistersinger" anläßlich des Reichsparteitages 1935 und des erfolgten Umbaues des Opernhauses Nürnberg zu entwerfen.

Wahrung der Soldatenehre

× **Berlin**, 27. Juni

Unter den am Mittwoch beschlossenen Gesetzen befindet sich auch ein Gesetz über die Entziehung des Rechtes zum Führen einer Dienstbezeichnung der Wehrmacht. Wie in der Begründung zu diesem Gesetz ausgeführt wird, besteht nach der augenblicklichen Rechtslage keine Möglichkeit, ehemaligen Soldaten der alten und neuen Wehrmacht, auch wenn sie wegen schwerer Verfehlungen entlassen worden sind oder wenn sie nach ihrer Verabschiedung in grober Weise gegen die Ehrauffassung des Soldatenstandes verstoßen haben, die Berechtigung zum Führen der früheren Dienstbezeichnung abzuerkennen. Um diese Lücke zu schließen, hat die Reichsregierung das nachfolgende Gesetz beschlossen:

§ 1. Der Führer und Reichskanzler kann aus der Wehrmacht entlassenen bzw. ausgeschiedenen Soldaten der alten und neuen Wehrmacht die Berechtigung zum Führen der früheren Dienstbezeichnung entziehen, 1. wenn die Entlassung auf Grund eines Ehrenverfahrens oder gerichtlichen Urteils wegen schwerer ehrenrühriger Verfehlungen erfolgt ist; 2. wenn der Betreffende nach dem Ausscheiden aus der Wehrmacht in grober Weise gegen die Ehrauffassung des Soldatenstandes verstoßen hat.

§ 2. Unbeschadet der Bestimmungen des § 1 erlischt die Berechtigung zum Führen der früheren Dienstbezeichnung von selbst durch rechtskräftige Verurteilung zum Tode, zu Zuchthaus oder zu Gefängnis wegen einer ehrenrührigen Handlung oder Unterlassung.

§ 3. Ob eine Handlung ehrenrührig im Sinne des Gesetzes ist oder ob ein Verstoß gegen die Ehrauffassung des Soldatenstandes vorliegt, entscheidet endgültig der Reichskriegsminister.

§ 4. Als unbefugte Führung einer Dienstbezeichnung oder eines Titels im Sinne des § 6a des Reichsgesetzes vom 15. Mai 1934 gilt auch die Führung einer Bezeichnung, die die Tatsache der früheren Zugehörigkeit zur alten oder neuen Wehrmacht in irgendeiner Form ausdrückt.

§ 5. Mit der Entziehung der früheren Dienstbezeichnung kann zugleich der dauernde Verlust der Orden und Ehrenzeichen und der Widerruf der Genehmigung zum Tragen von Orden und Ehrenzeichen sowie die Unfähigkeit zum Wiedereintritt in die Wehrmacht ausgesprochen werden.

Verhütung erbkranken Nachwuchses

Ministerialdirektor Dr. Gütt über die Aenderungen des Gesetzes

× **Berlin**, 27. Juni. (Durch Funkspruch)

Ueber das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses machte Ministerialdirektor Dr. Gütt vor Pressevertretern folgende Ausführungen:

Das von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ändert nichts an den Grundsätzen dieses Gesetzes, die sich durchaus bewährt haben, sondern es bringt lediglich eine Ergänzung in einigen Punkten, bei denen eine Klarstellung erforderlich war. Deutschland hat, gestützt auf einwandfreie Ergebnisse der Wissenschaft und der Erbforschung, in dem erwähnten Gesetz die Möglichkeit geschaffen, durch einen verhältnismäßig geringfügigen Eingriff (Sterilisation genannt) erbkranke Personen aus der Fortpflanzung auszuschalten. Dieses Vorgehen ist nicht nur wissenschaftlich, sondern auch sittlich begründet, weil durch die Verhütung erbkranken Nachwuchses die Entstehung von neuem Elend und Leid unschuldiger Kinder verhütet wird.

Bei den zuständigen Stellen sind immer wieder von schwangeren Frauen oder deren gesetzlichen Vertretern, bei denen ein Beschluß auf Unfruchtbarmachung vorlag, Gesuche eingegangen, in denen auf Grund der einwandfrei festgestellten Erbkrankheit eine Unterbrechung der bereits bestehenden Schwangerschaft verlangt wurde. Darin wurde ausgeführt, daß man diesen Frauen nicht zumuten dürfe, ihre erbkranken Kinder auszutragen.

Die nationalsozialistische Regierung hat im Kampf gegen die unzulässige Schwangerschaftsunterbrechung, die vor der Machtergreifung ein sehr großes Ausmaß angenommen hatte, beträchtliche Erfolge erzielt und nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie eine leichtfertige Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung nicht zulassen wird. So ist z. B. die früher von den marxistischen Regierungen erstrebte soziale Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung von der nationalsozialistischen Bewegung nachhaltig bekämpft worden.

Dieser Auffassung trägt auch die jetzige Aenderung des § 14 des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses Rechnung, nach dem eine Schwangerschaft nur unterbrochen werden darf, wenn sie zur Abwendung einer ernsten Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der Schwangeren erforderlich ist und wenn sie mit Einwilligung der Schwangeren vorgenommen wird.

Nach § 10a ist eine Ausnahme hiervon nur zulässig, wenn die Schwangerschaftsunterbrechung auf den Antrag einer Schwangeren ausgeführt wird, bei der ein rechtskräftiger Beschluß auf Unfruchtbarmachung vorliegt. Der Eingriff darf jedoch nur vorgenommen werden, wenn die Frucht noch ohne Leben ist und die Schwangere ihr Einverständnis erklärt hat. Dadurch ist den Forderungen der Ethik und der Mutterschaft Rechnung getragen worden. Der Eingriff ist auch zu unterlassen, wenn die Unterbrechung der Schwangerschaft eine ernste Gefahr für das Leben und die Gesundheit der Schwangeren mit sich bringen würde.

Sodann ist in den Ergänzungsbestimmungen die Zulässigkeit der Unfruchtbarmachung und der Entfernung der Keimdrüsen eingehender umgrenzt und festgestellt worden. So darf, wie bisher, eine Unfruchtbarmachung nur auf Anordnung des Erbgesundheitsgerichts beim Vorliegen der im Gesetz genannten Voraussetzungen oder zur Abwendung einer ernsten Gefahr für das Leben oder die Gesundheit der Schwangeren erfolgen.

Die von der Unfruchtbarmachung scharf zu trennende Entfernung der Keimdrüsen, die im Gegensatz zur Unfruchtbarmachung das Geschlechtsempfinden weitgehend beeinflußt, darf vorgenommen werden:

1. wenn ein Gericht sie als Maßnahme der Sicherung und Besserung gegen einen gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher verhängt hat.

2. wenn ein Sittlichkeitsverbrecher, bei dem die Voraussetzungen zur zwangsweisen Entmannung noch nicht gegeben waren, diese wünscht, um die Gefahr weiterer sittlicher Verfehlungen zu vermeiden.

3. wenn sie zur Abwendung ernster Gefahr für das Leben oder die Gesundheit erforderlich ist.

Der nationalsozialistische Staat hat demnach nicht nur die Mutterschaft, sondern auch die Erhaltung der Zeugungs- und Gebärfähigkeit des Einzelnen unter seinen besonderen Schutz gestellt. Indem er einerseits daran festhält, daß hier der Verfügungsgewalt des Einzelnen über seinen Körper Schranken gesetzt sind, hat er klar herausgearbeitet, in welchen Fällen Schwangerschaftsunterbrechung, Unfruchtbarmachung und Entfernung der Keimdrüsen zulässig sind.

So wird diese Ergänzung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses von all denen begrüßt werden, die das Schicksal des Volkes und der Nachkommen über ihr eigenes Wohlergehen stellen.

Das Reichsnaturschutzgesetz

× **Berlin**, 27. Juni

Das von der Reichsregierung verabschiedete Reichsnaturschutzgesetz dient dem Schutz und der Pflege der heimatlichen Natur in allen ihren Erscheinungen. Die oberste Naturschutzbehörde für das ganze Reich stellt der Reichsforstmeister dar, der die einzelnen Befugnisse auf die nachgeordneten Naturschutzbehörden übertragen kann. Zur fachlichen Beratung wird jeder Naturschutzbehörde eine „Stelle für Naturschutz“ beigeordnet. Diese regionalen Naturschutzstellen werden in der neugeschaffenen Reichsstelle für Naturschutz“ zusammengefaßt. Bei den unteren Naturschutzbehörden wird ein „Naturdenkmalbuch“ geführt. Durch die Eintragung erhalten die Gegenstände oder Bodenteile Gesetzesschutz. Das Gesetz gibt dem Reichsforstmeister das Recht, wichtige Flächen zu Reichsnaturschutzgebieten zu erklären und erforderlichenfalls auch Enteignungen vorzunehmen.

Kleingartenordnung

× **Berlin**, 27. Juni

Das Gesetz zur Ergänzung der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung dient der Beseitigung der in vielen Wohnlaubengebieten bestehenden Rechtsunsicherheit.

Im Kleingartenwesen haben sich erhebliche Unzuträglichkeiten daraus ergeben, daß vielfach Kleingartenlauben zum dauernden Aufenthalt von Menschen benutzt werden, obwohl sie sich hierfür in keiner Weise eignen. Die zuständigen Behörden haben bereits Maßnahmen in die Wege geleitet, um die auf Kleingartenland sitzenden Dauerbewohner allmählich in gesundheitlich einwandfreie Unterkünfte zu überführen und die Kleingärten wieder zu echten Erholungsstätten der großstädtischen Bevölkerung zu machen.

Bis zur Erreichung dieses Zieles soll den vorhandenen Laubenbesitzern durch das neue Gesetz ein Schutz gegen unbillige Kündigung und gegen Ausbeutung der in vielen Fällen bestehenden wirtschaftlichen Notlage gewährt werden. Zu diesem Zweck wird zunächst klargestellt, daß die Vorschriften der Kleingartenordnung auch dann Anwendung finden, wenn in Kleingärten Lauben ständig zu Wohnzwecken benutzt werden.

Diese Regelung muß selbstverständlich auf die bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Fälle beschränkt bleiben, denn ein Neuzuzug von Dauerbewohnern kann keinesfalls geduldet werden. Eine gewisse Einschränkung wird auch gegenüber solchen Laubenbesitzern vorgesehen, die ihre Lauben erst nach dem 31. März 1935 bezogen haben oder nach ihren wirtschaftlichen Verhältnissen in der Lage sind, sich eine andre Unterkunft zu beschaffen.

Für die Benutzung der Lauben als Dauerunterkunft ist neben den Kleingartenpachtpreisen ein zusätzliches Entgelt zu zahlen, für das die unteren Verwaltungsbehörden Höchstbeträge festzusetzen haben. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist, da es sich lediglich um eine Uebergangsregelung handelt, auf die Zeit bis zum 31. Oktober 1940 beschränkt.

Die Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche

× **Berlin**, 27. Juni

Unter den vom Reichskabinett gestern beschlossenen Gesetzen befindet sich auch ein Gesetz zur Schaffung einer Beschlußstelle in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche. Die Beschlußstelle wird beim Reichsministerium des Innern gebildet. Hängt in einem bürgerlichen Rechtsstreit die Entscheidung davon ab, ob seit dem 1. Mai 1933 in den evangelischen Landeskirchen oder in der deutschen evangelischen Kirche getroffene Maßnahmen gültig sind, wird die Beschlußstelle auf Antrag des Gerichts hierüber endgültig beschließen.

„Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband“

× **Berlin**, 27. Juni. (Durch Funkspruch)

Um einen gerechten Leistungswettbewerb zwischen Eisenbahnen und Kraftfahrzeugen sicherzustellen, hat die Reichsregierung am Dienstag ein Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen beschlossen. Wer mit Kraftfahrzeugen über die Grenzen eines Gemeindebezirks außerhalb eines Umkreises von 50 Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeuges aus, Güter für andre befördern will, bedarf nach dem neuen Gesetz der Genehmigung. Sie darf nur erteilt werden, wenn der Unternehmer zuverlässig und die Leistungsfähigkeit des Betriebes gewährleistet ist. Sie ist zu versagen, wenn kein Bedürfnis vorliegt und wird dem Unternehmer auf Zeit und nur für seine Person erteilt. Der Inhaber der Genehmigung darf kein andres Gewerbe als Güterfernverkehr betreiben. Die Unternehmer werden zu einem öffentlich-rechtlichen Verband zusammengeschlossen, der den Namen „Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband“ führt.

Aufsehenerregende Rede Lavals

Die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung

Telegramm unsres Korrespondenten

H. **Paris**, 27. Juni

Ministerpräsident Laval und Marineminister Piétri sprachen gestern in den Senatsausschüssen für Auswärtiges und Kriegsmarine. Der Ministerpräsident berichtete eingehend über den Stand der diplomatischen Verhandlungen und vor allem über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Er verbreitete sich ausführlich über seine Unterredung mit Minister Göring in Krakau und versicherte zum Schluß, daß „zwischen Deutschland und Frankreich nach der Programmrede des Führers vom 21. Mai, worin dieser erneut Frankreich den Frieden und die Freundschaft Deutschlands außerhalb jeder territorialen Forderung angeboten hat, die Aussprache jederzeit offenstehe“. Wenn sich die Möglichkeit zu einer deutsch-französischen Verständigung „unter Wahrung der Unversehrtheit aller Mächte“ ergeben sollte, werde er, der französische Ministerpräsident, nicht zögern, das zu tun, was er für seine Pflicht gegen den Frieden und die Wiederherstellung des Vertrauens in Europa halte.

In Pariser politischen Kreisen hat diese Erklärung Lavals großes Aufsehen erregt. Man ist der Meinung, daß damit das erste Eis gebrochen sei. Nunmehr scheint sich der französische Ministerpräsident den englischen Grundsatz, daß man dem Frieden durch alle Mittel dienen müsse, auch wenn es zweiseitige Besprechungen sind, und daß man nicht doktrinär auf kollektiven Abmachungen bestehen dürfe, angeschlossen habe. Die Tragweite dieser Erklärung Lavals ist noch gar nicht abzusehen. Es wird an gegnerischen Stimmen in den nächsten Tagen sicherlich nicht fehlen, aber die Aussicht, daß doch endlich einmal die Vernunft auch in Frankreich sichtbar werde, ist nunmehr gegeben.

Damit ist von Paris aus gesehen die Lage noch keineswegs geklärt, und man kann nicht ohne weiteres eine schnelle Lösung des schwierigen und doch viele Jahre nicht zu lösenden Problems erwarten. Auch ist noch nicht abzusehen, inwieweit die „Fachgelehrten“ des Quai d'Orsay, geführt durch den Generalsekretär Léger und den Leiter der politischen Abteilung, Massigli, die Absichten des Außenministers tatsächlich durchführen können oder werden. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, daß diese „Schule“ oft genug gesiegt hat. Die Pariser Morgenpresse ist vorläufig zurückhaltend.

Todesopfer der Hitze in Wien

× **Wien**, 27. Juni. (Durch Funkspruch)

Die große Hitzewelle, die augenblicklich über Europa lastet, hat auch in Wien zu Temperaturhöchstziffern geführt. Donnerstagmittag wurden 33 Grad im Schatten gemeldet. Bis jetzt sind drei Todesopfer der Hitze zu verzeichnen, darunter der Berliner Kaufmann Willi Tiede, der erst am Mittwoch auf einer Geschäftsreise nach Wien gekommen war.

Aufstieg in die Stratosphäre

× **Moskau**, 27. Juni. Gestern früh stieg der Stratosphärenballon „UdSSR 1“ auf. Der Ballon landete nach etwa 2 Stunden bei Tula, etwa 180 Kilometer südlich von Moskau. Einen neuen Höhenrekord hat er nicht aufgestellt; er war auch nicht beabsichtigt. Sachverständige schätzen, daß der Ballon eine Höhe von über 16 000 Meter erreicht hat. Der gleiche Ballon ist schon einmal höher gestiegen, nämlich im Jahre 1933, als er einen Höhenrekord von 19 000 Meter erreichte. Von sachverständiger Seite wird erklärt, daß das wissenschaftliche Ergebnis des neuen Fluges sehr zufriedenstellend gewesen sei.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 10

Dresdner Kunstausstellung 1935

Die große, von der Stadt Dresden veranstaltete Sommerausstellung wird Sonnabend, 29. Juni, 10.30 Uhr, mit einer Feier vor geladenen Gästen eröffnet. Ab 12 Uhr werden dann die Hallen für den Besuch der Oeffentlichkeit zugänglich sein. Die Zahl der Einsendungen zu dieser Kunstschau war über Erwarten groß. In wochenlanger Vorarbeit hat der Ausstellungsausschuß die Arbeiten sichten müssen, da in den zur Verfügung stehenden Räumen nur ein Bruchteil der eingelieferten Werke untergebracht werden kann. Es war dieser Veranstaltung als Aufgabe gegeben, einen Ueberblick über das reiche und vielgestaltige heimische Schaffen zu vermitteln. Diese Aufgabe ist in bestmöglicher Form gelöst worden. Neben bekannten Dresdner Malern und Bildhauern sind auch viele junge Künstler vertreten. Die ganze Schau ist Ausdruck der Gemeinschaft aller Künstler, in der es prominente, bevorzugte Gruppen und besonders begünstigte Plätze nicht gibt. Entscheidend für die Auswahl und für die Aufstellung war allein die künstlerische Leistung.

Mit dieser Gesinnung tritt die Kunstausstellung 1935 vor die Oeffentlichkeit, und sie hofft, daß durch recht rege Anteilnahme aller Kreise die Verbundenheit von Volk und Kunst zum Ausdruck kommt.

Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Eintrittskarten zum Roten Hahn auch zum Besuche der Kunstausstellung berechtigen.

Ausklang des Reichs-Bach-Festes

Eine Neufassung des „Musikalischen Opfers“

Von unserm Korrespondenten

Leipzig, 27. Juni

In einem Kammermusik-Konzert brachten Solisten des Gewandhausorchesters das „Musikalische Opfer“ in einer Neueinrichtung zur Uraufführung, mit der Johann Nepomuk David das Werk dem Konzertsaal erschließen will. Der Eindruck des Werkes war überraschend stark; und man darf wohl hoffen, daß es nunmehr breiteren musikalischen Kreisen ebenso zugänglich werden wird, wie die „Kunst der Fuge“. — Anschließend hörte man in diesem Konzert zum ersten Male die neuaufgefundene Alt-Arie „Bekennen will ich seinen Namen“, die wahrscheinlich einer verlorenen Kantate entstammt. Es ist ein schönes, wenn auch nicht irgendwie außergewöhnliches Stück kontemplativen Charakters.

Ausgezeichnete Eindrücke hinterließ Herbert Collum mit seinem Spiel auf der Silbermann-Orgel des Musikwissenschaftlichen Instituts und ebenso mit seiner großlinigen Darstellung einer Choralpartita und der Triosonate in Es-Dur auf der neuen Karl-Straube-Orgel im Grassi-Museum.

Nach einer an wechselvollen, starken Eindrücken reichen Kammermusik mit Georg Kulenkampff und Günther Ramin, die eine glanzvolle Wiedergabe des sechsten Brandenburgischen Konzerts in solistischer Besetzung beschloß, klang das Reichs-Bach-Fest mit einer Aufführung der „Kunst der Fuge“ in der Graeserschen Einrichtung aus. Hans Weisbach, der das Werk auswendig dirigierte, ging in seiner Gestaltung mehr vom vollen Klang der Graeserschen Instrumentierung als von der Geistigkeit der Bachschen Linie aus. Mit pathetischen Akzenten und erregten Crescendi wurde hier in jedem Falle der Nachweis erbracht, daß diese Fugen und Kanons unendlich viel mehr sind als „mathematische Musik“. Als die letzte Fuge, deren Vollendung Bach nicht mehr vergönnt war, abbrach und der Orgelchoral „Vor deinen Thron tret' ich hiermit“ leise einsetzte, erhoben sich die Hörer von den Plätzen. Die Glocken der alten Thomaskirche läuteten dazu. Es war ein eigener, stimmungsschwerer und fast ein wenig romantischer Abschluß dieser gewaltigen tönenden Schau des Bachschen Riesenwerkes. wr.

— **Centraltheater.** Freitag, 28., Sonnabend, 29., und Sonntag, 30. Juni, 20 Uhr, letzte drei Gastspiele des Metropoltheaters, Berlin, in der erfolgreichen Operettenrevue „Lauf ins Glück“, Musik von Fred Raymond. Ab 1. Juli bleibt das Theater für kurze Zeit geschlossen.

= **[illegible]** von der Dresdner Staatsoper wird bei dem in Lübeck stattfindenden Nordischen Musikfest ein Chorwerk mit Orchester des norwegischen Komponisten David Monrad-Johannsen unter Leitung von Hermann Abendroth zur Uraufführung bringen.

= **Marianne Vogelsang**, Mitarbeiterin der Palucca-Schule Dresden, ist von der Deutschen Tanzbühne aufgefordert worden, an den Schulungskursen, die im Rahmen des Schulungslagers der Deutschen Tanzbühne in Rangsdorf bei Berlin stattfinden, als Lehrkraft mitzuwirken. Sie wird dieser Aufforderung Folge leisten.

= **Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle.** Der Studierende der OSS Konrad Gabel (Klasse: Kammervirtuos Brunst) wurde als 1. Posaunist an das Städtische Opernhaus Berlin-Charlottenburg verpflichtet.

Kleines Feuilleton

— **Uraufführung im Dresdner Sender.** Im Rahmen einer Nachtmusik, die die Dresdner Philharmonie unter Bruno Schestaks Leitung mit Orchesterwerken umrahmte, brachte das Dresdner Kammerterzett (Gertrude Feyerabend, Maria Pick und Petronella Hofmann) einen Liederzyklus „Von Blumen“ für Frauenstimmen und Klavier von Heinrich Kaspar Schmid zur Uraufführung. Von Veilchen, Azaleen und Krokus wird gesungen und geschwärmt in knappen, stimmungsvollen Tonsätzen. Ueberraschend schön ist die Harmonieführung, wirksam wird Gegensätzliches herausgearbeitet. Satztechnisches Können und lyrisches Empfinden haben hier zusammengewirkt, um kleine Kunstwerke von apartem Reiz zu schaffen. Der Komponist dürfte mit dieser Ursendung, die Emil Klinger, der selbst begleitete, mit musikalischem Feingefühl vorbereitet hatte, wohl zufrieden gewesen sein. Interessant war es, von den gleichen Künstlern neben Beckers „Lied vom Winde“ auch drei Gesänge von Ludwig Thuille wieder einmal zu hören, Lieder, die zwar nicht in gleichem Maße „solistisch“ empfunden sind, aber gleichwohl den Stimmungsgehalt voll ausschöpfen. r.

— **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Sonntag beginnt im Rahmen der „Dresdner Opernwochen“ die zyklische Aufführung des Nibelungenringes in der neuen Einstudierung unter musikalischer Leitung von Dr. Böhm und in der Inszenierung von Hans Strohbach mit dem „Rheingold“. Anfang ½8 Uhr (außer Anrecht). — Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Temperatur in den Staatstheatern dank ausgezeichneter Lüftungsanlagen und Kühlungseinrichtungen niedrig ist. — Opern-Anrechtkarten werden an bisherige Anrechtinhaber vom 26. bis mit 29. August, die Schauspiel-Anrechtkarten an bisherige Anrechtinhaber vom 12. bis mit 15. August ausgegeben. Neue Anrechte für das Opernhaus werden vom 31. August an, neue Anrechte für das Schauspielhaus vom 17. August an vergeben. — Schauspielhaus: Am Freitag beginnt die Vorstellung der Operette „Herz über Bord“ ½9 Uhr, worauf besonders hingewiesen wird. — Sonnabend (Anrecht A) und Sonntag (Dienstag-Anrecht B vom [illegible]) finden die letzten beiden Vorstellungen dieser Spielzeit statt. Gegeben wird „Das Konzert“ von Hermann Bahr. Beginn am Sonnabend 8 Uhr, am Sonntag ½8 Uhr.

= **Hermann Groeber †.** Kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres ist in seiner Heimat am Chiemsee, wie unser Münchner W-Korrespondent meldet, der Maler Hermann Groeber gestorben. Mit Ludwig Thoma und Ignatius Taschner, seinen ihm im Tode vorausgegangenen Freunden, ist er einer der bemerkenswertesten Vertreter altbayrischer Art in der modernen Kunst gewesen. Heimatliche Motive, die er bevorzugte, gab er in einer maßvoll modernen Malweise wieder, die sich von Leibl oder dem frühen Trübner herleiten ließ und der man den ernsten Willen zu künstlerischer Objektivität dem Gegenstand gegenüber anmerkte. Diese Art, zu gestalten gab Groeber vor allem auch als Bildnismaler Bedeutung; als solcher hat er — auch mit mancherlei Selbstporträts — in den Ausstellungen der Münchner Sezession eine beachtliche Rolle gespielt. In der Nachkriegszeit hatte er auf dem heute weniger gepflegten Gebiet des Gruppenbildes große Erfolge. Dem „Michelkonzern“ von 1925 folgte das mit Recht als eine der stärksten Leistungen in der großen Münchner Ausstellung 1927 gefeierte Gruppenbild des Aufsichtsrates der IG. Farben mit dem Charakterkopf Carl Duisbergs im Vordergrund. Mit Hermann Groeber ist einer der charaktervollsten und besten Vertreter der Münchner Malerei der letzten 50 Jahre dahingegangen.

= **Hochschulnachrichten.** Dem Dr. phil. Robert v. Veh, Lehrer für Botanik an der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz, ist auf Grund der Reichshabilitationsordnung mit Zustimmung des Ministeriums für Volksbildung der akademische Grad eines habilitierten Doktors an der Technischen Hochschule zu Dresden verliehen worden.

— **Schulungslager für deutsche Vorgeschichte.** Gemeinsam mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht führt der Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte im ganzen Reiche Schulungslager durch, zu denen Lehrer der verschiedenen Schulgattungen einberufen werden. Aufgabe dieser Lager, die von den Landesleitern des Reichsbundes geführt werden, ist es, den Jugenderziehern die richtige pädagogische Auswertung unserer frühesten, ureigenen Geschichte und die Bedeutung der Vorgeschichtsforschung für die weltanschauliche Erziehung im nationalsozialistischen Geiste zu vermitteln. In Königsberg, Breslau und Halle haben die Lager, die etwa acht bis zehn Tage dauern, bereits begonnen.

— **Die Staatliche Kunstgewerbebibliothek** (Eliasstraße) zeigt in ihrem Ausstellungsraum eine Ausstellung: „Deutsche Holzschnitte des 16. Jahrhunderts, Originale und Reproduktionen.“ Oeffnungszeiten: Montags bis Freitags 8 bis 18 Uhr, Sonnabends 8 bis 13 Uhr. Eintritt frei!

Aus Stadt und Land

Um aus der Haut zu fahren

„Höchste Tagestemperatur am Mittwoch: 35 Grad Celsius" meldet in aller Kürze die Reichswetterdienststelle Dresden.

Bitte dabei nicht zu vergessen: im Schatten gemessen.

Was das heißt, 35 Grad im Schatten, das haben alle Dresdner gestern am eigenen Leibe gespürt. Könnte man da nicht auch noch aus der Haut fahren, wenn man bei dieser hochsommerlichen Glut gestern nachmittag die Wettervoraussage lesen mußte: „Fortdauer des hochsommerlichen Wetters" ...

Kein Gewitterwölkchen trübte den blauen Himmel, von dem die Sonne unbarmherzig ihre sengenden Strahlen sandte. Sogar der Asphalt in den Straßen wird schon weich, schwere Geschirre und Lastautos hinterlassen ihre Spuren auf dieser Straßendecke, über die man gestern wie auf einem Perserteppich dahinschritt. Es ist, um aus der Haut zu fahren ...

Aber wir trösten uns, Riesa und Zittau hatten noch 1 Grad mehr, dort wurden amtlich 36 Grad gemessen, die höchste Temperatur im ganzen Reich. Da muß es in Altenberg, das 29, und auf dem Fichtelberg, der 27 Grad meldet, doch noch ganz erträglich sein.

Viele sind ja gestern bei dieser Hundstagshitze immerhin aus der Oberhaut gefahren. Mit Badehose oder Badeanzug bekleidet, suchten sie Kühlung in den Fluten der Elbe oder in den Bassins der Bäder. In den Planschbecken tummelten sich die Kleinen, und Berufstätige, die keine Zeit hatten, erfrischten sich zu Hause in der Badewanne oder an der Leitung. Na, hoffentlich fahren sie nicht aus der Haut, wenn sie die Wasserrechnung erhalten.

Ach, wie beneiden wir Männer in diesen Tagen der tropischen Hitze das bessere Geschlecht. Hauchdünne Kleider gönnen sich jetzt die Frauen und wir armen Männer stöhnen ...

Leider auch Hitzschläge

Durch die ungewöhnliche Hitze kam es leider auch zu Unfällen. Auf der Donndorfstraße in Strehlen wurde ein 30jähriger Bauarbeiter vom Hitzschlag getroffen. Weiter wurde in den Anlagen am Striesener Platz ein 18jähriger Arbeiter vom Sonnenstich betroffen. Beide mußten in besinnungslosem Zustand dem Rudolph-Heß-Krankenhaus zugeführt werden. Auf dem Postplatz erlitt eine 67jährige Frau aus Blasewitz einen Ohnmachtsanfall und auf dem Eliasplatz stürzte ein 45jähriger Kaufmann mit seinem Rad und verletzte sich schwer. Auch er hatte einen Ohnmachtsanfall erlitten.

Die Hungersteine sichtbar

Der Hungerstein in der Elbe in der Nähe der Tetschener Brücke ist bereits wieder über die Hälfte sichtbar. Der Elbwasserspiegel sinkt weiter.

Vom Wachsen der Reichsautobahn

Die Arbeiten auf den verschiedenen Baustellen der Reichsautobahn um Wilsdruff schreiten rüstig vorwärts. Ueberall wird mit Hochdruck, zum Teil in zwei und drei Schichten, gearbeitet. Von der großen 261 Meter langen und 24 Meter breiten Eisenbetonbrücke über das Saubachtal sind von den acht Pfeilerreihen bereits sieben und von den beiden Widerlagern eines fertiggestellt. Die ganze Brückendecke umfaßt 6400 Quadratmeter, 3200 sollen bis zum 20. Juli, der Rest bis Mitte September fertiggestellt werden. Die Geradelegung des Saubaches in einer Länge von 220 Meter wird durch den Freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt. Zwischen dem achten Brückenpfeiler und dem linken Widerlager kommt die neue Meißner Landstraße zu liegen; an ihr arbeiten 150 Arbeiter in verschiedenen Schichten. In vier Wochen hofft man die Straße soweit fertigstellen zu können, daß der Verkehr über sie geleitet werden kann; die alte Straße wird dann zugeschüttet. In ungefähr derselben Länge, wie die Meißner Landstraße nach rechts, wird in derselben Höhe die Eisenbahnstrecke Wilsdruff—Meißen auf eine Länge von 600 Meter nach links verlegt.

Wenn das schöne Wetter weiterhin anhält, hofft man, die Strecke in drei bis vier Wochen bis zur Gleisverlegung fertigstellen zu können. Etwa in der Mitte der Bahnverlegung überquert die Autobahn den Schienenstrang, hier wird eine Ueberführung gebaut, an der 120 Arbeiter beschäftigt sind. Am Ende des Klipphauserbusches ist bereits wieder eine Ueberführung nötig. Hier überbrückt die Reichsautobahn die alte Silberstraße, auf der früher Silbererze von Scharfenberg zur Verhüttung nach Freiberg gefahren wurden. Eine der interessantesten Baustellen ist bei Höhndorf, wo die Auflegung der Eisenbetondecke auf die Fahrbahn beginnt.

So wachsen die Straßen Adolf Hitlers von Woche zu Woche; und der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo die Teilstrecke Dresden—Wilsdruff vollendet ist.

Einstellungsgesuche nur an die Luftkreiskommandos

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

Seit der Verkündung des Wehrgesetzes werden in steigendem Maße Gesuche ehemaliger Offiziere zur Wiederverwendung im Bereich des Reichsluftfahrtministeriums oder Rückfragen über den Stand solcher Gesuche an den Reichsminister der Luftfahrt oder das Reichsluftfahrtministerium unmittelbar gerichtet. Dieses Verfahren ist unstatthaft und führt nur zu Verzögerungen in der Erledigung. Für Gesuche dieser Art und Rückfragen dazu sind lediglich die Luftkreiskommandos zuständig.

Bei der Ueberlastung dieser Stellen können zunächst nur die aussichtsreichen Gesuche weiterbearbeitet werden, so daß der Bewerber, falls er etwa vier bis sechs Wochen nach Einreichung seines Gesuches keinen Bescheid erhalten hat, annehmen darf, daß keine Aussicht auf Einstellung besteht.

•

— **Wehrdienstanfragen an das zuständige Wehrbezirkskommando.** Im Zusammenhang mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht gehen täglich beim Reichskriegsministerium und einzelnen Angehörigen dieses Ministeriums zahlreiche Anfragen und Bitten um Einstellung ein. Es wird darauf hingewiesen, daß alle den Wehrdienst betreffenden Anfragen grundsätzlich an das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Wehrbezirkskommando zu richten sind, dessen Anschrift bei der Ortspolizeibehörde zu erfragen ist. Anfragen, die den Eintritt in die Wehrmacht betreffen und an Einzelpersönlichkeiten und andre Dienststellen gerichtet sind, werden künftig nicht mehr beantwortet.

Volks- und Leistungsgemeinschaft

Der Kreis Dresden der DAF. führte unter Kreiswalter Schmid im Gewerbehaus eine Versammlung von Betriebsführern, Betriebsgemeinschaftswaltern und Vertrauensleuten durch, in der wichtige Probleme, die die Wirtschaft und die DAF. gegenwärtig berühren, behandelt wurden.

Gauwalter Peitsch wies auf die Notwendigkeit der DAF. als Gemeinschaftsorganisation des schaffenden Volkes hin. Man habe mit Erfolg für den sozialen Frieden sich eingesetzt, ein früher dank beiderseitiger Verhetzung unmögliches Unternehmen. Man habe an Stelle der Zerklüftung den Gemeinschaftsgedanken gesetzt und an Stelle der Korruption die Sauberkeit der Verwaltung.

Ungeheuerlich sei die Verschuldung mancher Gewerkschaften, so auch des Volkshauses am Schützenplatz, gewesen.

Der Gau Sachsen der DAF. zähle heute über 1 800 000 Mitglieder, gegenüber 1 570 000 Anfang Januar. Die meisten befänden sich in Betrieben mit mehr als zehn Gefolgschaftsmitgliedern.

Der Gau Sachsen stehe im Hinblick auf die Mitgliederzahl sowohl rein zahlenmäßig wie auch prozentual an der Spitze im Reich.

Es gebe immer wieder Leute, die verwundert fragen, was denn die DAF. mit all den vielen Einnahmen mache. Hierzu wolle er nur sagen, daß in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres

in Sachsen allein 3 660 000 M. Unterstützungsgelder ausgezahlt

worden seien. Diese Gelder seien direkt im Sachsengau dem Gewerbe, dem Handel und der Industrie zugeflossen, da sie von den Empfängern restlos zur Bestreitung des Lebensunterhaltes benutzt werden mußten. Die gesamten Verwaltungskosten machten dank der hingebenden ehrenamtlichen Arbeit der vielen Helfer nur 19 Prozent aus, gegenüber 40 und mehr Prozent bei den früheren Verbänden, wobei zu berücksichtigen sei, daß diese erheblich höhere Beiträge empfangen hätten.

Unablässig gehe der Kampf um die Erfassung auch des letzten deutschen Volksgenossen und um die Erziehung aller zu gegenseitiger Achtung. Vieles sei schon erreicht dank der unermüdlichen Arbeit der Rechtsberatung, der NSG. Kraft durch Freude, der Urlaubsregelung usw. Am Werkplatz müsse eine nationalsozialistische Gemeinschaft der Tat erwachsen. Stabilität des Lohnniveaus sei wichtig. An der Arbeit des Amtes Schönheit der Arbeit hätten die sächsischen Betriebsführer erfreulicherweise regen Anteil genommen. In der Zukunft würden die Betriebsführer in den Reichsbetriebsgemeinschaften, die die Aufgabe der Betreuung artgleicher Betriebe hätten, mehr als bisher zur Mitarbeit herangezogen werden.

Wirtschaftsminister Lenk betonte, daß Deutschland heute, weltanschaulich gesehen, einer Insel gleiche. In Deutschland herrsche die idealistische, die nationalsozialistische Weltanschauung, in der übrigen Welt dagegen zunächst noch die materialistische, die jüdische.

Die heute noch in Deutschland vorhandenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten seien in der Hauptsache zurückzuführen auf den 2000jährigen Traum der Hebräer.

Jeder Volksgenosse müsse sich hinter alle Programmpunkte Adolf Hitlers stellen und dürfe nicht für sein Privatleben, seine Einkäufe usw. stille Vorbehalte machen. Soviel Rassenstolz könne man verlangen. Höher als Lohntüte und Geldbeutel stehe ja doch die Gemeinschaft, dafür habe gerade der deutsche Arbeiter Verständnis bewiesen.

Schicksalsgemeinschaft aber müsse zugleich Höchstleistungsgemeinschaft sein.

Jeder werde begrüßt, der sich in diese Front stelle. Die Exportlage erfordere vom deutschen Volk ganz einfach das Leistungsprinzip. An der Bedarfsfrage des deutschen Volkes, dessen Lebensstandard höher sei wie der Welt-Lebensstandard, werde man auf die Dauer in der Welt nicht so ohne weiteres vorübergehen können. Durch Lieferung hochwertiger Qualitätswaren könnten die Hemmungen im internationalen Warenaustausch wesentlich herabgemindert werden.

Kreiswalter Schmid forderte Selbsterziehung aller in Gesinnung und Tat zum Soldatentum der Arbeit.

Aehnliche Veranstaltungen werden sich anschließen.

„Gesundheit und Frohsinn"

Schneidige Märsche riefen am Mittwochabend die Passanten und Spaziergänger, die an der Bürgerwiese Schutz gesucht hatten vor der drückenden Hitze, nach der Isenkampfbahn. Von dort leuchtete es in allen Farben; Fahnen wehten über einer langen Kolonne, die sich zum Einmarsch in die Kampfbahn stellte. Es war eine stattliche Menge, die das weite Rund umsäumte, und — das sei als erfreuliches Aktivum hervorgehoben — es waren nicht durchweg die „Jünftigen", die schon im Sportleben stehen, die ohnehin nicht auf den Sportplätzen fehlen; sondern gerade die, die diese Frauensport-Werbeveranstaltung des Deutschen Frauenwerkes und des Reichsbundes für Leibesübungen rief, waren gekommen, die sonst nichts für die Leibesübungen übrig haben, weil ihr Leben fast untergeht in Hausarbeit, in täglichen Sorgen um Mann und Kind.

Vor allem an sie richtete die Kreisfrauenschaftsleiterin Joest ihre mahnenden Worte: Es sei nicht richtig, daß Leibesübungen den nach des Tages Arbeit müden Geist und Körper noch mehr ermüdeten; sie brächten im Gegenteil den notwendigen Ausgleich gegen die erschöpfende Einseitigkeit, sie belebten Geist und Körper.

Und dann machten die vielen Hundert unten in der Kampfbahn es denen oben, die vielleicht noch ungläubig waren, vor, bewiesen, daß Leibesübungen nicht nur für die Jungen da sind, sondern daß auch die Mutter an ihnen gleiche Freude haben kann. Kurze Ausschnitte aus einer Fülle von Möglichem waren es nur: Geräteturnen und Freiübungen, Leichtathletik und Jiu Jitsu, Ballspiele und Tanz, Gymnastik und Fechten. Flott wurde alles abgewickelt, doch die Dunkelheit war selbst an diesem Tag um die Sonnenwende noch schneller. So klang aus der Dämmerung, darum nicht minder wirksam und eindringlich, die letzte Mahnung des Sprechchors: Leibesübungen sind nicht Sache des einzelnen; sie sind Pflicht, Dienst am Volk, am neuen Geschlecht, das einst Deutschland tragen soll.

Dr. R. A.

Neuer Höhenweg in der Lößnitz

Zu den reichen Schönheiten der Lößnitz, zu den umduftenden Hängen, den grünen Weinbergen, dem lauschigen Täldhen, zu all den malerischen Häusern in blumenduftenden Gärten, gehört die prachtvolle Aussicht, die sich überall erschließt. Die Aussicht auf Radebeul, auf das Elbtal, auf die Höhen diesseits und jenseits der Elbe. Die Stadtverwaltung hat nun einen Höhenweg angelegt, den man am zutreffendsten wohl mit dem Weinbergsweg oberhalb der Pillnitzer Kirche vergleicht. In der Verlängerung der Weberstraße im Stadtteil Radebeul beginnt der neue, nach Horst Wessel benannte Weg, zieht sich in einem Täldhen an Busch und Wiese aufwärts. Treppenstufen erleichtern den Aufstieg, und Bänke da und dort an besonders schönem Punkt geben Gelegenheit zum Ausruhen. Zwischen Gärten, Erdbeerplantagen, Weinbergen geht der Weg immer am Hang entlang, nachdem er unterhalb des Spitzhauses die Höhe erreicht hat. An der Bismarcksäule vorbei läuft der Weg dann am oberen Rande der staatlichen Weinberge. „Der goldene Wagen" heißt dieser Berg von altersher, und er bringt einen der besten Tropfen der Lößnitzweine hervor. Die große Treppe am Spitzhaus, 365 Stufen in 52 Absätzen zu je 7 umfassend, den Tagen und Wochen des Jahres entsprechend, zweigt vom Horst-Wessel-Weg ab. Später mündet er unterhalb vom „Pfeifer" in den Alpenstieg, der eine Erneuerung erfahren hat und in zahlreichen Kehren hinunter in den Lößnitzgrund führt. Eigenartig, wie der neue Höhenweg ganz verschiedenartigen Eindruck vermittelt, je nachdem, ob man ihn in dieser oder in der umgekehrten Richtung begeht.

M.

Um die Grenzreviere

Dieser Tage fand auf Veranlassung des Reichsjägermeisters Göring unter Leitung seines Oberjägermeisters Scherping eine Besprechung zwischen deutschen und tschechischen Jagdbehörden und Jagdverbänden in Dresden statt. Nach Vorverhandlungen, die der Herzog von Ratibor vor einiger Zeit bereits in Prag geführt hatte, kam man überein, daß die zum Teil untragbaren Verhältnisse an der deutsch-tschechischen Grenze schnellstens geändert werden möchten. Die Aussprache ließ erkennen, welch gewaltigen Eindruck unser Deutsches Reichsjagdgesetz in den Nachbarländern gemacht hat. Es darf nach dem Ausgang der Verhandlungen erwartet werden, daß nunmehr auch entlang der tschechischen Grenze die Hegebestrebungen durchführbar werden, wie sie im ganzen Reiche möglich sind.

An den Verhandlungen nahmen die Jägermeister der an die Tschechoslowakei grenzenden Jagdgaue, der Generaldirektor der tschechischen Staatsforsten, Dr.-Ing. Simon, Sektionsrat Dr. Toušek vom Ministerium des Aeußern, Professor Dyk für die tschechische Jagdkammer sowie der allen im sudetendeutschen Grenzland jagdlich tätig gewesenen Jägern wohlbekannte Präsident des Vereins Hubertus, O. Kindler aus Leitmeritz, teil.

Parole für den Betriebsappell

am 28. Juni

Es geht nicht an, daß man von einem Teil Opfer verlangt, während der andre Teil große Dividenden ausschüttet, und ebensowenig geht es an, daß man aus Schwäche und Feigheit den Lohnforderungen immer wieder nachgibt und schließlich die Existenz des Betriebes gefährdet.

Dr. Ley

Aus Dresdner Veranstaltungen

Die Helden von Groß-Nabas

Wir glauben, im steinernen Trog der Großstadt zu verschmachten. Wie vergeßlich und wie verwöhnt wir doch sind! Vor nahezu 21 Jahren marschierten deutsche Soldaten im feldgrauen Rock, mit schweren Stiefeln, umgehangenen Gewehren und Patronengurten und mit 60 Pfund Gepäck auf dem Rücken bei einer Sonnenglut von mehr als 40 Grad 10 Stunden lang die in Staubwolken gehüllten Spiralen der Bergstraßen in den Ardennen empor. Und noch ein Jahrzehnt weiter zurück schlugen Reiter der deutschen Kolonialtruppe in 54stündigem heißen Ringen im Gluthauch der alles verdorrenden afrikanischen Sonne die ziffernmäßig überlegene Streitmacht des aufständischen Hererohäuptlings Hendrik Witboi vernichtend.

Von Qualen des Durstes aufs äußerste erschöpft, vom gutgezielten Feuer der Eingeborenen in deckungsarmem Gelände belästigt, erstürmten sie unter Aufbietung letzter Kraft die Felsenstellung des zähen Feindes bei Groß-Nabas und damit die einzige sogenannte Wasserstelle in erreichbarer Umgegend. Es war aber kein Wasser, was sie dort fanden, so berichtete Major a. D. v. Klavitz in einem Vortrag, den er den Kameraden der Ortsgruppe 2 im NS. Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) hielt, es war eine kaffeebraune Suppe, veredelt durch die herumliegenden Kadaver verendeter Tiere, die nur der Wahnsinn des Durstes noch genießbar erscheinen ließ. Sie wurde getrunken und brachte Linderung. Das Ziel war erreicht. Dem Sieg am Waterberg und bei Rietmont folgte bei Groß-Nabas Hendrik Witbois entscheidende Niederlage, bald auch das Ende dieses gefährlichen Gegners der deutschen Herrschaft in Südwestafrika.

— **Studentischer Kameradschaftsabend.** In der Mensa des Studentenhauses sitzen die älteren mit den jüngsten Semestern zusammen und begehen in Formen herzlicher Kameradschaft die schlichte Feier des Abschlusses der Grundschulung, der ersten politischen Erziehung, die dem jungen Akademiker zuteil wird. Der Schulungsreferent der Hochschulgruppe, Pg. Vogel, würdigt den Sinn der Stunde und gedenkt der Bedeutung der Schulungsarbeit, die der Führer ausdrücklich und ausschließlich, was die Studierenden anlangt, dem NS. Deutschen Studentenbund übertragen hat. Musikalische und rezitative Darbietungen von Angehörigen der Hoch- und Fachschulgruppe Dresdens, Szenen aus dem Schauspiel „Schlageter" und Vortrag von Stellen aus dem Tagebuch Horst Wessels folgen. Gemeinsame Gesänge bilden den Rahmen.

— **Finnischer Abend in der Dreikönigschule.** Aus Anlaß der Anwesenheit einer Gruppe finnländischer Austauschschüler in Dresden veranstaltete die Dreikönigschule in Gestalt eines Elternabends einen Finnischen Abend im Festsaal der Schule. Das Orchester und der Chor unter Leitung von Dr. Kreiser boten einige Beispiele finnischer Volksmusik, von den jungen finnländischen Gästen mit Begeisterung aufgenommen. Studienrat Dr. Wohlrab las nach einem kurzen Ueberblick über das finnische Nationalepos Kalevala einige Bruchstücke daraus vor. Das Kennzeichnende daran sind die tiefe Naturverbundenheit und eine große anschauliche Lebendigkeit der Darstellung. Bei der bewundernswerten Sprachgewalt dieser uralten Volksdichtung hinterließ der vollendete Vortrag einen tiefen Eindruck. Es folgten einige Beispiele finnischer Kunstmusik älterer und neuerer Komponisten. Der wackere Frohwalt Hardege bot einen lyrischen Walzer von Sibelius, Käte Pfau einen Tanz von Melartin. Als ein Werk voll eigenartiger, fast bizarrer Gegensätzlichkeit erwies sich ein Trio in A-Dur des 1918 verstorbenen Toivo Kuula, von den Schülern v. Rüdiger, Jahn und Höntsch trotz der Schwierigkeit gut wiedergegeben. Eine Lichtbildserfolge vermittelte einen Eindruck von Stadt und Land. Die finnische Nationalhymne beschloß den Abend.

— **Die Städtische Höhere Mädchenschule mit dreizügiger Studienanstalt, Blasewitz,** veranstaltete am 20. Juni aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Schule ein Sommerfest im Kurhaus Kleinzschachwitz. Der Garten war mit selbstgefertigten Lampions und Fähnchen festlich geschmückt. Nach gemeinsamer Kaffeetafel zeigten Turnerinnen wohlgelungene lustige Partnerübungen, Keulenschwingen und Barrenübungen. Im Saal boten Schulchor und -orchester „Die Bremer Stadtmusikanten", eine lustige Kantate von Franziskus Nagler, mit lebendiger, ansprechender Musik. Dann folgte ein heiteres Märchenspiel von Margarete Cordes „Die natürliche Nachtigall". Unter den Ehrengästen sah man den kommissarischen Leiter des Volksbildungsministeriums, Gauamtsleiter A. Göpfert, und den Gründer der Schule, Studiendirektor Dr. Curt Walther. Der Ertrag des Festes, das in frohem Tanz ausklang, soll dazu dienen, Schülerinnen den Aufenthalt in Landheimlagern zu ermöglichen.

•

— **„Deutsche Not und Wende".** Das von Arbeitsmännern des Arbeitsgaues 15 Sachsen-Ost am 22. d. M. mit so großem Erfolg aufgeführte Thorwerk „Deutsche Not und Wende" von Konrad Lutz und Kurt v. Hertzberg wird am 28. Juni auf Wunsch des Reichsstatthalters und des Oberbürgermeisters für sämtliche Gliederungen der Partei als geschlossene Vorstellung im Ausstellungspalast um 20.30 Uhr wiederholt.

— **„Deutschland 1914—1933"** betitelt sich der Film, den die Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung im Einvernehmen mit der Gaufilmstelle in Dresden zur Aufführung bringt. Der Film zeigt zunächst das schaffende, blühende Deutschland von 1914, das seine Arbeiter der Stirn und der Faust in den Krieg schicken mußte. Es folgen Originalaufnahmen aus dem Weltkriege. Bilder, die die deutsche Frau zeigen, wie sie zu Hause, in den Munitionsfabriken und Werkstätten den Mann vertreten mußte. Nach dem Kriegsende folgt die Zeit bis zum Umschwung durch die nationalsozialistische Erhebung. Am 21. März 1933 begrüßt Potsdam das neue Deutschland. Daran reihen sich Bilder von den großen Kundgebungen der geeinten Kriegsopfer von der Saar bis an den Osten Deutschlands. Jeder Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer, sowie die Hinterbliebenen sollten es nicht versäumen, sich diesen Film anzusehen. Aufgeführt wird er am 28. Juni im „Schusterhaus", Hamburger Straße 65; am 29. Juni in den „Blumensälen", Blumenstraße 48; am 1. Juli im „Trianon", Trabantengasse; am 2. Juli in „Donaths Neue Welt", Altfolkewitz 26; am 3. Juli in „Zum Reichsadler", Bischofsweg 9; am 4. Juli in „Konzert- und Ballhaus Watzke", Kötzschenbrodaer Straße 1. Der Beginn ist jeweils auf 20 Uhr festgesetzt. Karten zu den Veranstaltungen sind zu haben in der Geschäftsstelle der NSKOV., Zirkusstraße 40, part., sowie an den Abendkassen.

— **Die Mitglieder der Fachschaft Justiz im Reichsbund der Deutschen Beamten** hatten sich unter Justizamtmann Koppe versammelt. Mitglieder der Justizkapelle erfreuten durch musikalische Darbietungen. Stadtamtmann Melkner sprach über die neue Gemeindeverfassung. Landgerichtsrat Dr. Mirus bot selbstverfaßte Dichtungen. Frl. Uske erfreute mit ihrer hervorragend geschulten Stimme.

In Gleis 17 soll er rollen

Die automatische Wirbelstrombremse und der Ablaßberg

Wenn man in Dresden-Friedrichstadt von der Hamburger Straße in den Flügelweg einbiegt, erblickt man in der Ferne einen mächtigen Bahndamm, der sich ungewöhnlich hoch über die Straße schwingt. Jenseits von ihm ragt ein hochhausähnlicher schmaler Backsteinbau empor. Hier beginnt der Ablaßberg, das Ablaufgelände des großen Dresdner Rangierbahnhofs.

Welch unermüdliches Leben sich innerhalb seiner Umfassung entfaltet, das läßt sich an einigen Zahlen veranschaulichen: Der Bahnhof ist zweieinhalb Kilometer lang und einen halben Kilometer breit. Seine Gleise würden hintereinandergelegt eine Strecke von 141 Kilometer bedecken, das entspricht beinah der Entfernung von Dresden nach Halle.

Hier laufen täglich mehr als hundert Güterzüge ein,

hier werden ihre 3000 bis 5000 Wagen abgekoppelt und zu neuen Zügen zusammengestellt.

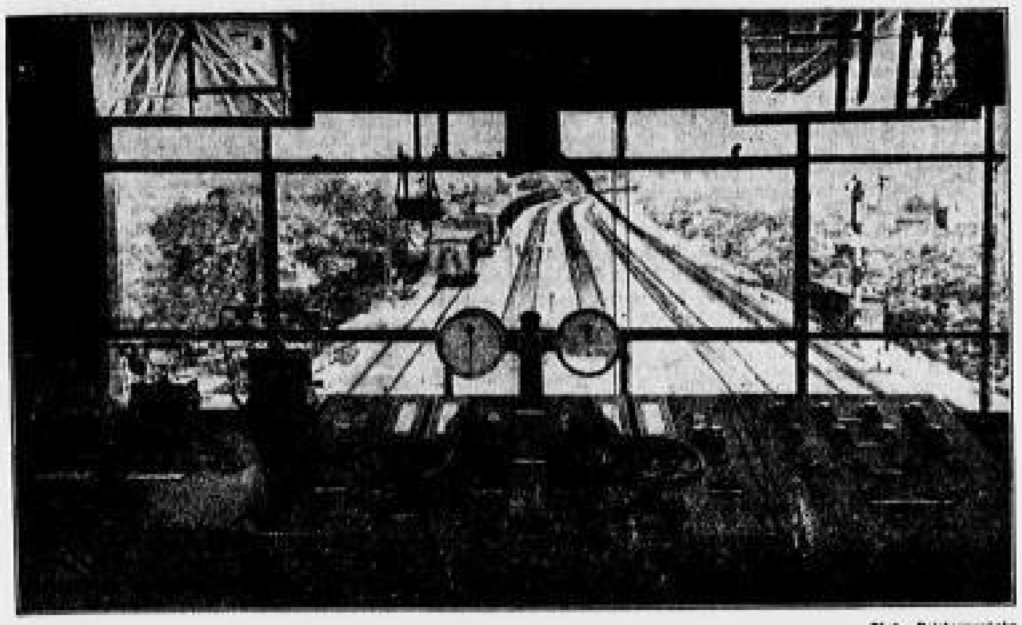
Rangierbahnhöfe sind für den Güterverkehr der Eisenbahn wichtiger als allgemein bekannt ist. Man bedient sich ihrer erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit. Früher wurden die auf den Güterbahnhöfen beladenen Wagen von Station zu Station vorgeschoben. Das brachte lange Laufzeiten mit sich, die eigentlichen Fahrzeiten waren nur gering, die Liegezeiten auf den Zwischenbahnhöfen dagegen sehr ausgedehnt. Man ging daher dazu über, für die aufkommenden Güterwagen eines bedeutenderen Verkehrsbezirks große Sammelstellen anzulegen: die Rangierbahnhöfe. Diesen werden jetzt die Züge zugeleitet, in ihnen werden sie zerlegt und die Wagen entsprechend ihrer Bestimmung neu gesammelt.

Der Dresdner Verschiebebahnhof stellt den ersten großen

Versuch eines sog. „Gefällebahnhofs"

dar. Die meisten deutschen Rangierbahnhöfe liegen auf ebener Fläche, sie arbeiten in der Hauptsache mit Rangierlokomotiven. Bei uns in Dresden wird der kostspielige Antrieb durch die Maschine erspart und durch die Ausnutzung der eigenen Schwerkraft der Wagen ersetzt. Zunächst zieht eine Lokomotive den zu zerlegenden Zug von einem der 18 nebeneinander gelegenen Einfahrtsgleise auf den im Verhältnis von 1:100 ansteigenden 21 Meter hohen Ablaufberg. Die Wagen rollen von diesem dann von selber wieder herunter, um sich über ein ausgedehntes Weichensystem auf die „Richtungsgleise" zu verteilen. Diese Verteilung entspricht einer groben Sortierung nach den verschiedenen Strecken. Auf den „Stationsgleisen" der nächsten Ordnungsgruppe werden sie noch einmal sortiert (Feinsortierung). Jetzt sind sie so geordnet, daß alle, die zur gleichen Station wollen, hintereinander stehen und die Gruppen für die verschiedenen Stationen einer Strecke einen ganzen Zug bilden. Sie verlassen den Bahnhof auf einem der Ausgangsgleise und können nun an ihrem Ziel ohne Zeitverlust abgehängt werden.

Natürlich bewährte sich eine solche Anlage nicht, **wenn sie nicht aufs straffste organisiert und bis ins letzte logisch durchgebildet wäre.** Das schwierige Problem des Ablaufs ist durch die „Seilwagenanlage" auf eine geniale Weise gelöst. An den Ablaufgleisen befinden sich „Seilwagen", deren Geschwindigkeit durch das Seil vom Hauptstellwerk aus gesteuert werden kann. Einen solchen Seilwagen schließt ein Beamter dem zum Herunterrollen bestimmten Zug an, nachdem er die Maschine abgekoppelt hat, die ihn heraufbrachte. Dann drückt er auf den Knopf einer Schalttafel. Im selben Augenblick leuchtet auf einer ähnlichen Schalttafel im Hauptstellwerk ein Licht auf. Der Beamte des Stellwerks kann nun durch sein Seilsteuer die Bewegung des Zuges regeln, der, durch seine Schwerkraft hinabgetrieben, die Fahrt das Gleis hinunter beginnt. An diesem steht weiter unten ein Mann mit einer großen zweizackigen Gabel. Durch einen einfachen Griff entkoppelt er den ersten der herangleitenden Wagen. Dieser kommt, da er frei ist, stärker ins Rollen, während der nachfolgende Zug durch den Seilwagen in seiner bisherigen langsameren Bewegung gehalten wird. Ein andrer Beamter stellt jetzt im Stellwerk durch einen Druck auf einen Knopf die Weiche für das Gleis, das den herankommenden Wagen aufnehmen soll. 82 solcher Sortiergleise gibt es.



Phot. Reichsverkehrsministerium [partly illegible]

Blick aus dem Stellwerk

Bevor der Wagen die Weiche erreicht, beobachtet der Zuschauer etwas Merkwürdiges. Wie von einer Geisterhand berührt, ohne jedes Bremsgeräusch, stoppt der Wagen plötzlich in seiner Fahrt, ehe er sie in verlangsamtem Tempo wieder aufnimmt. Er hat beim Passieren einer bestimmten Stelle

eine automatische „Wirbelstrombremse" eingeschaltet.

Diese, eine neue technische Einrichtung der Reichsbahn — sie wird seit einiger Zeit auf dem Friedrichstädter Bahnhof ausprobiert —, besteht aus zwei an die Schiene gelegten magnetisierten Eisenbohlen. Das Kraftfeld zwischen ihnen bewirkt, daß ein darüberfahrender Wagen zum Halten kommt. Ein Bremswärter, der über das Gewicht des Wagens durch den vorher erwähnten Zetteldienst informiert ist, regelt die Stromstärke. Die Einrichtung wird vielleicht auf andern Rangierbahnhöfen Deutschlands Nachahmung finden.

Am meisten imponiert dem Laien, der dies alles zum erstenmal sieht, die vollkommene Ruhe und die Reibungslosigkeit der Betriebsabwicklung. Er kann sich einen Rangierbahnhof kaum ohne schrilles Pfeifen, ohne das Tuten der Hörner, ohne heisere Zurufe, ohne Winken mit Laternen oder mit den Armen vorstellen. Aber da sich die Verrichtungen der Beamten auf mühelose Handgriffe und auf die Bedienung der automatischen Einrichtungen beschränken, sieht er nur das Gewirr fast menschenleerer Schienenstränge, Signalmasten, einen herausfahrenden Güterzug und die ununterbrochene Kette der Wagen, die sich ihre Gleise scheinbar selber suchen.

Von der Höhe des Hauptstellwerks aus überblickt man das ganze Areal des Bahnhofs. Es liegt da wie ein riesiges Spielzeug. Kinderträume werden lebendig und ungeheuere Bewunderung für die großartigen Leistungen der Technik . . . p. r.

Dr. Karl Keydel 70 Jahre alt

Bilderdienst DNN.

Am 30. Juni feiert Dr. med. Karl Keydel, einer der hervorragendsten Vertreter der Urologie, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Geboren in Hartenstein im Erzgebirge als Sohn des damaligen Diakonus Keydel, besuchte er von 1878 bis 1885 das Gymnasium zum heiligen Kreuz, wo er sich als zweiter Präfekt des weltberühmten Kreuzchors bewährte. Mit Freuden gedenkt er seiner Gymnasialzeit und ist als Ehrenmitglied des Vereins ehemaliger Alumnen und Kurrendaner in treuer Anhänglichkeit mit seiner Schule verbunden. Dr. Keydel besuchte die Universitäten in Leipzig und Greifswald von 1885 bis 1891 und ging dann drei Jahre nach Niederländisch-Indien.

1894 ließ er sich in Dresden-Cotta als Arzt nieder, später auf dem Weißen Hirsch, um sich dann 1899 völlig seinem Lieblingsfach, der Urologie, zu widmen. Er war erst Assistent und Mitarbeiter bei Dr. Oberlaender, gründete 1908 seine eigene Praxis und Klinik, Viktoriastraße 4, und wirkte damit bahnbrechend für das damals noch wenig erforschte Gebiet der Urologie. Bald nach Ausbruch des Krieges wurde Dr. Keydel vom Sanitätsamt zum fachärztlichen Beirat für Urologie für den Bereich des stellvertretenden Generalkommandos XII ernannt und behielt diese Stellung inne bis zur Demobilisierung der Truppen.

Seine freie Zeit verbringt Dr. Keydel auf seinem Landsitz in Rathen. Dort hat er einen Alpengarten geschaffen, der weit über die Grenzen Deutschlands berühmt ist. Der Garten bietet seinem Schöpfer Freude und Erholung, besonders in der Verwirklichung der großzügigen Idee, Alpenpflanzen in der Tiefebene zu kultivieren.

Ehrung des ältesten sächsischen Geistlichen

Der Senior der sächsischen Geistlichkeit, Pfarrer i. R. Müller (Dresden), der am 1. Mai 1935 seinen 97. Geburtstag in völliger geistiger und körperlicher Frische feiern konnte, und dem an diesem Tage auch der Landesbischof Coch seine Glückwünsche persönlich aussprach, wurde anläßlich des 75jährigen Bestehens der von ihm mit begründeten Leipziger Burschenschaft „Arminia" durch Entsendung einer Abordnung der Burschenschaft besonders geehrt. Ihm wurde das Burschenband der Verbindung mit aufgeheftetem goldenen Eichenblatt und goldner „150" überreicht. Die Zahl 150 soll zum Ausdruck bringen, daß dieser Senior der Burschenschaft das 150. Semester zurückgelegt hat, wobei erwähnt wurde, daß er wohl der älteste lebende Student Deutschlands sei.

Rundfunk und Fernsehen

Anläßlich seiner Anwesenheit in Sachsen machte der Reichssendeleiter, Pg. Hadamovsky, in seiner Pressebesprechung mit dem Gaufunkwart, Pg. Boldt, und dem Referenten der Hitlerjugend eine Reihe wichtiger Feststellungen über das Fernsehen und seine Entwicklung:

Durch die verschiedenen Fernsehaktionen haben sich mancherlei Irrtümer und falsche Vorstellungen in der Oeffentlichkeit breitgemacht, vor allem der Irrtum, durch die begonnene Entwicklung des Fernsehens in Deutschland sei die weitere Entwicklung des Rundfunks selbst beendet, er werde gleichsam nunmehr durch das Fernsehen abgelöst. Solche Bedenken sind jedoch völlig abwegig und durch die bisherige Entwicklung und die Verschiedenheit von Rundfunkhören und Fernsehen (als Ergänzung des rein akustischen Rundfunkhörens) für die künftigen Zeiten völlig unberechtigt.

Der Rundfunk als Mittel zur Entspannung des arbeitenden Menschen besteht zu 80 Prozent, also zum weitaus größten Teil, aus musikalischen Programmteilen. Für diesen überwiegenden Teil des Rundfunkprogramms ist jedoch die Fortentwicklung des Fernsehens völlig ohne Bedeutung. Lediglich auf den Gebieten des Zeitfunks und des bisherigen Hörspiels ergibt sich eine gewisse Gemeinsamkeit der Aufgabe von Rundfunk und Fernsehen, die sicher einmal beispielsweise im Fernsehspiel als künstlerischem Funkschauspiel einen Niederschlag finden wird. Die Rundfunkentwicklung bleibt somit die Grundlage für das Fernsehen, denn der Rundfunkhörer, der Hörer von Hörspielen, von Berichten usw. ist ja gleichsam schon als ein halber Fernseher zu bezeichnen, dem nur noch die optische Ergänzung der Vorgänge fehlt. Schon allein aus diesem Grunde ist es berechtigt, wenn immer wieder die Forderung aufgestellt wird, daß wir noch Millionen neuer Rundfunkhörer haben wollen und haben müssen, und schon aus diesem Grunde ist es verkehrt, zu sagen, der Kauf von Rundfunkgeräten sei nicht mehr zu empfehlen, weil doch sowieso bald das Fernsehen allgemein eingeführt wird. Verkehrt ist diese Auffassung erstens, weil bisher und auf absehbare Zeit ja nur in Berlin ein Fernsehsender existiert, der in den Berliner Fernsehstuben des RRG. empfangen wird und neuerdings auch in der Fernsehstube in Neuruppin bei Berlin, die in Anwesenheit des Staatssekretärs Hierl letzthin der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Alles in allem beschränkt sich die Wirkung dieses Fernsehsenders auf 70 bis allerhöchstens 100 Kilometer Umkreis um Berlin herum. Um jedoch allgemein im Reiche einen Fernsehempfang zu ermöglichen, wäre ein Netz von Fernsehsendern nötig, und der Ausbau eines solchen Netzes würde und wird Jahre erfordern.

Diese Auffassung ist zum andern, selbst bei späterem Vorhandensein eines Fernseh-Sendernetzes, auch noch unzutreffend. Es wird hier sehr viel von einem Fernseh-Volksempfänger gesprochen, von dem viele glauben, daß er in kürzester Zeit da sein werde und daß er auch im Preis sich auf einer sehr niedrigen Basis halten werde. Dem muß sehr stark widersprochen werden, denn bei aller Anstrengung der beteiligten Kräfte würde sich ein Volks-Fernsehgerät billigstens auf das zehnfache des Preises des Rundfunk-Volksempfängers stellen.

Aus allem ist klar ersichtlich, welche Wege die Entwicklung gehen wird:

Das Fernsehen wird sich selbstverständlich nur schrittweise entwickeln. Der erste Schritt dazu ist das Rundfunkhören, und je mehr Rundfunkhörer gewonnen werden, um so leichter wird dann allerdings die Entwicklung des Fernsehens, weil nur damit die unbedingt notwendige industrielle Entwicklung der Geräte beschleunigt werden kann. Man kann selbstverständlich auch nicht etwa sagen, das Fernsehen werde aus diesen Gründen des Preises ein volksfremdes Uebertragungsmittel sein. Natürlich wird es Jahre dauern, bis entsprechend billiges Gerät auf dem Markte ist, aber die Führung des Rundfunk- und Fernsehwesens hat hier zur Ueberbrückung dieser Jahre mancherlei vorläufige Hilfe eingesetzt: erstens jetzt schon die öffentlichen Fernsehstuben, wie sie der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer in Berlin und in der Mark eröffnet hat und schrittweise eröffnet, zweitens die Bildung von Fernsehgruppen im Rahmen des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer, die gemeinsam die Kosten aufbringen, um Fernseh-Empfangsgeräte gemeinsam zu basteln und für Gemeinschaftsempfang zu verwenden. Alles in allem besteht also für die nächsten Jahre, wie auch überhaupt, keinerlei Kollisionsgefahr zwischen Rundfunk und Rundfunkgerät einerseits und Fernsehen und Fernsehgerät anderseits. Es besteht jedoch für die abzusehende Entwicklung wiederum des Fernsehwesens keinerlei Gefahr, daß nicht mit allen vorhandenen Mitteln dafür gesorgt wird, dieses neue Wunder kulturellen Aufstiegs einem jeden in irgendwelcher Form zugänglich zu machen.

Rundfunk / Freitag, 28. Juni

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer.
6.00 Funkgymnastik.
6.15 Aus Königsberg: Morgenmusik.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Zum Bach-Jahr 1935: „Auf, auf, die rech' Zeit ist hier", Komm, Seelen, dieser Tag", gesungen vom Johanniskirchenchor Leipzig.
8.25 Fröhliche Musik am Morgen.
10.15 Ein Mensch verschenkt sein Werk: Die Carl-Zeiß-Werke
12.00 Aus Merseburg: Musik für die Arbeitspause.
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
15.00 Für die Frau: Altdeutsche Eheweisheit. Dr. Walter Fischer.
15.20 Aus Dresden: Das Hilfswerk Mutter und Kind. Gauamtsleiter Büttner.
16.00 Musikalische Kurzweil. Mitwirkende: Emmy Buße (Schlagerlieder), Hans Baluche (Violine), Johannes Lanar und Walter Sendler (an zwei Klavieren).
16.35 Kampf um den Gipfel. Buchbericht von Dipl.-Ing. R. Johannes Fischer.
17.00 Aus Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag.
18.00 Moritz von Sachsen — Le Maréchal de Saxe. Dr. Raymund Schmidt.
18.30 Die gehörlosen Turner und Sportler. Heinz Walter
19.00 Zum Feierabend. Wir unterhalten mit echten Volkstänzen und Volkssängerinnen.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Köln: Reichssendung. Stunde der Nation. Volkslieder, die Hörer uns einsandten.
20.45 „Der goldene Topf", ein Hörspiel nach E. Th. A. Hoffmann.
22.10 Nachrichten.
22.30—24.00 Aus Stuttgart: Bunte Reihe.

Deutschlandsender

6.05 Funkgymnastik. 6.15 Fröhliche Morgenmusik.
8.20 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Otto Schreiber: „Zoologische Kuriositäten."
10.50 Spielturnen im Kindergarten.
11.30 Backen leicht gemacht: Heiterlig kalt und andre Küchengeheimnisse. Irmgard Landgrebe.
11.40 Die Landwirtschaft als Rohstoffquelle. Karl Heinz Kikisch.
12.00 Aus Bremen: Musik am Mittag. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Kinderliedersingen. Kleine Leute — kleine Lieder.
15.35 Jungmädelstunde. Im Ameisenreich.
16.00 Musik im Freien. Uebertragung aus dem Kroll-Garten, Berlin.
17.30 Jungvolk, hör' zu! Kasseler Vimpel im Musterlager.
17.50 Rufer der Jugend: Wolfram Brockmeier.
18.00 wie Leipzig.
18.30 Bücherstunde: Der Geist von Versailles. Besprochen von Friedrich Grimm.
18.45 Zwischenprogramm.
19.00 Aus Breslau: Unterhaltungskonzert.
19.45 Deutschlandecho.
20.00 Kernspruch. 20.15 wie Leipzig.
20.45 „Das kalte Herz", eine Märchenoper für den Rundfunk von Mark Lothar (Aufnahme).
22.00 Nachrichten.
22.30 „Eine kleine Nachtmusik." Professor Rudolph Schmidt am Bechsteinflügel.
23.00—24.00 wie Leipzig.

Interessantes von andern Sendern

20.00 Stockholm: Sinfoniekonzert.
20.15 Beromünster: Aus der Tonhalle: 2. Kantatenkonzert des Reinhart-Chores anläßlich des Züricher Bach-Festes.
20.45 Breslau: „Tobias Wunderlich", dramatische Legende.
21.00 Budapest: Musik auf alten Instrumenten.
21.00 Hamburg: Unterhaltungskonzert.
21.00 Stuttgart: „Warnung vor dem Hunde", ein heiteres Spiel.
21.00 Königsberg: Unterhaltungskonzert.
21.15 Frankfurt: Orchesterkonzert.
21.30 Köln: Berühmte Tenor-Arien.
22.30 Stuttgart: Bunte Reihe. Ein Konzert.

— **Pflaumer-Stiftung.** Den Bestimmungen gemäß konnten in diesem Jahre 44 würdige und bedürftige Söhne Dresdner Gewerbetreibender, die Schüler der Dresdner Gewerbeschule (jetzt Technische Lehranstalten) sind, mit Beihilfen aus der seit 7. Januar 1914 bestehenden Pflaumer-Stiftung bedacht werden. Am Montag, dem 24. Juni 1935, schmückten die dankbaren Empfänger unter Führung von Studienrat Mörlin die Ruhestätte des edlen Stifters auf dem Waldfriedhof Weißer Hirsch.

Fliegen verbreiten Typhus — FLIT vernichtet Fliegen

— **Die Dresdner Bevölkerung** ist im Mai von 638 155 auf 638 314 gestiegen. Die Zahl der Geburten zeigt mit 877 gleich 16,2 auf das Tausend der Bevölkerung wiederum eine Zunahme. Die Zahl der Sterbefälle stand mit 768 etwas über dem Durchschnitt. Es wurden 580 Ehen geschlossen.

— **Heimarbeiter-Entgeltbücher vorlegen!** Bekanntlich ist die Frist zur Vorlegung dieser Bücher auf den 1. Juli vorverlegt worden. Eine Verlängerung dieser Frist ist nicht möglich. Wir machen auf eine diesbezügliche amtliche Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe der „D.N.N." aufmerksam.

— **Hohes Alter.** Am 29. Juni wird Frau Anna Seisel, Wallotstraße 5, 80 Jahre alt.

Mercedes Fussglück
DER ORTHOPÄDISCHE SCHUH
EIN GLÜCK FÜR DIE FÜSSE
Für jeden Fuss auf dieser Welt, ist stets Mercedes eingestellt.
Mercedes
Dresden, Seestraße 4, Ecke Zahnsgasse

Am 30. Juni im Roten Hahn:

Sachsentreffen des Reichsluftschutzbundes

Besucht am Sonntag, dem 30. Juni, die Dresdner Jahresschau Der Rote Hahn.

Amtsträgerappell und Weihe der ersten sächsischen Fahnen des Reichsluftschutzbundes durch Innenminister Dr. Fritsch.

Nachmittags öffentliche Vorführungen aus der Selbstschutzarbeit.

Zeuge der Schlacht von 1813

Am Donnerstagvormittag fand man bei Straßenausschachtungsarbeiten an der Ecke Münzmeister- und Eigenheimstraße die Ueberreste eines Kriegers aus der Schlacht bei Dresden. Schädel, Rippen, Unterbeine waren noch erhalten. Außerdem fand man einen Uniformknopf.

Straßenunfall

Am Donnerstagvormittag fuhr auf der Johann-Georgen-Allee ein 26jähriger Mann mit seinem Fahrrad gegen ein Auto. Er erlitt einen Schädelbruch.

Grundsteinlegung in der Hoffnungskirchgemeinde

Der Bauplatz des künftigen Gemeindehauses an der Ecke Wallwitz- und Deubener Straße war festlich geschmückt, und eine zahlreiche Menge hatte sich eingefunden, als am Mittwochnachmittag der Grundstein gelegt wurde. Oberlehrer Siegel sprach einen gedankentiefen Vorspruch, und der am Sonntag in sein Amt eingewiesene Pfarramtsleiter Paul begrüßte die Erschienenen, insbesondere Landesbischof Coch. Der Landesbischof erinnerte daran, daß das Grundstück schon seit 36 Jahren auf diesen Bau warte. Dieser Grundstein sei gleich einem Sinnbild für den Neubau der Volkskirche im geeinten deutschen Volk. Anschließend verlas Pfarrer Sickert die Urkunde, die dem Grundstein eingefügt wurde. Der freiwillige Kirchenchor sang. Landesbischof Coch tat darauf die drei ersten Hammerschläge. Auch Meister Maurer, der den Grundstein gefertigt, fehlte nicht, um mit Hammerschlag und Wort dem Bau Segen zu wünschen.

— **Treue Mieter.** Gutes Einvernehmen zwischen Vermieter und Mieter besteht im Hause Leipziger Straße 86. Es wohnen Herr Hölig 40 Jahre, Herr Hagenelt 30 Jahre, Herr Wölfen 25 Jahre im Grundstück.

— **Hohes Alter.** Am 27. Juni feiert ein langjähriger Abonnent der „DNN.", Wilhelm Bräuer, Bahnwärter a. D., Kadis, Grimmstraße, in körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag.

Die Geschichte des Arbeitsdienstes in Ostsachsen

Viele Volksgenossen sind durch das schlagartige Hervortreten des Arbeitsdienstes überrascht worden. Die NSDAP. hatte jedoch von Anfang an die allgemeine Arbeitsdienstpflicht in ihr Programm aufgenommen. Der jetzige Reichsarbeitsführer Hierl wurde mit der Durchführung beauftragt.

Bei der politischen Verfemung der NSDAP. durch die Systemmächte mußte sie ihre Organisation als „Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte" tarnen, um überhaupt zugelassen zu werden. Der Umschulungsverein entwickelte sich so mächtig, daß er nach der nationalen Revolution bald die übrigen Dienstträger aufsog.

Das erste geschlossene Lager in Ostsachsen und die erste aus öffentlichen Mitteln geförderte Arbeitsdienstmaßnahme im gesamten Reich überhaupt finden wir bei Bautzen. Im August 1931 wurde dort nach einem geradezu beängstigenden Papierkrieg die Regulierung des Albrechtsbaches in Angriff genommen. Zur damaligen Zeit gab es die Trennung zwischen dem ostsächsischen und dem westsächsischen Arbeitsdienst noch nicht. Gleichwohl errang sich Ostsachsen eine gewisse Führerstellung durch seine gewaltigen Arbeitsvorhaben.

Binnen kurzer Zeit schwoll die Zahl der Arbeitsmänner auf 5000 bis 8000 in Sachsen an, wobei es 21 rivalisierende „Dienstträger" gab. Viel Geld und Kraft ist damals durch diese Ueberorganisation nicht richtig verwandt worden.

Inmitten dieser allgemeinen Verwirrung baute der nationalsozialistische Umschulungsverein seinen Arbeitsdienst im Kampfe mit den schwierigsten politischen Widerständen auf. Von den einfachen Verhältnissen jener Anfangszeit und von den schweren Opfern, die damals Führer und Gefolgschaft bringen mußten, macht sich heute kaum noch jemand eine Vorstellung. Es war die Landsknechtszeit, die Freikorpszeit des werdenden Arbeitsdienstes, an die trotz allem die Pioniere mit innerer Freude zurückdenken.

Der Umschulungsverein, dessen Sitz Meißen war, kam durch seine straffe, auf dem Führerprinzip beruhende Organisation sehr schnell vorwärts. Unter Staatskommissar Haase, dem jetzigen Gruppenführer Grebel (Gruppe 150) und Oberfeldmeister Reip (Abteilung 1/150) bildete sich der Verein seine Führer auf eigenen Führerlehrgängen im Lager Meißen heran, die dann als Sendboten des nationalsozialistischen Dienstgedankens den Arbeitsdienst in die entferntesten Winkel Sachsens hinaustrugen. Später wurde der Stab nach Dresden verlegt. Der Umschulungsverein eröffnete in der Anfangszeit innerhalb von 14 Tagen nicht weniger als 11 Lager. In den Monaten April, Mai, Juni und Juli 1933 übernahm er sehr rasch die übrigen Dienstträgerverbände.

Von Anfang an in enger Verbindung mit dem Umschulungsverein arbeitete die Bezirksleitung für den Freiwilligen Arbeitsdienst (FAD.), die eine Ueberleitung zu einer selbständigen staatlichen Körperschaft darstellt. Bezirksführer wurde Oberstleutnant a. D. v. Alten. Die Führerschulung wurde nach Großstädteln verlegt, wo sie in Schloß und Park eine vorzüglich geeignete Unterbringung fand, so daß die Schule wohl als die beste und schönste in ganz Deutschland bezeichnet werden kann.

Die Umorganisation hatte eine starke Veränderung des ostsächsischen Arbeitsdienstbestandes zur Folge. Das durch den Konkurrenzkampf zwischen den Dienstträgerverbänden hervorgerufene unorganische Wachstum hatte man stark beschneiden müssen. Nur allzu oft befanden sich in den gleichen Ortschaften zwei und mehr kleine Lager verschiedener Dienstträger, die sich gegenseitig die Arbeit fortnahmen. Infolgedessen bedeutet der Rückgang des Arbeitsdienstes 1933 in der Zahl der Lager in Wirklichkeit eine Periode der Besinnung. Bezeichnend dafür ist das Absinken der Lagerzahl von 107 im Zeitpunkt der Uebernahme auf 30 im April 1934 bei gleichzeitigem, langsamem Anstieg der Zahl der Arbeitsmänner auf 12 000 Arbeitsmänner in Ostsachsen und 25 000 Arbeitsmänner in ganz Sachsen.

Im Oktober 1933 wurde die Trennung des Bezirkes in die Arbeitsgaue: 15, Sachsen-Ost, und 16, Sachsen-West, vollzogen. Der Gau 15 gliedert sich in die 6 Gruppen: 150 Meißen, 151 Kamenz, 152 Bautzen, 153 Löbau, 154 Pirna, 155 Freiberg.

Zur Unterstützung der noch im Dienst befindlichen und der mit dem Arbeitspaß ausscheidenden Kameraden besteht der Arbeitsdank. Er hat die ausscheidenden Arbeitsmänner in Arbeit zu vermitteln und Siedlungsmöglichkeiten zu erschließen, um damit das Erziehungswerk des Arbeitsdienstes zu krönen und zu verhindern, daß durch neue Arbeitslosigkeit viel von dem inneren Gut verlorengeht, das im Arbeitsdienst gewonnen wurde.

Eine immer selbständigere Entwicklung zeigt der Frauenarbeitsdienst auch in Ostsachsen. Inzwischen hat er sich organisatorisch vom männlichen Arbeitsdienst gelöst. Nur in der Spitze, in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, ist er mit ihm vereinigt.

Der Aufbau des Arbeitsdienstes kann in Sachsen-Ost als vorläufig abgeschlossen gelten; er zeigt ein Musterbeispiel der Leistungsfähigkeit des nationalsozialistischen Führerprinzips: Verantwortlichkeit nach oben und Autorität nach unten. Seine Pflicht wird der Arbeitsgau 15 ebenso sicher in der kommenden allgemeinen, gleichen Arbeitsdienstpflicht erfüllen. Dieser nähern wir uns schon jetzt auch ohne Zwangsparagraphen, weil im Dritten Reich an die Stelle des toten Paragraphenwerkes die lebendige moralische Verpflichtung getreten ist, die dem Volksgenossen aus seiner allumfassenden Zugehörigkeit zur Kameradschaft „Volk" erwächst. Noch eine Zeit nationalsozialistischer Erziehung — und es wird als ein moralisch untragbarer, sittlicher Makel empfunden werden, nicht gedient zu haben.

Vereine und Veranstaltungen

„Kraft durch Freude"

Nach Königstein. Am Freitag, dem 28. Juni, fährt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" über Pillnitz, Pirna nach Königstein. In Königstein Besichtigung der Festung. Abfahrt 14 Uhr am Adolf-Hitler-Platz, Rückkehr gegen 20 Uhr von Königstein. Wer an dieser Fahrt noch teilnehmen will, melde sich sofort an. Teilnehmerkarten sind bis Donnerstag 18 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle der NSG. „Kraft durch Freude", Maxstraße 17 zu haben.

Führungen. Am kommenden Sonntag veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Dresden, folgende Führungen: 10 Uhr Landesmuseum für Sächsische Volkskunst (Oskar-Seyffert-Museum, Köpckestraße). Treffen vor dem Museum. 9.45 Uhr Hygiene-Museum. Treffen vor dem Museum. Teilnehmerkarten in der Kreisabteilung, Maxstraße 17 erhältlich. (An den Treffpunkten nur in beschränkter Zahl.)

Das Sprechchorwerk „Not und Wende" vor den Amtswaltern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront sowie der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". — Mit größtem Allgemeinerfolg und unter der lebhaften Zustimmung unseres Reichsstatthalters, Pg. Mutschmann, wurde vor einigen Tagen im Rahmen der Jahresschau Der Rote Hahn das große Sprechchorwerk „Not und Wende" durch den Arbeitsdienst aufgeführt. Auf Wunsch des Gauleiters und Reichsstatthalters wird dieses wuchtige Werk am Freitag, dem 28. Juni, 20.30 Uhr, im neuen Festsaale der Ausstellung vor sämtlichen sächsischen politischen Leitern wiederholt. Von den Amtswaltern und Amtswarten der DAF. und der NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Dresden nehmen an dieser Veranstaltung sämtliche Ortswalter, Ortswarte, Presse- und Propagandawalter teil. 20.15 Uhr müssen sämtliche Plätze eingenommen sein.

— **Chorgesangverein Loschwitz** sang zum Deutschen Liedertag in Loschwitz und Oberloschwitz unter Leitung von Kapellmeister Willy Lehrer Volks- und zeitgemäße Lieder.

— **Abendsingen im Walde.** Der Musikverein Dresden-Nord suchte eine festliche Zuhörerschaft zum öffentlichen Singen im Walde hinter dem Wilden Mann an. Da liegt ein Stück deutscher Volksseele noch verborgen, die geheimnisvolle Stille des Waldes mit den Klängen der deutschen Musik zu erfüllen. So hinterließen die gemischten Chöre, zumeist von alten Meistern des 16. Jahrhunderts, die vom Chor an dieser Stelle zum ersten Male unter Kantor Hans-Heinrich Albrechts beschwingter Leitung gesungen wurden, tiefen und nachhaltigen Eindruck.

— **Christengemeinschaft.** Johannisfeier in Neudorf, Seminar für Frauenbildung: 29. Juni 19.30 Uhr Gesang und Vortrag, Pfarrer Gerhard Klein, anschließend Johannisfeuer. 30. Juni am gleichen Ort: Menschenweihehandlung mit Predigt, anschließend Gemeindetag. 18 Uhr Kultische Abendfeier. — Mittwoch, Winckelmannstraße 7: 8.30 Uhr Menschenweihehandlung.

— **Christliche Tagegemeinschaft für Schriftenmission.** Am 29. Juni 20 Uhr Glacisstraße 8 öffentliche Gemeinschaftsstunde mit anschließender Gebetsgemeinschaft durch Br. Hähne: „Ueber das Dennoch des Glaubens." — 30. Juni 18 Uhr im Goldenen Lamm, Leipziger Straße 220, öffentliche Evangelisationsversammlung.

— **Dreikönigskirche.** 28. Juni 20 Uhr im Gemeindesaal, Königstraße 21, Gibs., Missionsvortrag Missionar Lenz.

— **Dom** (Frauenkirche). 28. Juni 20 Uhr Wochenendandacht im Dom (Oberkirchenrat Schuknecht).

— **Grobenhainer Landsmannschaft.** 30. Juni Heimatfahrt zum See- und Heimatfest nach Großenhain. Abfahrt 9.30 Uhr vom Hauptbahnhof.

— **Müglitzer Landsmannschaft.** 29., 30. Juni und 1. Juli Heimatfest in Mügeln. Abfahrt ab Hauptbahnhof Sonnabend 6.30 und 14.30 Uhr, oder Sonntag früh. Sonntagskarte gilt ab Freitag mittag.

— **Vereinigung ehem. Bergpfeifenbläser.** 1. Juli 20 Uhr Heimatabend im Fischerheim (Nähe Waldschlößchen).

— **Kameradschaft Sächs. Grenadiere.** 30. Juni von 8 bis 17 Uhr Wettkampf. Nichtteilnehmer treffen sich 11 Uhr Endstation Linie 6 zur Wanderung.

— **Riesengebirgsverein Dresden.** Heute Donnerstag Jugend- und Ski-Abteilung: Ab 19 bis 20.30 Uhr Schwimmen im Arnholdbad. Anschließend Treffen in der Ausstellung in Oberbayern. — 28. Juni Herrenwanderung nach Radeberg und Schönborn. Abfahrt ab Dresden Hauptbhf. 14.48, ab Dr.-Neustadt 14.57, Ankunft in Radeberg 15.31. Rückfahrt ab Langebrück 22.21 oder 23.55. Ankunft in Dr.-Neustadt 22.36 oder 23.50. Führer: Georg Lisske. — 30. Juni Jugendwanderung: Rund um den Windberg. Treffen 7.30 Uhr Postplatz, mit der Straßenbahn Linie 22 nach Freital-Potschappel. Rucksack mitbringen. Führer: Erich Herrmann. — Herrenwanderung: Schandau, Lichtenhainer Wasserfall, Kuhstall, Neumannmühle, Arnstein, Räumichtmühle, Hohlborn, Zeughaus, Weberschlüchte, Prebischtor, Herrnskretschen, Abfahrt ab Dresden Hauptbhf. 7 Uhr. Sonntagskarte 3. Kl. Schandau. Ankunft in Schandau 7.45. Rückfahrt ab Schöna nach Heilbronn. Paß oder Grenzausweis erforderlich. Führer: Heinrich Klein.

— **Erzgebirgsverein Dresden.** 27. Juni Vortragsabend im Lämmchen. 30. Juni Familienwanderung Rabenauer Grund. Treffen 15 Uhr in Coßmannsdorf am Ende der 22. Führung: Pippina.

— **Reichsverband Deutscher Artillerie.** 28. Juni 14 Uhr im Bürgerkasino, Große Brüdergasse 25, Artillerieversammlung.

— **Schmalfilmfreunde** (Scheffelstraße 10, I.). Vom 27. bis 30. Juni „Heimkehr". (Für Jugendliche erlaubt.)

— **Die Fachschaft für rauhhaarige Terrier** ladet alle Schottisch-Terrier-Besitzer und -liebhaber für den 29. Juni 20 Uhr zu einer zwanglosen Zusammenkunft im Moritzburger Hof, Moritzburger Platz 5, ein.

— **Gesellschaft Hiawatha.** Hygiene-Museum am 29. Juni 18 Uhr und Grünes Gewölbe am 30. Juni 8.30 Uhr.

Versammlungsplan für 28. Juni

NSDAP. - Stadtkreis: OGr. Alaunplatz: Zellenverf. (Wiesenborn); Cotta: Stadt Dresden PLT.; Friedrich: Gasthof Cosmeis Mitgl.-Verf. (Dr. Tischer); Ost: Dampfschiffhotel Zellenverf.; Plauen: Gasthaus Nagke; Sachsenplatz: Geschäftsstelle PLT.; Seidnitz: Gasthof Dobritz Mitgl.-Verf. (Dentsch); Striesen-Nord: Union PLT.; Striesen-Süd: Heim Stormstraße PLT.; Weißer Hirsch: Ratskeller PLT.; Cotzschb.: Gasthof Cotzschb. NSB.-Verf. (Angel); Laubegast: Donaths Neue Welt PLT.; Friedrichstadt: Kristallpalast öffentl. Verf. (Knitschera); Siebsch.-K.: Gasthof Lennitz PO.-Schulung; Reick: Weißeritzschlößchen PLT.; Strehlen: Klubhaus Dresdensia PLT.; Antonstadt: Prießnitzbad Zellenverf. (Ottenack); DAF. - Kundgebung (Kraus).

NSDAP. - Landkreis: OGr. Dölzschen: Café Hohendölzschen Zellenverf. (Henke).

NSKOV. 20 Uhr Film „Deutschland 1914—1933" im Schützenhaus, Hamburger Straße 63.

— **Treue Mieterin.** Frau Martha Bieling wohnt 30 Jahre im Grundstück Helgolandstraße 17. Seit gleicher Zeit liest sie auch die „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **Schülerfahrkarten für Handwerkslehrlinge.** Handwerkslehrlinge, die bei einem auswärtigen Meister in der Lehre stehen, erhalten für die Fahrt nach ihrem Wohnorte von der Reichsbahn verbilligte Monatskarten, sogenannte Schülerkarten. Bei der monatlichen Lösung dieser Karten ist eine Bescheinigung über einen ordnungsgemäßen Lehrvertrag vorzulegen. Diese wird künftig durch die Kreishandwerkerschaften erteilt.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Zuchthaus für eine Hexenmeisterin

fl. Burgstädt. Die ledige Gertrud Kosche aus Köthensdorf, die sich durch mehrfache Betrügereien in einem halben Jahre rund 5000 M. erschwindelte, hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagte ist die Enkelin eines Köthensdorfer Müllers, der als Hellseher angesehen wurde. Wenn sich nun Hilfesuchende mit Rat an den Müller wandten, fing die Kosche die Briefe ab und betätigte sich als „Hexenmeisterin". In Ställen, wo Vieh erkrankt war, mußten die Klienten Pakete mit Lebensmitteln und Geld vergraben. Nach einigen Tagen kam die Kosche und nahm die Pakete an sich. So ergatterte sie innerhalb einem halben Jahre die erwähnte Summe von 5000 M. Geschädigt hat sie hauptsächlich Bauern und Fleischer. Vor Gericht mußte man feststellen, daß es heute noch Menschen gibt, die auf solchen Hokuspokus hineinfallen. Mit der Kosche hatte man kein Mitleid, die Hexenmeisterin, die schon einmal wegen dergleichen Vergehen vorbestraft ist, wurde auf 8½ Jahre in das Zuchthaus geschickt.

z. Meißen. Zum Postamtmann befördert wurde Postinspektor Braun unter gleichzeitiger Versetzung zum Postamt Freiberg.

Pankgrafentage in Meißen

+ Meißen. Wenn die Berliner Pankgrafschaft von 1381 zu ihrer ersten Ritterfahrt nach Sachsen anzieht — im ganzen ist es die 553. des fröhlichen Ordens —, so fällt die Wahl auf die Mutter des Landes, auf Meißen. Sie wollen eine neue „Vasallenstadt" für ihre Ideale „Vaterland, Freundschaft, Wohltun" gewinnen. Daher auch am Nachmittag dieses Sonnabends „Sturm auf Meißen". Die Hunderte der gleißend gerüsteten Junker, Ritter und Grafen werden manches Hindernis, feste Tore und breite Wälle finden, aber im bunten Triumphmarsch wollen sie unter Pauken- und Trompetenschall zum Rathaus vordringen, die Uebergabe des Stadtschlüssels erzwingen und dann endlich mit den Unterworfenen Frieden schließen.

Ob es so glatt gehen wird — wer wollte Prophet sein! Aber eins ist sicher: wenn die Recken im Kleid der Waffenträgerzeit erst ihren Friedenstrunk erhalten, dann ist auch wirklich Friede, und die Musen, vornehmlich die heiteren und ganz heiteren, sind alle während dieser Tage in Meißen zu Gaste. Am Sonnabend ein pankgräflicher Kommers, am Sonntag unter vielem anderm eine Weihestunde im Dome, die wie auch die fröhlichen Feiern, allein von den großen künstlerischen Kräften der Pankgrafschaft getragen wird.

Und abends: ein Meißner Marktfest! Ihr kennt den Meißner Markt! Aber noch niemand kennt ihn in dem Schmucke, den er an diesen Tagen tragen wird . . .

Sozialismus der Tat

× **Chemnitz.** Die Belegschaft der Reineckerwerke hat ihre Teilnahme für die Opfer des Unglücks in Reinsdorf mit zwei zusätzlich geleisteten Arbeitsstunden bekundet und den Erlös für Unterstützungszwecke gesammelt. Es konnten 2285 Mark überwiesen werden.

Sächsisches Sängerfest

Leipzig, 28. Juni

Strahlender Sonnenschein lag auf dem Ausstellungsgelände. Scharen von Hitlerjungen und -mädels strömten herbei, und Scharen erwartungsfroher Hörer schlossen sich ihnen an. Zunächst wechselten der BDM. und das Jungvolk sich mit Gesängen ab. Aber schließlich kamen doch beide auf eins hinaus, auf das große Kampfgebet, in dem des Führers Mahnruf mächtig erklingt: „Deutschland, erwache."

Sängergauführer Dr. Erwin Richter sprach den Jungen und Mädels Dank aus für die Begrüßung der sächsischen Sänger und äußerte die Hoffnung, daß recht viele von ihnen zu den sächsischen Sängern kommen würden. „Wir erwarten euch, ihr Jugend Adolf Hitlers." Die Vorträge unter Leitung von Inge Hilbert, Rolf Schroth und (des ganzen) von Reinhold Wächter weckten lebhaften Beifall.

Wieder Führerflucht

on. Hochkirch. Nachts wurde der Lastzugführer Jüner aus Dresden auf der Reichsstraße Bautzen—Löbau in der Nähe von Nechen von einem Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er ins Löbauer Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. Jüner war kurz vor dem Herannahen des Wagens vom Führersitz seines Triebwagens heruntergestiegen. Der Führer des Personenautos flüchtete nach dem Unfall, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Donnerstag abend bis Freitag abend: Schwachwindig, trocken, heiter, etwas kühler, aber immer noch sehr warm. Im Norden des Bezirks vereinzelte Gewitter nicht ausgeschlossen.

Die Wetterlage: Durch die gestern eingetretene Spaltung des nordischen Hochdruckkerns ist über Skandinavien eine Tiefdruckrinne entstanden, in die kühle ozeanische Luftmassen von der Nordsee her eingebrochen sind. Dabei haben sich längs der Ostsee verschiedene Randstörungen ausgebildet, die Norddeutschland bis zum Braden verbreitete Gewitter und Abkühlung gebracht haben. Auch Sachsen ist heute bei vorwiegend westlichen Winden in den Grenzbereich dieser verhältnismäßig kühlen ozeanischen Luftströmung gelangt, so daß der Höhepunkt der Hitzewelle heute vormittag bei uns bereits überschritten ist. Im übrigen ist die Luft in unserem Bezirk zu sehr ausgetrocknet, daher wird es nur vereinzelt zum Ausbruch von Gewittern kommen. Ein eigentlicher Witterungsumschlag kann sich vorläufig auch nicht einstellen, da neuer Druckanstieg von Süden her das Hoch über Mitteleuropa wieder verstärkt. Infolgedessen bleibt die Schönwetterlage bei uns erhalten.

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchste des vorh. Tag.	Temperaturen: Tiefste der verg. Nacht	Wind: Richtung und	Wind: Stärke (1–12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	S	[illegible]	[illegible]	—	—
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	—	—
Riesa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	—	—
Zittau-Hirschf.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Zwickau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	S	[illegible]	[illegible]	—	—
Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	NNO	[illegible]	[illegible]	—	—
Plauen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	—	—
Annaberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SSW	[illegible]	[illegible]	—	—
Altenberg (Kahleberg)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	NW	[illegible]	[illegible]	—	—
Fichtelberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WNW	[illegible]	[illegible]	—	—
Warnemünde	[illegible]	—	—	ONO	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	NO	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Aachen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	—	—
[illegible]	[illegible]	—	—	O	[illegible]	[illegible]	—	—
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	[illegible]	—	—
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	NW	[illegible]	[illegible]	—	—
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	[illegible]	—	—
Frankfurt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	NNW	[illegible]	[illegible]	—	—
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	WSW	[illegible]	[illegible]	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 26. Juni 14 Uhr: 749,6 — 34 Proz.; 26. Juni 21 Uhr: 749,9 — 61 Proz.; 27. Juni 7 Uhr: 750,6 — 68 Proz.

Witterungsverlauf am Mittwoch: Heiter, schwül.
Sonnenscheindauer: 13,7 Stunden.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung: ◎ still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◔ fast wolkenlos, ◑ ½ bedeckt - heiter, ◕ ¾ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, ● bedeckt; ● Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
26. Juni	+ 13	— 71	43	— 4	64	2	+ 18	— 30	— 180
27. Juni	+ 4	— 74	44	— 4	74	36	[illegible]	— 48	180

Wasserwärme in Dresden am 27. Juni früh: 25 Grad C.

Die Schulferien beginnen!

Lassen Sie sich die D.N.N. nachschicken

wenn Sie ins Bad oder in die Sommerfrische reisen. Nur dann können Sie immer in enger Fühlung mit „zu Haus" bleiben. Es werden nur die Selbstkosten berechnet:

Bei Postüberweisung (nur im Inland zulässig) für 1 bis 2 Wochen 40 Pf., für 3–4 Wochen 60 Pf. ohne Bezugsgebühr. — Bei Kreuzband-Versand im In- und Ausland je Woche 55 Pf. ohne, 1 M. mit Bezugsgebühr. (Kreuzband-Versand ist wohl etwas teurer, aber meist schneller und sicherer). — Nachsendungs-Anträge wolle man 3–5 Tage vor Reiseantritt im D.N.N.-Haus oder in einer D.N.N.-Annahmestelle einreichen.

Postbezieher beantragen Nachsendung nur bei ihrem Zustellungsamt. Gebühr 40 Pf.

Bronchitis / Asthma / Lungenleiden

Verlangen Sie sofort kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift A/36 von Dr. Vogel über die von Professoren und Aerzten empfohlene Siphoscalin-Behandlung. Sie werden Nutzen davon haben.

Hersteller: Firma Carl Bühler, Konstanz. 1034

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 148 — Dresdner Neueste Nachrichten — Freitag / 28. Juni 1935

Sächsische Außenhandelsschule

Eine neue Einrichtung der Deutschen Arbeitsfront

Die Abteilung Presse im Amt für Berufserziehung der DAF., Gau Sachsen, schreibt uns:

Das Amt für Berufserziehung der DAF., Gau Sachsen, hat Mitte vorigen Monats in Leipzig, Dittrichring 17, eine Außenhandelsschule mit Außenhandelsseminar eröffnet. Die Beschaffung von neuen Arbeitsmöglichkeiten muß immer noch unsre größte Sorge sein, um das vom Führer gesteckte Ziel der restlosen Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen zu können. Eng verbunden damit ist die weitere Aufgabe, das berufliche Können aller schaffenden Volksgenossen nicht nur zu erhalten, sondern es zu vergrößern und es so zu vervollkommnen, daß sie jederzeit den gestellten Anforderungen gewachsen sind. Diesen Erfordernissen trägt das Amt für Berufserziehung der DAF. mit der Gründung seiner Außenhandelsschule weitest gehend Rechnung. Die Außenhandelsschule wird ihre größte Aufgabe darin sehen, den Exportkaufmann zur Erkenntnis seiner großen Verantwortung dem Volksganzen gegenüber zu erziehen und in ihm den so dringend notwendigen Ausfuhrwillen zu erwecken. Die so herausgestellte und gefestigte Ausfuhrfreudigkeit wird dann durch Unterweisungen und Uebungen in allen Zweigen der Exporttechnik fachlich untermauert. Vom fremdsprachlichen Briefwechsel mit dem Ausland bis zur Abfertigung der Ware, von tropensicherer Verpackung bis zur Spedition und Verzollung, von der Beschaffung von Devisen bis zum Verrechnungsverkehr mit dem Ausland wird alles gemeinsam unter Leitung bewährter Fachkräfte besprochen und erarbeitet werden.

Eine wichtige Rolle spielt weiterhin die Exportwerbung, die nur erfolgreich sein kann bei genauer Kenntnis des Auslandes, seiner Wirtschaft, seiner Kultur, seiner Sitten und seiner Sprachen. Auslandkunde und Geopolitik nehmen daher einen breiten Raum im Lehrplan ein.

Weitere Aufgaben erwachsen der Außenhandelsschule aus ihrer Lage im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet und im Grenzland Sachsen. Umfassende Kenntnis der Struktur und Eigenart des mitteldeutschen Wirtschaftsraums, seiner volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Bedeutung zu vermitteln, wird das Ziel besonderer Vortragsreihen und Lehrgänge sein. Auch die Leipziger Messe als einzigartiges Werkzeug des Exports ist Lehrgegenstand der Außenhandelsschule.

Ein Blick in den Sommerarbeitsplan läßt die Erkenntnis gewinnen, daß die Außenhandelsschule bemüht ist, den im Export tätigen Volksgenossen die Möglichkeit zu schaffen, sich mit allen auf diesem Gebiet vorkommenden Fragen bekanntzumachen und die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben. Die Handelspolitik des neuen Deutschlands, der Donauraum und der deutsche Außenhandel, Die Tageszeitung als Spiegel der Auslandwirtschaft, Deutsche Devisenbewirtschaftung, Englische Kurzschrift sind neben denen für fremde Sprachen u. a. Lehrgänge dieses Sommerhalbjahres. Daß selbstverständlich der Besuch eines einzigen Lehrgangs und nur eines Semesters nicht genügt, um auf den weitverzweigten und vielgestaltigen Gebieten des Exports sich gute Kenntnisse aneignen zu können, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Es darf erwartet werden, daß jeder strebsame, volksbewußt handelnde Kaufmann die große Bedeutung dieser Einrichtung, die ihm das Amt für Berufserziehung der DAF. für seine berufliche Weiterbildung geschaffen hat und zur Verfügung stellt, erkennt und sich ihrer in recht großem Umfange bedient. Er wird so mithelfen, dem nationalsozialistischen Deutschland auch auf dem Gebiete des Außenhandels neue Geltung zu erringen, daneben aber auch zu seinem bescheidenen Teile zur Erfüllung des großen Ziels des Führers durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten mit beitragen, die Arbeitslosigkeit restlos zu beseitigen.

Besseres Frachtgeschäft auf der Elbe. Seit einigen Tagen hat sich der Frachtenverkehr auf der Elbe von Aussig talwärts nach Hamburg für die Schiffahrtsunternehmungen in erfreulicher Weise gebessert. Am Mittwoch passierten etwa 15 Kähne Dresden auf der Talfahrt. Jedoch können die Kähne bei dem ungünstigen Wasserstand nur halbe Ladung nach dem Bestimmungsort schaffen. Befördert werden in der Hauptsache Mais, Kohle und Stückgüter. Auch der Bergverkehr entwickelt sich günstig; in Hamburg lagern mehrere hundert Kähne mit Getreide.

Die Getreideablieferung

Vorbereitung der neuen Getreidemarktordnung

Auf Anweisung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft haben die Getreidewirtschaftsverbände Bestimmungen über die Ablieferung von Getreide in dem neuen Wirtschaftsjahr 1935/36 erlassen, die am 15. Juli 1935 in Kraft treten. Diese Bestimmungen dienen der Vorbereitung für die neue Getreidemarktordnung, die zwar im wesentlichen in Form der Verordnung vom 14. Juli vorigen Jahres erhalten bleibt, jedoch sinngemäßen Abänderungen und Anpassungen an die neue Versorgungslage und unter Auswertung der bisherigen Erfahrungen unterworfen wird. Die Erzeuger von inländischem Roggen und inländischem Weizen sind berechtigt und verpflichtet, für Zwecke der menschlichen Ernährung oder für technische Zwecke den selbsterzeugten Roggen und Weizen sowie Gemenge, das aus gemischter Saat gewonnen ist und mehr als 50 Proz. Bestandteile Roggen bzw. Weizen enthält, in der Menge abzuliefern, für die ihnen von dem zuständigen Getreidewirtschaftsverband Kontigentsmarken zugestellt werden.

Die Ablieferung kann von dem Getreidewirtschaftsverband mit Zustimmung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft an eine bestimmte Frist gebunden werden. Jeder Erzeuger von inländischem Roggen, inländischem Weizen (Spelz-Dinkel, Felsen-, Emer, Einkorn), inländischer Gerste, inländischem Hafer und Menggetreide ist verpflichtet, sich die Ablieferung des Kontingentsgetreides sowie den Verkauf oder die Veräußerung von Getreide zu Futterzwecken und zu andern Zwecken vom Empfänger bescheinigen zu lassen. Der Empfänger des Getreides hat hierzu die Ablieferungsbescheinigungen zu verwenden, die von dem für den Erzeuger zuständigen Getreidewirtschaftsverband zu beziehen sind.

Die bisher bezogenen Ablieferungsbescheinigungen für Roggen und Weizen gelten noch bis zum 15. Juli 1935. Der Identitätsnachweis für Kontingentsgetreide ist nicht erforderlich. Die zweite Hand kann das erworbene Kontingentsgetreide gegen die gleiche Menge von Getreide aus Kontingents- oder aus freien Käufen austauschen. Ebenso können Erzeuger untereinander je nach Bedarf und Notwendigkeit Kontingentsmarken tauschen, wobei allerdings weder ein Auf- noch ein Abgeld gestattet ist. Für jede Ablieferung von Kontingentsgetreide (Roggen oder Weizen) sind die Ablieferungsbescheinigungen in dreifacher Ausfertigung auszustellen.

Die erste Ausfertigung hat der Käufer an die für den abliefernden Betrieb zuständige Getreidewirtschaftsstelle einzusenden. Die zweite Ausfertigung wird dem Erzeuger übergeben und ist von ihm aufzubewahren. Die dritte Ausfertigung ist von dem Käufer auf der Rückseite mit den vom Erzeuger auszuhändigenden Ablieferungsmarken (Kontingentsmarken) in einer der abgelieferten Menge entsprechenden Höhe zu versehen. Die Ablieferungsmarken sind durch Stempelaufdruck oder in andrer geeigneter Weise dadurch zu entwerten, daß Datum und Unterschrift auf ihnen verzeichnet wird. Die Ablieferungsbescheinigung mit den aufgeklebten Kontingentsmarken ist bei jedem Weiterverkauf dem neuen Käufer zu übergeben. Der das Kontingentsgetreide verarbeitende Betrieb hat den mit den Kontingentsmarken versehenen Ablieferungsschein sorgfältig aufzubewahren und binnen zwei Wochen nach Ablauf des Getreidewirtschaftsjahres dem für ihn zuständigen Getreidewirtschaftsverband einzusenden. Für jede Ablieferung von nicht kontingentiertem Getreide (Brau- und Industriegerste, Futtergerste, Hafer, Roggen und Weizen außerhalb des erteilten Kontingents und Menggetreide) sind die Ablieferungsbescheinigungen in zweifacher Ausfertigung auszustellen. Die erste Ausfertigung hat der Käufer an die für den abliefernden Betrieb zuständige Getreidewirtschaftsstelle einzusenden. Die zweite Ausfertigung wird dem Erzeuger übergeben und ist von ihm aufzubewahren. Die Käufer des Getreides sind verpflichtet, die ersten Ausfertigungen der Ablieferungsbescheinigungen wöchentlich für jede Getreideart getrennt zu sammeln und regelmäßig an die für den Erzeuger zuständige Getreidewirtschaftsstelle einzusenden.

Ein Erzeuger darf über inländischen Roggen und inländischen Weizen nach Erfüllung oder genügender Sicherstellung der Ablieferung seiner Kontingentsmenge frei verfügen. Der für Zwecke der menschlichen Ernährung oder für technische Zwecke gelieferte Kontingentsroggen und Kontingentsweizen darf nur für diese Zwecke in Verbindung mit den zugehörigen Kontingentsmarken weiterverkauft oder weiterveräußert werden.

Diese Anordnung tritt am 15. Juli 1935 in Kraft. Sie gilt für alle zu diesem Zeitpunkt hinsichtlich der Lieferung noch nicht erfüllten Verträge.

Für die vor dem 15. Juli 1935 erfolgte Lieferung von Gerste der neuen Ernte treten die Bestimmungen über die Verpflichtung zur Bescheinigung der Ablieferung mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Kleine Umschau

Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 27. Juni von 5 Proz. auf 4 Proz. herabgesetzt. Die Bankrate war bekanntlich am 31. Mai d. J. wegen der fortgesetzten Goldabgaben von 4 Proz. auf 5 Proz. erhöht worden.

•

Die Nachfrage der inländischen Roheisenverbraucher war im Juni verhältnismäßig rege und führte zu einer weiteren, wenn auch nicht erheblichen Erhöhung des Auftragseinganges.

•

Die Reichsbank weist darauf hin, daß mit dem 30. Juni die Einlösungsfrist für die aufgerufenen Reichsbanknoten zu 20 M. mit dem Frauenkopf und dem Ausfertigungsdatum vom 11. Oktober 1924 abläuft.

•

Im Mai betrug der Fleischverbrauch im Deutschen Reich 2,57 Mill. Doppelzentner = 4,06 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich eine Abnahme von 9 Proz.

•

Die Brasilianische Eisenbahngesellschaft Röde de Viaco Cearense erteilte der Berliner Maschinenbau-AG. vormals L. Schwartzkopff einen kurzfristig zu liefernden Auftrag auf fünf Güterzuglokomotiven.

•

Der Absatz der deutschen Zementindustrie stellte sich im Mai auf 901 000 Tonnen gegen 716 000 Tonnen im April.

Der Wert des Gütezeichens

Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit teilt mit: Mit dem Fortschreiten des organischen Aufbaues der Wirtschaft haben auch diejenigen Bestrebungen, welche auf eine Sicherung der Güte unsrer deutschen Erzeugnisse gerichtet sind, einen neuen Auftrieb erhalten. Je mehr sich in der ganzen Wirtschaft der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit durchsetzt, desto mehr gehen auch die einzelnen Organisationen der Wirtschaft daran, die Güte der von ihnen vertretenen Erzeugnisse durch Gemeinschaftsmaßnahmen, wie Gütebedingungen, Gütezeichen usw., zu sichern und zu verbessern. Die umfassendste Regelung in diesem Rahmen ist bekanntlich die Marktordnung des Reichsnährstandes, die für fast alle deutschen landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Erzeugnisse Gütebedingungen vorsieht.

In vielen Fällen zeigte bereits das Gütezeichen des Reichsnährstandes — der bekannte Adler — jedem Abnehmer und Verbraucher, daß die Hersteller gemeinschaftlich die Gewähr dafür übernommen haben, daß ihre Waren bestimmte Gütebedingungen erfüllen. Auf dem Gebiete der Industrie finden wir das Gütezeichen, den Ausdruck einer Gemeinschaftsgarantie, vor allem bei Leinen, Leder, Dachpappe, Werkzeugen, Batterien, Bleiweiß, Kirchenkerzen, Christstollen, chemischen Geräten, Steppdecken, Wurstgewürzen, Konservierungssalzen, Kornbranntwein, ferner das RAL.-Zeichen auf Kohlepapier, Farbbändern, Leitern aus Holz, Farben, Packpapier, Polstererzeugnissen usw. — Von dem Gütewillen eines ganzen Wirtschaftszweiges wird das Solinger Gütezeichen — die Solinger Wölfe — Kunde geben. Auch im Handwerk hat diese Bewegung kräftig Fuß gefaßt.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks konnte kürzlich mitteilen, daß neben einem schon für Polsterwaren benutzten Gemeinschaftsgütezeichen hier Gütezeichen für 15 Handwerkszweige vorgesehen sind. In allen diesen Fällen ist also neben das einer einzelnen Firma geschützte Warenzeichen das Gütezeichen getreten, das nur auf gemeinschaftlich geschaffenen und überwachten Gütebedingungen beruhen kann und nach außen hin die Gewähr für das Einhalten dieser Gemeinschaftsbedingungen übernimmt.

Das Wareneingangsbuch

Verordnung über seine Führung

Der Reichsminister der Finanzen erläßt auf Grund des § 12 der Reichsabgabenordnung eine im Reichsgesetzblatt, Teil 1, Nr. 62 vom 26. Juni veröffentlichte Verordnung, die u. a. folgendes bestimmt:

Gewerbliche Unternehmer (selbständige Handel- oder Gewerbetreibende einschließlich der selbständigen Handwerker jeder Art) sind verpflichtet, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen.

Von der Verpflichtung zur Führung eines Wareneingangsbuches sind befreit: 1. diejenigen gewerblichen Unternehmer, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind und solche ordnungsmäßig führen; 2. diejenigen gewerblichen Unternehmer, die durch eine andre gesetzliche Vorschrift zur Führung von gleichwertigen (dem Wareneingangsbuch im wesentlichen entsprechenden) Büchern verpflichtet sind und solche ordnungsmäßig führen.

In das Wareneingangsbuch sind diejenigen Waren (einschließlich der Rohstoffe, Halberzeugnisse, Hilfsstoffe und Zutaten) einzutragen, die der gewerbliche Unternehmer zur gewerblichen Weiterveräußerung oder zur gewerblichen Vermittlung erwirbt. Waren, die nach der Art des Betriebs üblicherweise für den Betrieb, und zwar zur gewerblichen Weiterveräußerung oder zur gewerblichen Vermittlung, erworben werden, sind auch dann einzutragen, wenn sie für betriebsfremde Zwecke verwendet werden.

Das Wareneingangsbuch und die dazu gehörenden Belege müssen 10 Jahre lang aufbewahrt werden.

Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1935 in Kraft.

Erwerbsgesellschaften

David Richter AG. in Chemnitz. Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt, daß das vergangene Jahr der Tüllabteilung eine Umsatzsteigerung von über 100 Proz. und einen nicht unerheblichen Gewinn brachte. Die Maschinenfabrik litt unter der mißlichen Lage der Strumpfindustrie, die neue Maschinen nur in beschränktem Umfange aufnahm. Im Berichtsjahre wurde die Fabrikation einer Einheits-Cotonmaschine aufgenommen. Die damit verbundenen langwierigen und kostspieligen Konstruktionsarbeiten sind inzwischen beendet und es konnten die ersten Erfolge erzielt werden. Das neue Jahr hat eine Besserung in der Maschinenbranche gebracht. Die finanzielle Lage des Unternehmens ist als gut zu bezeichnen. — Nach Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 42 764 (39 818) Mark, Steuern von 38 282 (27 900) M., sonstige Aufwendungen von 71 966 (78 770) M. ergibt sich ein Verlust von 78 802 (i. V. Gewinn von 4077) M., der sich durch den Vortrag auf 69 725 ermäßigt. Zinsen erbrachten dabei 42 812 (48 757) M., außerordentliche Erträge 28 082 (i. V. 42 931) M. — In der Bilanz erscheinen u. a. Vorräte mit 146 900 (144 106) M., Warenforderungen mit 728 800 (659 624) M., flüssige Mittel mit rund 58 000 (i. V. rund 22 000) M., unter den Passiven ermäßigten sich die Verbindlichkeiten auf 203 738 (377 617) M.

Deutsche Erdöl-AG., Berlin. In der ordentlichen Hauptversammlung brachte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Salmhen zum Ausdruck, daß in der inneren Konsolidierung der Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahr Fortschritte zu verzeichnen gewesen seien. Bei der Besprechung des Geschäftsberichts wandte sich ein Kleinaktionär gegen die Höhe der Vorstandsbezüge, die im vergangenen Geschäftsjahr rund 432 000 M. betrugen. Vom Vorsitzenden wurden die Einwände dieses Kleinaktionärs mit der Begründung zurückgewiesen, daß sich der Wert der für die Leitung einer Gesellschaft berufenen Männer nicht normieren lasse und die Bestimmung der Bezüge dem Aufsichtsrat überlassen bleiben müsse. Der Vorstand der Deutschen Erdöl-AG. habe selbst vorgeschlagen, die Unkosten, die die Vorstandsbesetzung mit sich brachte, erheblich herunterzusetzen. Es wurde angeführt, daß in früheren Jahren die Vorstandsbelastung bis zu 980 000 M. ausgemacht hätte, somit jetzt also stark heruntergegangen sei und auch unter der Höhe des Vorjahres läge. Der Abschluß mit der Auszahlung von unverändert 4 Proz. Dividende wurde genehmigt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Motoren-Werke Mannheim AG. vorm. Benz Abt. Stationärer Motorenbau. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte ohne Aussprache den bekannten Abschluß mit 4 (0) Proz. Dividende. Aus dem Aufsichtsrat scheiden die Stadträte Fischer und Vögel (beide Mannheim) aus, der übrige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Weiterhin wurde die Einziehung von 180 000 M. im eigenen Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien beschlossen, wodurch sich das Aktienkapital auf 1 620 000 M. ermäßigt. Zum laufenden Geschäftsjahr wurde ausgeführt, daß der Geschäftsumfang in den ersten fünf Monaten 1935 gegenüber dem Vorjahre eine Erweiterung um 25 Proz. gebracht habe. Das Auslandgeschäft hat gegenüber der gleichen Vorjahrszeit einen Zugang um 10 Proz. erfahren.

Neue Sanierungsschwierigkeiten beim Deutschen Asphalt-Konzern. Wie der Deutsche Handelsdienst aus Kreisen der Verwaltung erfährt, haben sich im Konzern der Deutschen Asphalt-AG. neue Sanierungsschwierigkeiten ergeben. Ueber den Stand der Verhandlungen ist weiter noch nichts bekannt.

Ruhrgas-AG., Essen. In der ordentlichen Hauptversammlung der Ruhrgas-AG., Essen, wurde der Abschluß für 1934 genehmigt. Die günstige Gasabsatzentwicklung hat sich in den letzten Monaten fortgesetzt. Im April 1935 wurden 129 (April 1934: 105,9) Mill. Kubikmeter, im Mai 135 (118,4) Mill. Kubikmeter abgesetzt. Der Juni wird voraussichtlich einen kleinen Rückgang bringen. Für diesen Monat kann mit einem Gasabsatz von etwa 125 Mill. Kubikmeter gerechnet werden. Wenn diese befriedigende Absatzentwicklung

anhält, glaubt man, für das laufende Geschäftsjahr mit einem besseren finanziellen Ergebnis rechnen zu können.

Hugo Schneider, AG., Leipzig. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1934 und die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Höhe von 4 Proz. (i. V. 62 000 M. Reingewinn, der vorgetragen wurde). In den Aufsichtsrat wurde an Stelle des ausgeschiedenen Grafen Henkel v. Donnersmarck Direktor Zinßer, Berlin (Dresdner Bank), neu gewählt. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde vom Vorstand mitgeteilt, nach Ablauf der ersten fünf Monate könne gesagt werden, daß die an das vergrößerte Fabrikationsprogramm geknüpften Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, sowohl hinsichtlich der erreichten Kapazität als auch hinsichtlich der Rentabilität und Liquidität und schließlich der großen sozialen Momente auf den Gebieten der Arbeitereinstellungen usw. Der Hugo-Schneider-Konzern beschäftige zur Zeit 4500 Personen. Die Verwaltung rechne weiterhin mit einer Vertiefung der bestehenden zufriedenstellenden Geschäftslage.

Die Braunkohle-Benzin AG. im Rumpfgeschäftsjahr 1934. Am 25. Juni fand die erste ordentliche Hauptversammlung der Braunkohle-Benzin AG. statt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft auf Grund der von der Reichsregierung erlassenen Verordnung über die Errichtung wirtschaftlicher Pflichtgemeinschaften in der Braunkohlenwirtschaft vom 28. September 1934 und der 1. Durchführungsverordnung vom 28. Oktober 1934 am 26. Oktober 1934 von zehn Mitgliedern gegründet ist. Das Aktienkapital von 100 Mill. M. wurde zunächst von den Gründergesellschaften in voller Höhe übernommen und alsdann auf die gesamte in Frage kommende Braunkohlenindustrie umgelegt. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft in dem Rumpfgeschäftsjahr 1934 beschränkte sich auf die Einrichtung der Verwaltung und die Vorarbeiten für den Bau der Hydrieranlagen. Die Ertragsrechnung für die Zeit vom 26. Oktober bis 31. Dezember 1934 schließt ohne Gewinn und Verlust ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates gab erläuternd noch bekannt, daß sich der Bau der Anlage Böhlen in flottem Vorwärtsschreiten befindet und die Vorarbeiten für eine zweite Anlage in der Gegend von Magdeburg vor dem Abschluß stehen. Ueber die weiteren Vorhaben ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, die Vorarbeiten sind eingeleitet. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung.

Internationale Tobis-Mij. In der in Amsterdam abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Internationalen Tobis-Mij. wurde Dr. Hans Henkel (Berlin) zum Direktor der Gesellschaft ernannt. Ferner wurde zur Erläuterung der vorgeschlagenen Satzungsänderungen vom Vorstand mitgeteilt, daß die eigenen im Portefeuille gehaltenen Aktien seit der Reorganisation des Küchenmeister-Konzerns alle im Besitz der Gesellschaft waren, und daß der Antrag der Verwaltung bezweckt, 1575 dieser Aktien einzuziehen und auf diese Weise das Gesellschaftskapital von 6,880 auf 5,225 Mill. holl. Gulden herabzusetzen. Der Antrag wurde darauf genehmigt. In einer vorher abgehaltenen Obligationärversammlung, auf der ein Obligationär 851 Aktien mit ebenso vielen Stimmen vertrat, wurde derselbe Antrag ebenfalls gebilligt.

Gründung einer deutschen Filmexport-G. m. b. H.

Die Wünsche eines großen Teiles der deutschen Filmwirtschaft, besonders der mittelständischen Erzeuger und Exporteure, nach stärkerem Zusammenschluß zur gemeinsamen Förderung der deutschen Filmausfuhr sind in diesen Tagen durch die Gründung einer deutschen Filmexport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung erfüllt worden. Die Gründung ist mit Unterstützung des Gesamtverbandes der Filmherstellung und Filmverwertung, eingetragener Verein, erfolgt, nachdem durch Erklärungen eines großen Teiles der mittelständischen deutschen Filmerzeuger der Gesellschaft für das erste Geschäftsjahr etwa 20 bis 30 entstehende deutsche Filme für die Ausfuhr grundsätzlich zur Verfügung gestellt worden sind.

Es soll aber auf keinen Fall den gut eingeführten Vertriebsgesellschaften und Geschäftsbeziehungen deutscher Firmen zum Ausland irgendwie Wettbewerb gemacht werden. Deshalb sind maßgebende Vertreter der zuständigen Ministerien, der Reichsfilmkammer und der deutschen Bankwelt in den Aufsichtsrat der deutschen Filmexport-G. m. b. H. eingetreten.

Die Gesellschaft stellt ihre Mitarbeit allen deutschen Filmfirmen, gleichgültig, ob groß oder klein, zur Verfügung.

Die Kurse ziehen an

Berliner Börse

Berlin, 27. Juni

Die Börse zeigte zu Beginn ein recht lebhaftes Bild. Angeregt durch die den Aktienmärkten zufließenden kleinen Publikumsorders schritt auch die Kulisse zu Neuanschaffungen, so daß die Kurse überwiegend Befestigungen von durchschnittlich etwa ½ bis 1 Proz. aufzuweisen hatten. Die Umsätze waren dabei allerdings nicht besonders groß. Angesichts der im Zusammenhang mit dem Halbjahresultimo eingetretenen Versteifung am Geldmarkte fehlte es nicht an Hinweisen, daß die im Aktienmarkt untergebrachten neuen Mittel bereits aus einer Vorwegnahme der am 1. Juli fälligen Zinserträge herrühren.

Die Gesamttendenz wurde daneben durch die vorliegenden Wirtschaftsmeldungen unterstützt, von denen der beträchtlich gestiegene Gesamtabsatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats und die Absatzsteigerung bei Rhein-Braun Beachtung findet. Infolgedessen waren Braunkohlenaktien fast durchweg um 1 Proz., Niederlausitzer um 1¼ Proz. befestigt. Rhein-Braun selbst allerdings gaben um 2 Proz. nach, da die Aktie bereits in den letzten Tagen eine kräftige Steigerung erfahren hat.

Von den sonstigen Montanwerten gewannen Hoesch bei anhaltendem Interesse 1 Proz., Rheinstahl und Klöckner je ½ Proz. Auch Kaliwerte waren begehrt, Aschersleben zogen um 2, Westeregeln um 1 Proz. an. Durchweg höher eröffneten Chemische Papiere. Farben verbesserten einen Anfangsgewinn von 3 Proz. sofort nach dem ersten Kurs um ein weiteres ¼ Proz. Chem. v. Heyden gewannen ⅜. Kokswerke und Rütgers je ¼ Proz. Sehr fest lagen Deutsche Linoleum mit plus 2½ Proz.

Am Rentenmarkt wurden Reichsschuldbuchforderungen in einzelnen Fälligkeiten etwa ⅛ bis ¼ Proz. höher notiert. Auch Industrieobligationen eröffneten durchweg höher. Reichsaltbesitz setzten zunächst mit unverändert 113 ein, zogen dann aber um ⅛ Proz. an.

Der nahende Ultimo machte sich heute weiter bemerkbar. Der Satz für Tagesgeld zog auf 3¼ bis 3½ an. In Privatdiskonten glichen sich Angebot und Nachfrage etwa aus. Die Notiz blieb unverändert 3 Proz. In Schatzanweisungen war das Geschäft sehr ruhig.

*

Die Londoner Börse verkehrte in überwiegend schwächerer Haltung, die britischen Staatspapiere lagen stetig.

Berlin, 27. Juni. **4proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1936 100,875 G., 101,625 B., 1937 101,625 G., 102,375 B., 1938 99,50 G., 100,25 B., 1939 99,375 G., 100,125 B., 1940 97,75 G., 98,50 B., 1941 97,125 G., 97,875 B., 1942 97 G., 97,75 B., 1943–44 96,875 G., 97,125 B., 1945–48 96,25 G., 97,125 B. Ausgabe 2: 1935 100,625 G., 101,375 B., 1939 99,25 G., 1945–48 96,25 G., 97 B. — **Wiederaufbau:** 1946/48 68,25 G. — **4proz. Umschuldungsanleihe:** 80 G., 80,75 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 27. Juni

Die Donnerstagbörse war wieder recht still. Die Kursveränderungen waren zahlreicher als an den Vortagen, doch hielten sie sich in sehr engen Grenzen und überschritten 1 Proz. nur in seltensten Fällen. Die Stimmung blieb freundlich.

Auf dem Textilaktienmarkt konnten Industriewerke Plauen 1½ Proz. gewinnen, Falkensteiner Gardinen ¾, Thüringer Wollgarn ⅝ Proz. Die sonstigen Veränderungen nach beiden Seiten waren nur gering. Am Maschinenaktienmarkt waren zahlreiche kleine Kursschwankungen festzustellen. Nur Reinecker fielen mit einer Steigerung von 2¼ Proz. aus dem Rahmen. Großenhainer Webstuhl gewannen 1 Proz. Im übrigen eine ganze Reihe Kurserholungen bis zu ¾ Proz. Schwächer nur Geblerwerke und Seidel und Naumann.

Auf dem Brauaktienmarkt waren einige kleine Kurserhöhungen zu verzeichnen. So gewannen Dortmunder, Felsenkeller, Engelhardt und Bohrisch Brauerei bis zu ¾ Proz. Auch Riebeck wieder etwas fester. Radeberger konnten 1¼ Proz. aufholen.

Fast unverändert lag der Markt der keramischen Werte. Nur Meißner Ofen mußten 1 Proz. hergeben, während Deutsche Ton- und Steinzeug 1 Proz. gewinnen konnten. Chemiewerte leicht gebessert. Farben und Heyden holten ¼ Proz. auf. Auf dem Montanaktienmarkt konnten Stahlverein bei mäßigen Umsätzen ⅝ Proz. gewinnen, während Harpener auf die Transaktion hin ½ Proz. hergeben mußten. Papierwerte fast unverändert. Von den Energiewerten verloren Thüringer Gas ¼ Proz., Kraftwerk Thüringen kamen mit 130 zur Notiz.

Auf dem Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz zu steigenden Kursen lebhaft gehandelt. Auch in Stadtanleihen entwickelte sich ein etwas größeres Geschäft, so in Leipziger bei allerdings weichenden Kursen. Dresdner Stadtanleihe gut gehalten. Auf dem Pfandbriefmarkt waren die Umsätze reger. Lebhafte Nachfrage machte sich für Liquidationspfandbriefe geltend, die zum Teil auch im Kurs etwas anziehen konnten.

Die Freiverkehrskurse

Astra-Werke Chemnitz 113, Baumwollspinn. Zwickau, junge 45,75, Deutscher Eisenhandel 94,25, Draht u. Kraben 97,5, Dresdner Malz 80, Düngerhandelsgesellschaft 38,5, Eicher, Bernhard 80, Falkberg-Elt 164, Germania Maschinen 37,25, Gersdorfer Steinkohlen 67,5, Gnüchtel 107⅝, Görlitzer Waren 16, Hallische Röhren 73, Hartmann Maschinen 84⅝, Heine 56,5, Hillmann u. Lorenz 55, Hutschenreuther 70, Kammgarn Schedewitz, junge 163,5, Lindner, Gottfried 101, Oberlausitzer Zucker 101, Paradiesbetten 72, Preiner Masch. 54, Phänomen Werke 101, Richter, David 42, Sächsische Tüll 91, Schwarzenberger Werkzeug 18,5, Sozietätsbrauerei Zittau 66, Stempel, Otto 98, Thiele u. Steinert 96, Tränkner u. Würker 56,25, Weidaer Jute 63,75, Zeitzer Eisengießerei 113, Zwick. Kammgarn 136, Zwick. Maschinen 100,25, Bank für Handel und Verkehr 58,5, Bank für Mittelsachsen 60, Kieler Bank 114,5, Wurzener Bank 49.

Beruhigung hält an

Am Valutenmarkt vom 27. Juni hält die allgemeine Beruhigung an. Die Kurse waren wieder kaum verändert. Dollar gegen Pfunde waren mit 4,94⅛, Pfunde gegen französische Franken mit 74,55 und Gulden gegen französische Franken mit 1020¾ zu hören. In London konnte sich der französische Franken auf 74,51 befestigen. Der Belga lag fest und stieg in Paris auf 255¾ und in London auf 29,22. Die nordischen Valuten waren etwas höher und die Mark wieder wenig verändert. Gegenüber dem Pfund konnte die Mark auf 12,22 anziehen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parit.	27. 6. Geld	27. 6. Brief	26. 6. Geld
—	Aegypten . . . 1 ägypt. Pfd.	20,75	12,515	12,545	12,525
6	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,782	0,658	0,662	0,658
2	Belgien . . . . . 100 Belga	58,37	41,960	41,960	41,885
—	Brasilien . . . . . 1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
7	Bulgarien . . . . 100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada . . . 1 canad. Doll.	4,198	2,470	2,474	2,472
2½	Dänemark . . . 100 Kronen	112,50	54,65	54,65	54,60
3	Danzig . . . . 100 Gulden	47,00	46,950	46,950	46,875
2	England . . . . . 1 Pfund	20,43	12,215	12,245	12,225
5	Estland . . . 100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland . . . 100 finnl. M.	10,573	5,395	5,395	5,390
2	Frankreich . . . . 100 Frcs.	16,45	16,38	16,42	16,395
7	Griechenland . . 100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
2½	Holland . . . . 100 Gulden	168,74	168,72	169,06	168,72
5	Island . . . . 100 isl. Kr.	112,50	55,38	55,40	55,33
4½	Italien . . . . . 100 Lire	22,094	20,42	20,46	20,42
3,65	Japan . . . . . . 1 Yen	2,092	0,717	0,719	0,715
6¼	Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,38	5,646	5,661	5,649
5	Lettland . . . . 100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
5½	Litauen . . . . 100 Litas	41,98	41,61	41,69	41,64
3½	Norwegen . . . 100 Kronen	112,50	61,40	61,52	61,45
4	Oesterreich . . 100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen . . . . . 100 Zloty	47,00	46,950	46,950	46,875
5	Portugal . . . . 100 Escudo	18,57	11,08	11,11	11,095
4½	Rumänien . . . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden . . . 100 Kronen	112,50	63,03	63,15	63,06
2½	Schweiz . . . 100 Franken	81,00	81,09	81,21	81,04
5	Spanien . . . . 100 Peseten	81,00	33,96	34,00	33,90
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	12,44	10,38	10,37	10,38
5	Türkei . . . . . 1 türk. Pfd.	18,455	1,977	1,981	1,978
4½	Ungarn . . . . . 100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay . . . . 1 Gold-Peso	4,34	0,999	1,001	0,999
1½	V. St. von Amerika 1 Dollar	4,198	2,473	2,477	2,474

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Die Warennotierungen

Weizen bevorzugt, Roggen vernachlässigt

Berliner Getreidegroßmarkt vom 27. Juni

Im Berliner Getreideverkehr beanspruchte die Getreidemarktordnung für das Wirtschaftsjahr 1935/36 naturgemäß das Hauptinteresse. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen, da man allgemein stärkere Zurückhaltung bekundete. In Weizen war das Angebot sehr gering und fand laufend Unterkunft. Roggen blieb weiter schwer verkäuflich. Gersten wurden vernachlässigt. Für Hafer hat sich das Interesse erhalten, jedoch war das Geschäft eng begrenzt, da Kraftfuttermittel zur Gegenlieferung kaum zur Verfügung standen, und auch die gleichzeitige Abnahme von Roggen nur vereinzelt erfolgt. Mehle haben ruhiges Lokogeschäft.

Ausfuhrscheine blieben unverändert.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	27. 6.	26. 6.
Weizen: freundlich Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	212,00	212,0

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	27. 6.	26. 6.
Roggen: still Märk. Durchschnittsqualität, 71/72 kg, frei Berlin	172,00	172,00

Erzeugerpreis: R V 163,00, R VI 164,00, R VII 165,00, R VIII 166,00, R IX 166,00, R XI 168,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	frei Berlin 27. 6.	frei Berlin 26. 6.	ab Stat. 27. 6.	ab Stat. 26. 6.
Gerste: still				
Braugerste feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	187–200	187–200	188–191	188–191

Futtergerste, 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 162,00, G VI 162,00, G VII 164,00, G VIII 167,00, G IX 169,00.

	27. 6.	26. 6.
Hafer: gefragt Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 158,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,45, V 26,90, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,60, XI 27,90, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —, Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 22,00, V 22,30, VI 22,50, VII 22,50, VIII 22,55, IX 22,75, XI 23,00.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,44, V 11,56, VI 11,60, VII 11,67, VIII 11,72, IX 11,85, XI 11,90.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 10,00, V 10,13, VI 10,19, VII 10,20, VIII 10,21, IX 10,36, XI 10,55.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	27. 6.	26. 6.		27. 6.	26. 6.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,80	7,80
Viktoriaerbsen	23,00–26,00	23,00–26,00			
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Futtererbsen	11,00–12,00	11,00–12,00			
Peluschken	20,00–22,00	20,00–22,00	Erdn.-Kuchenm. Dt.		
Ackerbohnen	11,00–12,00	11,00–12,00			
Wicken			Mohnkuchen	7,80	7,80
deutsche:	—	—	Trockenschn.		
Oelsaaten	13,25–13,75	13,25–13,75	ab Fabrik	4,71	4,71
russische:	13,25–13,75	13,25–13,75	Extr. Sojabohnenschr. 45%		
Futterm.	9,50–10,50	9,50–10,50			
Lup. blau	10,00–11,25	10,00–11,25	ab Hamb.	6,50	6,50
Lup. gelb	14,00–15,00	14,00–15,00	do. ab Berl.	6,70	6,70
Seradella			Kartoffelflock. Stolp		
ungereinigt	—	—		8,70	8,70
gereinigt	—	—	do. Berlin	9,30	9,30

Liverpool, 27. Juni. (Mitte II.) **Weizen** (100 lb.): Juli 5/8, Okt. 5/4, Dez. 5/4, März 5/3, stetig. **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 24, London Weizenmehl 17 bis 27. — Preise in Schilling und Pence.

Viehpreise nachgebend

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 27. Juni

Kälber: A. Sonderklasse —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 48–55, b) mittlere Mast- und Saugkälber 35–47, c) geringere Saugkälber 30–34, d) geringe Kälber 27–28. — **Schweine:** a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht —, b) vollfleischige von etwa 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 46–50, c) vollfleischige von etwa 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 46–48, d) vollfleischige von etwa 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 44–48.

Auftrieb: Rinder 85, darunter Ochsen 6, Bullen 10, Kühe 69, zum Schlachthof direkt: 1 Kuh; Auslandsrinder 167; Kälber 478, zum Schlachthof direkt 2; Schafe 61, zum Schlachthof direkt 81; Schweine 300, zum Schlachthof direkt 18. Ueberstand: 78 Rinder (darunter 6 Ochsen, 9 Bullen, 63 Kühe), 34 Schafe, 81 Schweine. **Verlauf:** Kälber, Schweine schlecht.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 27. Juni

Auftrieb: Rinder 148, Kälber 87, Schafe 26, Schweine 258. — **Marktverlauf** belanglos. — **Ueberstand:** Rinder 126, Schafe 12, Schweine 111.

Eierpreise unverändert

Berliner Eiernotierungen vom 27. Juni

	Sonderklasse (65g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60g	Kl. B unt. 60 bis 55g	Kl. C unt. 55 bis 50g	Kl. D unt. 50 bis 45
Vollfrische	9	8½	8	7½	7
Frische	8½	8	7½	7	6½

Auslandeier: Holländer, Dänen, Schweden: Sonderkl. 8¾, Kl. A 8¼, Kl. B 7¾; Finnen, Belgier, Irländer: Sonderkl. 6½, Kl. A 8, Kl. B 7½.

Aussortierte: 6.

Tendenz fest.

Kaffee weniger gefragt

Hamburger Warenmarkt vom 27. Juni

Zucker: Unter dem Eindruck der festen Meldungen von den Auslandsmärkten verkehrte der Effektivmarkt in freundlicher Haltung. Für British Fine Granulated wurden die Forderungen etwas erhöht. Am Terminmarkt blieb die Grundstimmung unverändert ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn per Juni 6, British Fine Granulated Juni/September 5/9 Schilling per Zentner.

Kaffee: Am Lokomarkt hat die Nachfrage des Inlandes für Brasil- und gewaschene Sorten etwas nachgelassen. Preisveränderungen waren jedoch nicht zu verzeichnen. Die Offerten aus Uebersee bewegten sich auf letzter Basis.

Kakao: Bei unveränderten Forderungen war die Grundstimmung stetig. — **Kakao-Halbfabrikate:** Die Tendenz konnte als stetig bezeichnet werden, die Preise blieben unverändert.

Reis: Die östlichen Märkte lagen stetig. Am Hamburger Platze bewegte sich das Geschäft bei unveränderten Forderungen der zweiten Hand in ruhigen Bahnen. Preisveränderungen haben sich nicht ergeben.

Hülsenfrüchte: Bei weiterer Zurückhaltung des Inlandes schleppend. Lediglich Perlbohnen fanden einige Beachtung. Preise für greifbare Ware unverändert.

Gewürze: Bei ruhiger Umsatztätigkeit hörte man für alle Gewürzsorten unveränderte Forderungen.

Oele: Holländisches Leinöl konnte sich wieder etwas erholen. Am deutschen Markt nahm das Geschäft nur geringen Umfang an. Verschiedentlich bekundete man Interesse für Hammel- und Rindertalg, ohne daß jedoch Preisveränderungen zu verzeichnen waren. Deutsches Leinöl blieb geschäftslos. Man hörte einen Preis von 38,75 M.

Kautschuk ruhig. Sheets loko 6,0875, Juli-August 6,0625, August-September 6,125 Pence per lb.

Zucker. Magdeburg, 27. Juni. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage —, per Juni —, per Juli 32,50, 32,32,50, 32,40. Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse 3,12. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 27. Juni. Juni 1935 3,45 B., 3,40, Juli 3,45 B., 3,40 G., August 3,50 B., 3,40 G., Sept. 3,50 B., 3,40 G., Okt. 3,60 B., 3,50 G., Nov. 3,70 B., 3,60 G., Dez. 3,70 B., 3,60 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 27. Juni. Middling universal standard loko 13,86 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 27. Juni. (Amtlich.) Juli alt 12,85 B., 12,84 G., 12,84 bez., neu 12,84 B., 12,83 G., 12,83 bez., Oktober 12,82 B., 12,79 G., 12,80 bez., Dezember 12,88 B., 12,83 G., 12,85 bez., Januar 1936 12,87 B., 12,86 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 27. Juni. (Schluß.) Sakellaridis: Juli 14,01, Nov. 14,41, Jan. 1936 14,45. Ashmouni: August 12,74, Okt. 12,80, Dez. 12,24, Februar 1936 12,26.

Liverpool, 27. Juni. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,02, Juli 7,82, Okt. 7,88, Nov. 7,84, 1936 Jan. 7,84, März 7,84, Mai 7,84, Juni 7,84. Upper: Juli 7,16, Okt. 6,91, Nov. 6,93, 1936 Jan. 6,89, März 6,91, Mai 6,90, Juni 6,90. Tendenz stetig.

Liverpool, 27. Juni. (Mitte I.) Americ. Universal Stand. Middl. Loko 6,80, Juli 6,38, Okt. 6,05, Dez. 5,97, 1936 Jan. 5,96, März 5,93, Mai 5,98, Juli 5,91, Okt. 5,88, Dez. 5,78. Tagesimport (in Ballen) 4800. Tendenz ruhig-stetig.

Kupfer in London schwach

Berliner Metallbörse vom 27. Juni

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	48,50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . . per kg	38,75–38,75

	Kupfer Tdz. still			Blei Tdz. stetig			Zink Tdz. stetig		
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
Juni . . . 1935		37,75	37,75		18,50	18,50		18,50	18,50
Juli		37,75	37,75		18,50	18,50		18,50	18,50
August		37,75	37,75		18,50	18,50		18,50	18,50
September		37,75	37,75		18,50	18,50		18,50	18,50
Oktober		—	41,50		—	20,00		20,50	20,50
November		—	42,00		—	20,50		20,50	20,50
Dezember		—	42,75		—	20,50		20,75	21,25
Januar . . . 1936		—	43,00		—	20,00		20,50	21,50
Februar		—	43,50		—	20,00		20,50	21,50
März		—	44,00		—	20,00		20,50	21,75
April		—	44,00		—	20,00		20,50	21,75
Mai		—	44,00		—	20,00		20,50	21,75

Londoner Metallbörse vom 27. Juni

Kupfer
Tendenz: Unregelmäßig
Standard p. Kasse 28⅛–28¼
" 3 Monate 28⅜–28½
" Settl. Preis 28¼
Elektrolyt 32–33
best selected 31½–32½
strong sheets 60
Elektrowirebars 33

Zinn
Tendenz: Stetig
Standard p. Kasse 229½–230
" 3 Monate 220½–220¾
" Settl. Preis 230
Banka —
Straits 240

Blei
Tendenz: Stetig
ausländ. prompt 13¹¹⁄₁₆
" entf. Sichten 13⅞
" Settl. Preis 13¾

Zink
Tendenz: Ruhig
gewöhnl. prompt 13⅞
" entf. Sichten 14
" Settl. Preis 13⅞

Aluminium
Inland 100
Ausland —

Antimon Regulus
Erzeug.-Preis 76–77
Chines. 47½–48

Quecksilber 11¾–11⅞
Platin 7
Wolframerz cif 30–31
Nickel Inland 200–205
Nickel Ausland 200–205
Weißblech J. C. Cokes 20X14 fob Swansea . . . 18⅜–18¾
Kupfersulphat fob 15–15¼
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough . . 67½
Gold 141,3½

Silber. London, 27. Juni. Barren 31,0625, fein 33,5, Lieferung Barren 31,8125, Lieferung fein 33,8125.

Kaffee. New York, 26. Juni. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,25, Rio Nr. 7 loko 6,875, Juli 4,93, Sept. 5,06, Dez. 5,16 nom., 1936 März 5,26 nom., Mai 5,30 nom. Tagesumsätze 2000. Tendenz stetig.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.

	27. 6.	26. 6.
5 Reichsanl. 27	100,25	—
4 do. 34	97,50	97,10
5 Reichsch. G.	99,50	99,50
5½ Young Anl.	102,75	102,75
4½ Sächs. Anl. 27	96,25	96,0
6 do. Schätze 6	102,50	102,75
4½ do. 24	100,37	100,10
4½ Ldskultur R1	98,00	98,25
4½ do. 4	98,00	98,50
4½ do. 2	98,00	98,00
6 do. Aufw. 3	103,00	103,00
4 do. Itsch. I. 11	—	—
6 Reichsb. Sch.	100,50	100,50
5 Rchp.-Sch. 33	100,37	100,37
4½ do. 34	—	100,50
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	112,87	112,80
Schutzgeb. A.	10,00	10,00
do. Zertifik. 08	10,125	10,125
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	88,125	88,125
4½ do. 26	88,75	88,75
4½ do. 28	98,..	98,00
4 Leipziger 28	13,625	14,00
4½ do. 29	13,625	14,00
4½ Plauener 27	92,00	92,00
4½ Riesaer 26	93,0.	93,00
4½ Zittauer 29	91,00	91,25
4½ Zwickauer 26	91,625	91,25
4½ do. 28	90,625	90,75
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	108,00	108,75
do. ohne	20,00	20,00
K. Samm. mit 20	115,50	115,50
do. mit 20	131,00	131,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,50	98,50
4½ do. 5	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	101,75	101,75
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	101,00	101,00
4½ do. 5	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,75	98,75
4½ do. 3	98,50	98,75
6 do. Aufw.	102,00	102,00
do. Gutsch. 5a	8,50	8,10
5 do. Bahn. 1	98,75	98,75
4½ do. Z. 4, 5	98,25	98,25
6 do. Afw. R. 1a	102,00	101,75
do. Gutsch. z. 5a	8,60	8,60
4½ Credita. Pf. 2	98,50	98,50
4½ do. 3	98,50	98,50
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ Creditbr. 1	98,00	98,00
4½ do. 8–10	96,00	96,00
4½ do. 1921	96,00	96,00
4½ do. 9	96,00	96,00
4½ do. 12	96,00	96,00
6 Crdbr. Sch. 4	101,00	101,00
5 Lau. Pfdb. 5	101,00	101,00
4½ do. 9	99,25	99,25
4½ do. 13	99,25	99,25
4½ do. 14	99,25	99,25
4½ do. 16	99,25	99,25
6 do. Afw. 12 12a	102,00	102,00
do. Ursch. 12a	15,00	15,00
4½ L. Credbr. 11	96,50	96,50
4½ Landespf. 2	98,00	98,00
4½ do. 3	99,00	99,50
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
4½ do. 7	99,00	99,50
4½ do. 8	99,00	99,00
4½ do. 1	99,50	99,50
4½ Landerdv. 2	98,50	98,50
4½ do. 3	98,50	98,50
4½ do. 4	99,00	99,00
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
4½ do. 8	98,50	98,50
6 do. Afw. 1a 2a	102,12	102,12
4½ do. Crdbr. 2	94,50	94,50
4½ do. 3	94,75	94,75
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Creditb.-Afw. 5	116,50	116,50
— do. Landw. Crdbr. Sa 42	112,75	112,60
— do. Ant. Sa 32	7,80	7,80
Lau. Aufw. Creditbr. 15	116,75	116,75
do. Gutsch. 15	1,50	1,50
Pfandbr. u. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank 7. Sachsen 24	91,00	91,00
4½ Lpz. Hyp. 17	100,50	100,50
5½ Lpz. Liqu. 7	101,00	100,87
4½ Hyp.-G.s. 4, 14	94,00	94,00
4½(8) Mitteld. Pfandbr. 1 10	96,00	96,00
4½ do. 11	96,75	96,75
4½(7) do. 1–4	96,00	96,00
4½ do. 1	96,00	96,00
5½ do. Liqu.	101,25	101,25
4½ Kom. Obl. 1	93,625	93,625
4½ Sachsbf. 1–4	98,75	98,75
4½ do. 10–15	98,75	98,75
4½ do. 19	98,75	98,75
4½ do. 15	96,75	96,875
4½ do. 25	97,00	97,00
4½ do. 11	96,75	96,75
5½ do. 9–15	100,37	100,50
5 do. 1 u. 2	101,37	101,37
4½ Schuldverschr. 1–2	93,875	93,875
4½ do. 3	94,00	94,00
5 Ldw. Fe-Pfd. 1	2,77	2,77
5 do. Kredit 1	2,76	2,76

Industrie-Aktien

	27. 6.	26. 6.
Act. Färb. M. 2	71,75	71,75
Altenbg. Lder. 4	129,00	129,50
Ammend. Pap. 4	38,00	37,50
Anhaltin. Br. 4	118,00	118,00
Augsb. Hasse 2	94,00	94,00
Bank f. Baus. 4	—	—
Banbank 10	170,00	170,00
Baumw. Zwck. 0	—	—
Bautzn. Brau 10	—	—
Bergbr. Riesa 8	99,00	99,00
Berlin. Kindl 16	270,00	270,00
Bibl. Inst. Lpz. 0	81,75	81,75
Bohrisch 7	124,00	123,50
Cart. Loschw. 0	16,00	16,50
Chem. Hilfb. 4	101,75	101,75
Chem. v. Heyd. 4	110,75	110,50
Chrom. Naik. 0	73,00	73,00
Deutsche Ton 8	99,0.	98,00
Dittersd. Fila 10	—	—
Dortm. Ritter 0	91,00	90,50
Dr. Alba-A. 6	167,00	167,00
do. Gamil 12	130,00	130,00
Dresd. Bau Ind. 0	88,00	88,00
do. Chromo 8	106,00	106,00
do. Fuhrw.	—	—
do. Gardinen 0	81,75	82,00
do. Schnpr. 7½	93,50	94,00
Elbe Haalbig 6	115,00	115,00
Elektra 5	107,0.	107,00
Elektr. B. A. G. 7	—	—
Engelhardt Br. 4	102,00	101,25
Ernst Kulm 5	106,75	106,75
Eulinger 7	104,00	104,00
Europahof 5	38,00	38,00
Exprell St. 5	92,00	93,00
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	188,00	188,00
Falkenstein 6	95,00	94,50
Färb. Glauch. 6	84,50	84,50
Felsenkeller 6	98,50	98,0.
Gauveren. Otte 4	—	—
Gebierwerke 6	99,50	100,00
Gehe 6	75,00	75,00
Gerngarderie 10	160,00	—
Glauch. Zuck. 0	137,00	—
Görlitz. Wagg. 0	47,875	38,25
Gottlieber 7	120,00	120,00
Gorkauer 7	109,00	108,00
Großenhainer 5	107,25	108,25
Grünerbräu 10	304,00	304,00
Hama 6	94,00	94,00
Hanns 0	26,00	25,00
Heiden. Pap. 0	60,0	60,00
Gb. Hermann 12	160,00	160,00
Hobbe Quarz 0	81,00	81,00
Hot. Bellevue 0	81,00	80,00
Industrw. Plan. 4	97,75	96,50
Inka Kulmb. 0	—	—
Isenbeck 5	63,00	63,50
Kahla Porzell. 0	37,25	37,25
Kamg. Schedew. 10	175,00	175,00
Kassel. Jute 4	113,00	113,00
Keramag 5	110,00	110,00
Kirchner & Co. 0	37,25	38,00
Knoch Nähm. 4	84,00	84,00
Körbisl. Zuck. 0	—	—
Kostner Led. 6	102,00	102,00
Kraftw. Thür. 6	130,00	—
Kimb. Haut 7½	112,00	113,00
Kunst May 8	127,00	127,50
Kunz Treibr. 0	71,00	70,00
Lafarme 0	—	—
Lpz. Baumw. 6	113,50	113,50
Lpz. Riebeck 4	92,00	91,75
Lpz. Kammg. 6	110,00	110,00
Lpz. Landkr. 6	106,25	106,25
Lpz. M. Sack 0	—	67,00
Lpz. Spitzen 0	—	—
Lpz. Trikot 4	100,00	100,25
Lpz. Wollk. 4	120,00	120,00
Leonh. Braunk. 8	—	—
Limmr. St. P. 6	52,875	53,00
Lingner 7	—	133,00
Löbauer A.-Br. 0	—	—
Mansfeld Bgb. 6	115,50	115,37
Marienb. Mos. 0	77,00	77,00
Masch. Pasch. 0	43,00	43,50
Mech. Web. Z. 0	41,75	41,75
Meißn. Falck. 4	104,00	104,00
Meißn. Ofen 0	74,00	75,00
Mimosa 12	146,00	145,00
Miuwd. Swap. 6	114,50	114,00
do. Bww. 0	62,00	62,00
Mönchshof 5	—	—
Möhrnsch. T. 6	89,50	89,50
Nas. Jürgens 6	93,00	93,00
Nrnb. Herkul. 4	91,00	92,50
Ost. Patentp. 6	—	84,875
Phönixia 5	109,00	108,50
Pinkau 0	78,25	78,25
Pittler 0	128,50	128,50
Plauen Gard. 4½	95,875	95,50
Plauen Tüll 0	75,00	76,00
Plauensch. Lo 0	23,00	23,00
Polyphon (D) Grammo.	8,75	8,60
Porz. Veilsd. 4	68,00	68,00
Prz. Waldsass. 4	73,00	73,75
Prehl. Braunk. 6	130,00	—
Radeb. Exp. 12	183,25	183,00
Reichelbräu 8	113,00	113,00
Reisewitz	68,00	61,00
Rosenthal 0	60,00	60,00
Rositz. Zuck. 6	91,00	91,00
Rudelsb. Zem. 8	130,00	130,00
Sachsenw. 7½	97,50	97,50
do. e. Dir. 0	18,00	18,25
Sächs. Malz 8	101,00	101,00
Sächs. Webst. 0	91,00	90,75
Schl. Chemn. 6	123,00	123,00
Schönherr 12	177,00	176,00
H. Schneider 0	95,75	95,00
Schub. & Salz. 10	148,50	148,75
Fritz Schulz 5	84,25	84,00
Seidel & N. 5	101,50	100,00
Siemens Glas 4	93,25	92,50
Sco. Waldschl. 4	87,00	87,00
Somag 4	75,00	75,00
Speich. Riesa 0	87,25	87,25
Stadl 10	138,50	138,00
Steingt. Cold. 0	74,00	78,50
do. Sörnew. 4	68,50	69,00
Stein. Bors 8	138,00	138,00
Stück. Plauen 0	48,00	48,00
Stöhr Kammg. 6	107,50	108,00
Thiele Leder 0	77,00	77,00
Thode Papier 0	69,00	69,00
do. Gen. 0	3,25	3,50
Thür. Elektr. 7½	142,00	142,00
Thür. Gas 7	126,00	125,75
Thür. Wollg. 12	136,37	134,50
Trapp Masch. 5	101,00	101,00
Triola 0	43,00	43,00
Tüll. Flöha 6	111,00	111,00
Uhlmann 5	81,50	81,00
Gebr. Unger 0	58,00	58,00
Unionwerke 0	46,00	45,00
Valenciennes 0	41,50	41,5
Velvet 4	106,00	106,0
Ver. Bln. Pap. 0	25,00	25,00
do. Photo-Akt. 0	142,00	142,00
do. do. Gen. 6	333,00	333,00
Ver. Holzstoff 6	96,50	96,50
do. Met. Hall. 5	81,75	81,75
do. Strohstoff 3	90,50	90,75
do. Zünder 9	149,25	149,00
Ver. Br. Greiz 0	80,00	80,00
Vogtl. Spitzen 6	87,00	87,00
do. Tüll 6	97,50	98,00
Wanderer 8	141,00	140,50
Wellenborn. 0	97,00	97,00
Wez. u. Naum. 0	14,25	13,25
Wunderlich 0	36,12	36,00
Zeiß-Ikon 0	89,00	87,00
Zit. Maschin. 5	140,00	140,00
Zuckerf. Halle 4	85,00	85,00
Zwck. Kammg. 10	136,00	136,00

Banken

	27. 6.	26. 6.
Adca 6	82,50	82,50
Braunbank 6	121,50	121,50
Commerzbk. 0	90,00	90,00
Dtsche. Disc. 0	91,50	92,00
Dresdn. Bank 0	91,50	92,00
Dr. Handelsbk. 7	126,00	126,00
Reichsbank 12	182,50	181,62
Sächs. Bank 6	117,75	117,00
do. Bodenkr. 6	98,00	98,00

Verkehr

	27. 6.	26. 6.
Reichsb.-Vz. 7	122,62	122,00
D Eisenb.-B. 4	88,00	88,00
Sächs. Elektr. 4	81,50	81,50

Versicherungen

	27. 6.	26. 6.
Lpz. Feuer I 14	187,00	187,00
do. II 14	48,00	48,00
do. III 14	488,00	488,00

SLUB
Wir führen Wissen.

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	27. 6.	28. 6.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Banken

	27. 6.	28. 6.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehr

	27. 6.	28. 6.
Baltim.-Ohio	15,00	15,50

Industrie

	27. 6.	28. 6.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 27. 6.	Schluß 27. 6.	Kassakurs 27. 6.	Kassakurs 28. 6.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Vertretungen
finden und suchen

2 od. 3 junge, intelligente Herren m. gut. Gard. f. leichte Reisetätigk. f. sof. ges. Gute Verdienstmöglichk. u. tägl. Ausz. Vorzust. m. Ausweis. Sonnab. d. 29. 6. 35 v. 10–12 u. 2–4 bei M. Girbig, Dresden-A. 1, Waisenstr. 30.

Wir suchen 2 oder 3 Vertreter m. Erfolgsnachweis im Privatbesuch u. bieten hohe Provision und feste Spesen zur Einarbeitung. Vorzustell. Freitag 10–11: Hotel Stadt Gotha.

Vertreter f. Bonbonfabr. f. Dresd. u. Umgebung gesucht. Angeb. unt. „D. H. 7904" an d. Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizulegen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Werber für Lebensversicherung mit Sparvertrag ges. Off. u. „H H 64187" Exp. d. Bl.

Möbelträger aber nur fachkundiger, gesucht. Dürerstraße 44. Zu melden früh 1/2 7 Uhr.

Nähmaschinen-Verkaufsassistent gegen Gehalt u. Prov., m. allerersten Verkaufserf. u. Branchekenntnissen.

Nähmaschinen-Verkäuferin gute Stickerin, auch im Teile-Verk. erfahr., gute, jüng. Kraft, sof. ges. Ausf. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen sof. erbeten unt. „W A 64186" an die Exped. d. Bl.

Für den Verkauf von elektr. Spezialapparat werden noch **Herren** eingestellt. Grunaer Str. 20, 1. r.

la Herren- u. Damenfriseur m. allerbest. Zeugn. u. gut. Char. in Dauerstellung ges. ...

Tücht. Herr.-Friseur nicht unt. 25 J. ges.

Tüchtiger Mann nicht Kaufmann. Beruf gleich, erhält bei 1000 M. Interessen. Einl. in Fabrikbetrieb Dauerbeschäft. Zu meld. 9–12 Dresd. Seidnitzer Pl. 8.

Junger Chauffeur m. 8–500.- Kaution für Diesel-Verladung sofort gesucht. ...

Page 14–16 J. gesucht. Hotel Schiller, Sidonienstr. 10.

Stellen finden
Weibliche

Stenotypistin flott in Schreibmaschine, Zehnfinger-System, sofort gesucht. Angebote u. „M 374" an Ala, Pirnaischer Pl. (C

Schlafzimmer
Küchen
Couches
Sessel
Reformbetten

Wilh. Ritter u. Co. G.m.b.H. Waren-Kredit-Haus, Moritzstr. 7, Erdg. — 3. Stock

Gesundes, jg. Mädchen als **lernende Annonceuse** gesucht. Meldung bis 18 Uhr im Büro der Gaststätte Amtshof, Sachsenplatz 2.

Kaffee-Mamsell für sofort ges. ... 11–14 Uhr und nach 20 Uhr Albert-Café.

Jüngeres tücht. Hausmädchen in angenehme, außerhalb Dauerstellung für sofort gesucht. Vorzustellen mit Zeugn. Donnerstag und Freitag nachm. 2–7 Uhr Hamburger Straße 65, Restaurant.

Alleinmädchen bad. 2-Pers.-Haush. selbst. führen u. kochen kann. f. sof. in Dauerstell. ges. Ang. „D S 7303" an d. Exp. d. Bl.

Jüngere **Telefonistin** flotte Handschrift u. Maschinenschr., sofort gesucht. Schriftl. Angeb. nach Eibenstockstr. Nr. 25, 1. erbeten.

Sämtl. m. Kochk. ... Haus. ...

Fleißiges, saub. **Hausmädchen** m. Kochkenntnissen für 1. 7. gesucht. Bäckerei Hennig, Stübler Str. 62.

Zuschneiderin und Schneiderin für Damenkonfektion sucht für dauernd ... Ammonstr. 75, 1.

17–18jähr. **Hausmädchen** für Bäckereihaushalt ges. ... Bäckerei, Hohe Str. 70.

Jüng. Mädchen z. Bedien. d. Gäste für 1. Juli ges. ... b. Wilsdruff.

Tagesmädchen für Haush. u. Geschäft sof. ges. ... 5. Nähe.

Einf. **Bedienung** ... „C R 7914" a. d. Exp. d. Bl. erb.

Erfahrenes **Tagesmädchen** ... Kolber Str. 47.

Junge, flotte **Bedienung** für sofort gesucht. Blasewitzer Str. 21.

Hausmädchen f. Gastwirtschaft bei Klingenberg ges. ... Druckerei.

Mädchen für leichte Hausarbeit sofort ges. ... Zeitig, Geising.

Nett. **Hausmädchen** mögl. v. Lande ... Hotelstraße 14. 1r.

Tagesmädchen kinderlieb, 1. Hausb. u. ... „H R 64185" an d. Exp. d. Bl.

Solide Stütze z. Gästebedienen f. 1. 7. ges. ... „Stadt Danzig", Löbtauer Str. 36.

Hausmädchen ... Grossenhain. Str. 26.

Hausmädch. ehrl. ... Am Torbogen 1.

Tücht. **Büfettfräulein** 1. Juli gesucht. ... Chemnitz.

Frl. für Haushalt u. Geschäft gesucht. Emil Kunze, Lebensm.-Geschäft, Dresden-N., Königsbrücker Str. 72

Für d. Brauküche ... Aushilfe gesucht. ...

Hausmädch. sof. ges. ...

Mädchen m. Kochkenntn. in kleinen, ruhigen Haushalt gesucht. ...

Servierfräulein zur Aushilfe ges. ... Friesenhof.

Stellen suchen
Männliche

Damenfriseur ... unter „D T 7910" an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht Stellung als **Chauffeur** ... „C K 7904" an die Exped. dieses Blattes.

Autoschlosser sucht Stellung auf Omnibus, Last- ab. Personenwag. Offert. u. „D S 7906" Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Stellen suchen
Weibliche

Junge, geprüfte Serviererin sucht per sof. od. später Stellung in nur gutem Hause. Gute Zeugn. u. Arbeitskraft vorhanden. Offerten unt. „H M 7398" an die Exped. d. Blatt.

Perfektes Servierfräulein gute Erschein. u. Zeugnisse, m. rot. Berufsausweis, in ungek. Stell., engl. Sprachk. u. Handelsschulb., s. Stellung in nur bess. Hause. Off. m. Ang. d. Verdienstmögl. „O K 7315" Exp. d. Bl.

Bess. 19j. **Mädch.** sucht Stell. i. gutbürgerl. Haush. ... Erzg.

Jg. Servierfrl. sucht Stellung in gutem Lokal, auch Aushilfe, in Dresden. Ang. „a 200" Ann.-Stelle Freiberger Platz.

22jähriges **Servierfräulein** sucht zum 1. 7. ab 15. 7. solide Dauerstellg. ...

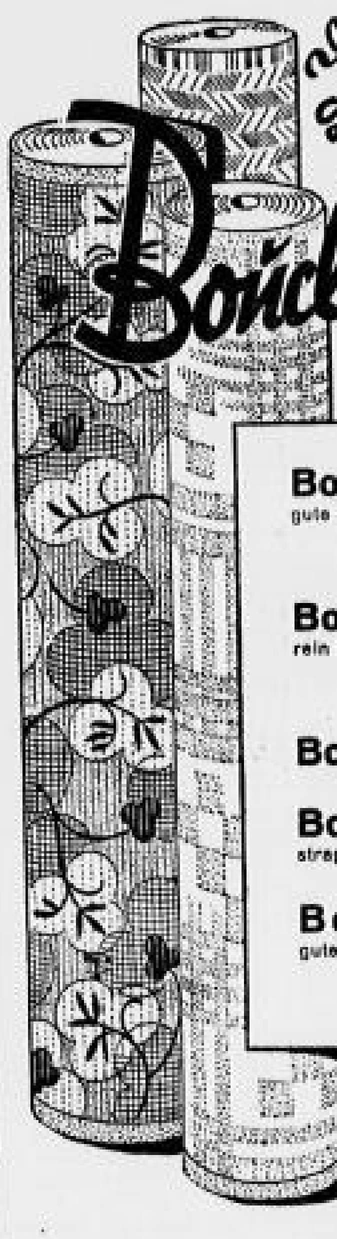
Jg. Fräul. sucht Stellung f. ... Dienst in Bahnhofswirtsch. ... Saubau i. Schles.

Wir bitten bei Nichtverwendung von Angeboten die Beilagen der Bewerbungsschreiben, wie Lichtbilder, Zeugnisse usw., den Bewerbern so schnell wie möglich zurückzusenden. Jeder Bewerber erwartet das!

Verlag der Dresdner Neueste Nachrichten.

Zu vermieten
Wohnungen

...



Bouclé-Teppiche gute Strapazierqualitäten, rein Haargarn
Größe 250×350 cm ... 59.00
Größe 200×300 cm ... 39.00
Gr. ca. 160×240 cm ... 24.50

Bouclé-Teppiche rein Haargarn, besond. schwere Qualitäten
Größe 300×400 cm 92.00
Größe 250×350 cm 69.00
Größe 200×300 cm 47.50

Bouclé-Brücken Größe 90×160 cm 14.50, 11.75

Bouclé-Vorlagen strapazierfähige Haargarnqualitäten 6.90, 4.25, 3.50

Bouclé-Läufer gute Qualitäten, moderne Streifen
90 cm breit Meter 4.50, 2.75
67 cm breit Meter 3.40, 1.95

Reka Residenz-Kaufhaus

Wer eine Wohnung benötigt findet diese durch uns in jeder Größe, leer u. möbliert, ohne große Kosten. Wohnungs-Nachw. **Zentrum** Georgpl. 1 I. 1.

...

Leere Zimmer

Möbeleinstellen Zimmer ca. 4 M. Hermann Görlich, Dürerstraße 44. R. 60 100.

...

2 Zimmer ...

Möblierte Zimmer

...

Schlafstellen

...

Sonstige Räume

...

Mietgesuche
Wohnungen

Ruheständler sucht z. 1. Okt., auch früher od. später, in ruh. Lage der Umgeb. Dresdens eine Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Angebote mit Preis erbeten unter „P E 1773" an die Expedition dieses Blattes.

Elegant möbl. Wohnung Doppelschlafz., Herrenzimmer und Küchenbenutzung, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter „U P 95" an die Expedition dieses Blattes. (C

Möblierte Zimmer

Freundl., saub., möbl. Zimmer von Ingenieur Nähe Blasewitzer Platz od. Wilder Mann zum 1. Juli gesucht. Möbl. bei 45. Dame. Angebote erbeten unt. „U R 64177" a. d. Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Garage für sofort gesucht. ...

Grundstücksmarkt
Verkäufe

Mehrf.-Haus ...

5-Familien-Landhaus mit bezugsfreier 4-Zimmerwohnung, prächt. Höhenlage u. Aussicht, mit ca. 3200 qm Garten, mit guttrag. Obstbäumen usw., f. 25 000 M., bei 10 000 M. Anz. zu verk. ... Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26. Grundstücke, Hypotheken.

Schrebergarten zu vk. am Weißeritzufer. ...

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Geschäfte
Verkäufe

Lebensm.-Geschäft ...

Geschäfte
Verkäufe

Lebensmittelgeschäft in einem Eckgrundstück der Vorstadt Cotta ... besonderer Umstände halber für 2800 M. sofort zu verkaufen. Offert. unt. „C J 7911" Exp. d. Bl.

Drogerie in best. Lage, nahe Chemnitz, Ort 10 000 Einwohner, zu verkaufen. Preis 2500 M., Waren nach Inventur. Offerten u. „P D 1772" Exp. d. Bl.

Konditorei u. Kaffee über 30 Jahre bestehend, mit voller Konzession, 120 Sitzplätze, Garnisonstadt, 12 000 E., infolge Todesfalls an Jung., tücht. Fachmann zu verpachten, evtl. mit Grundstück zu verk. Off. m. Angabe des verfügb. Kapitals u. „U U 586" Exped. d. Bl.

Kaufgesuche
Verschiedenes

Kaufe Reichsabgabebuch, ...

Altgold, Silbermünzen kauft ständig ... Willi ..., Amalienstraße 26. ...

Der Kölner Dom, die Rothenburger Stadtmauer, das Bremer Rathaus, sie alle können froh sein, daß jedes von ihnen einige-zigtausend Tonnen wiegt. Eifrige Photosportler kämen sonst auf den Gedanken, sie täglich und stündlich nach Bedarf ein bißchen zurechtzurücken, wenn es ihnen für ein gutes Bild günstig erscheint. Dem einen steht die Sonne zu weit seitlich, den andern stört sie, wenn sie von vorn, den dritten, wenn sie von hinten und den vierten, wenn sie garnicht scheint.

Nun, die Knipser müssen all' diese Schönheiten alter deutscher Baukunst stehen lassen. Sie müssen sich auch damit abfinden, daß die Sonne so scheint, wie es ihr gerade paßt. Aber sie können doch selbst unter den widrigsten Verhältnissen gute Bilder mit heimbringen, wenn sie ihre Kamera mit „S.-G."-Film laden. Denn der „S.-G."-Film macht alles mit: Gegenlicht und grelle Kontraste ebenso wie schlechte Beleuchtung und starke Schatten. Er kann's, denn er ist völlig lichthoffrei und gleicht selbst starke Belichtungsfehler selbständig aus.

Kodak SG Film

Nehmen Sie aber anstelle des „S.-G." den panchromatischen „Panatomic", dann sind Sie nicht nur für den Tag, sondern gleichzeitig auch für den Abend, für die Nacht gerüstet, wenn viele berühmte Gebäude angestrahlt werden. Denn mit dem künstlichen Licht wird „Panatomic" viel besser fertig als der „S.-G.". Dafür kostet die 8×9-Spule ja auch 20 Pfg. mehr.

KODAK A.-G., BERLIN SW 68

Zahle für alte Friedens- und Aufwertungs-Geldscheine bis zu 10 M. ... Einkaufsl. geg. Briefporto. E. Schäfer, Geldscheinhdlg., Nürnberg, Gabelsbergerstr. 82. Ein Tip! Werden Sie Banknotensammler!

Möbel gebraucht, kauft g. bare Kasse. Möbelhandelsges., Marschallstr. 1.

Altpapier ... Schröder, Schäferstr. 16, 1.

Gold Silber, Platin, Münzen, Antiquitäten kauft Adolf Mende, Landhausstr. 11

Gebrauchte **Kleiderschränke** ... Schäfer u. Co., Dresden-A. 27.

Briefmarken kauft A. Franke, Schießgasse 10.

Gebr. **Schubkarren** (Holz) kauft ...

Tiermarkt

Drahthaarterri. ... an d. Exp. d. Bl.

Meerschweinchen kauft laufend Landesversicherungsanstalt Sachsen — Zentrallaboratorium — Dresd.-A., Dürerstr. 24/26.

Natürlich! wieder b. **Hoffmann**, Ziegelstraße 26. ... Nur 85 u. 18 Pf.

Junger Mann 34 J. a. ... ges. Charakt., 1,70 groß, m. 5 J. alt. Sohn, ... Heirat ... „P 78 1785" Exp. d. Bl.

Heiraten

Jg. Mann, 31 J., ... Heirat. Off. „S R 7808" an die Exp. d. Blattes erb.

Solid. Arb. (Witwer) ... Dresdner Str. 41.

Vielseit. Sportsmann, 30 J., 164 gr., solid, verträgl. Charakter, in guter Existenz, sucht nette, herzlige Kameradin zwecks Heirat kennenzul. Off. u. „po 343" A.-R. Sachsenplatz 4.

Briefordner Kontobücher, Schnellhefter, Vorordner, Ablegemappen, Schreibzeuge, Federhalter, Bleistifte, Tinte, Federn
M. & R. ZOCHER Dresden, Wilsdruffer Straße 24

Wissen, Können und Charakter

Ernste Mahnworte an den Schriftleiternachwuchs

× Berlin, 27. Juni

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch in seinem Ministerium die Teilnehmer des zweiten Lehrganges der Reichspresseschule. Er hatte die aus etwa 80 Mitgliedern bestehende Gruppe zu sich gebeten, um ihnen, die sich dem Schriftleiterberuf zuwenden möchten, angesichts betrüblicher Erfahrungen, die Reichspresseschulungsleiter Schwarz van Berk und der Leiter der Reichspresseschule Regierungsrat a. D. Meyer-Christian in dem jetzigen Kursus, aber auch schon im vorigen gemacht haben, in aller Offenheit und Deutlichkeit seine Meinung über die unerläßliche Notwendigkeit zu sagen,

mit Fleiß und Strebsamkeit an sich selbst zu arbeiten

und die Chancen zur Weiterbildung auch tatsächlich auszunutzen. „Wenn mir mitgeteilt wird", so betonte der Minister mit besonderem Nachdruck, „daß sich die allgemeinen Bildungs- und Wissensverhältnisse in Ihrem Kreise auf einem wenig erfreulichen Niveau befinden, so können Sie sich denken, daß ich einem solchen Zustand vielleicht zwei Monate zuschauen kann, aber nicht länger. Ich kann Sie auf das bestimmteste versichern, daß ein Journalist, der nicht über ein gewisses Maß von Wissen und Charakter verfügt, in die Presseliste einfach nicht aufgenommen wird. Er kann dann alles andre werden, aber nicht Schriftleiter. Daß die Presse auf ein schlechtes Bildungsniveau heruntersinkt, lasse ich um so weniger zu, als dann Journalisten solcher Art später die Freiheit der Meinung für sich reklamieren. Wer sich an Arbeit vorbeidrückt in der Annahme, daß es in Deutschland nur mit Gesinnung getan wäre, der befindet sich auf einem sehr verhängnisvollen Holzwege.

Der neue Staat wird einmal die rechte Gesinnung als etwas Selbstverständliches voraussehen müssen. Es sollen hinzukommen: Wissen und Können, Fleiß und Beständigkeit, Charakter und Aufrichtigkeit.

Im Leben wird man, wenn man nicht gerade ein ganz großes Genie ist, nur etwas durch Fleiß erreichen. Selbst ganz große Männer haben es zur letzten Vollendung auch nur durch Fleiß gebracht. Ich spreche aus freundschaftlichen Gefühlen zu Ihnen. Uns hat es das Leben auch nicht leicht gemacht, und es kann uns keiner vorwerfen, daß wir vom Grünen Tisch dekretieren und von oben herab über solche Probleme reden. Wir kennen die Dinge aus der Praxis! Ich habe zu viele Existenzen scheitern sehen, und ich weiß, wohin man gerät, wenn man das Leben zu leicht nimmt.

„Wir sind ein praktisches Volk"

Oberhausaussprache über das Flottenabkommen

× London, 27. Juni

Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über Militär- und Flottenfragen statt, in deren Mittelpunkt das deutsch-englische Flottenabkommen stand.

Lord Lloyd

erklärte, die Bedingungen des Flottenvertrages seien erfreulich günstig für England, aber sie seien ohne wirksame Rücksprache mit Frankreich oder Italien erzielt worden, und die Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland habe man hingehen lassen oder zum mindesten nicht erwähnt. Die Front von Stresa sei sehr stark beschädigt und erschüttert. Der oppositionelle Arbeiterparteiler

Lord Strabolgi

erklärte, daß die Arbeiterpartei den Bemerkungen Lord Lloyds zum großen Teil zustimme. Auf lange Sicht betrachtet, sei das Abkommen eine schlechte Lösung für England. Die Deutschen jedoch dürfe man beglückwünschen, denn für sie sei das Abkommen ein glänzender diplomatischer Erfolg.

Lord Lothian

erklärte, um das Flottenabkommen im richtigen Gesichtswinkel zu sehen, müsse man sich daran erinnern, daß nicht Deutschland an dem Scheitern der Rüstungsbegrenzungen im Jahre 1933 schuld sei, sondern das Verhalten der französischen Regierung, das zu dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geführt habe. Er glaube nicht, daß es einen einzigen Franzosen gebe, der die Barthou-Erklärung im Frühjahr 1934 nicht als eine unglückliche Handlung betrachte, und England dürfe dieses katastrophale Vorgehen nicht wiederholen. „Das deutsch-englische Flottenabkommen wird vielleicht der Anfang besserer Beziehungen in Europa sein und den Weg zur Rüstungsbegrenzung ebnen."

Flottenadmiral Lord Beatty,

der Oberbefehlshaber der englischen Hochseeflotte in der zweiten Hälfte des Weltkrieges, erklärte:

„Allgemein gesprochen, begrüße ich das deutsch-englische Flottenabkommen. Wir sind Deutschland zu Dank verpflichtet, daß es angeboten hat, eine Verhältnisziffer von 35 v. H. anzunehmen. Das ist etwas wert. Wenn Deutschland 50 v. H. vorgeschlagen hätte, hätten wir es nicht daran hindern können. Ich bin der Ansicht, daß eine Geste dieser Art endgültig und vollständig alle Möglichkeiten eines Flottenwettbewerbs zwischen den beiden Ländern beseitige, wofür man dankbar sein müsse."

Lord Beatty wies dabei auf die Einwendungen hin, die gegen die Unterseebootsparität zwischen Deutschland und England gemacht wurden und erklärte: „Der Londoner Flottenvertrag hat die Parität mit andern Mächten vorgesehen, und einige Mächte, die den Londoner Vertrag nicht unterzeichnet haben, haben die Parität sogar überschritten. Frankreich besitzt z. B. 180 v. H. der englischen U-Boote. Aus diesem Grunde bin ich der Ansicht, es ist keine Gefahr vorhanden, daß wir einen Fehler mit Deutschland gemacht haben."

Im Namen der englischen Regierung erklärte

Lordsiegelbewahrer Londonderry

das deutsch-englische Flottenabkommen als eine realpolitische Abmachung, wie sie auf dem Gebiet der Luftflotten noch nicht zustande gekommen sei. Die englische Regierung vertrete, fuhr er fort, immer noch die im Londoner Protokoll vom 3. Februar ausgedrückte Ansicht, die sie übrigens in Stresa neu bekräftigt habe. „Aber", sagte er weiter,

„wir sind ein praktisches Volk,

und wir haben den praktischen Tatsachen der Lage ins Gesicht zu sehen. Deutschland erhöht seine Flottenstärke bereits über die Vertragsgrenzen hinaus, und wir glauben, daß die beste Methode zur Förderung der im Londoner Protokoll erwähnten allgemeinen Regelung nicht darin besteht, in einen weiteren Abschnitt des Wettrüstens einzutreten, sondern sich durch eine Einigung mit Deutschland zu bemühen, die Auswirkungen der von Deutschland angekündigten Entscheidung zu begrenzen".

Diese letzte Gelegenheit, eine Begrenzung der Seerüstungen herbeizuführen,

zu versäumen, würde bedeutet haben, zu verhindern, den fatalen Rüstungswettbewerb zur See zwischen Deutschland und England für alle Zeiten zu beseitigen, der so viel dazu beigetragen habe, die Atmosphäre vor einem Vierteljahrhundert zu vergiften. Wenn man Frankreichs Flottenstärke mit 50 v. H. der englischen ansehe,

gewähre das Abkommen Frankreich eine Ueberlegenheit von 43 v. H. über die deutsche Flotte.

Zum Schluß erklärte Lord Londonderry: „Wir werden in Zukunft unsre Anstrengungen fortsetzen, um ein allgemeines Abkommen über qualitative Rüstungsbeschränkung zu erzielen."

Englands Sorgen um Abessinien

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 27. Juni

Die abessinische Frage legt sich wie ein schwerer, dunkler Schatten über die europäische Politik. Die Besprechungen zwischen Eden und Mussolini sind in diesem Punkte ohne Ergebnis geblieben. Der englische Vermittlungsvorschlag wurde von Italien in seiner gegenwärtigen Form abgelehnt.

Ungefähr zur selben Stunde, da Eden von Rom abreiste, fand in London eine Kabinettssitzung statt. Das negative Ergebnis der römischen Besprechungen lag den Ministern bereits vor, und es verlautet, daß man in der Downing Street die Situation jetzt als ganz besonders ernst betrachtet. Irgendeine Entscheidung der gestrigen Kabinettssitzung ist naturgemäß nicht getroffen worden. Man will auf jeden Fall einmal erst Edens Rückkehr abwarten und dann zu einer außerordentlichen Kabinettssitzung zusammentreten. Es ist im Laufe des gestrigen Tages sogar in Regierungskreisen der Gedanke aufgetaucht, trotz dem gestrigen Fehlschlag noch einmal einen Vermittlungsvorschlag zu machen und Eden noch einmal nach Rom zu schicken.

Die Londoner Morgenpresse ist heute ausgesprochen pessimistisch. Mussolinis Forderungen sind, wie bisher, offiziell noch nicht bekanntgegeben worden. Sie gehen aber, wie „Daily Telegraph" und „Morning Post" übereinstimmend berichten, weit über den englischen Vermittlungsvorschlag hinaus. Mussolinis Forderungen, so schreibt der diplomatische Korrespondent der „Morning Post", hätten der englischen Regierung einen schweren Schlag versetzt. Mussolini habe darauf hingewiesen, daß die wirtschaftlichen Zugeständnisse, die England für Italien von Abessiniens Herrscher zu erreichen hoffe, nur ein Bruchteil der italienischen Wünsche darstellen. Italien verlange ein regelrechtes Protektorat über Abessinien und denke dabei an eine ähnliche Form wie sie heute zwischen Japan und Mandschukuo bestehe. Das Blatt fügt hinzu, ein abessinischer Krieg im Herbst erscheine nunmehr fast unvermeidbar. England werde in eine äußerst peinliche Lage kommen. Abessinien werde bestimmt den Völkerbund anrufen, wie China es getan habe. Die britische Regierung werde dann zu entscheiden haben, ob sie die Berufung des Negus unterstütze und dadurch Italien aus dem Völkerbund vertreiben, oder ob es sich „taub stellen" solle.

Das Todesurteil gegen Matuschka bestätigt

× Budapest, 27. Juni

Die Königlich Ungarische Tafel bestätigte in zweiter Instanz das am 20. November 1934 vom Strafgerichtshof gegen den Eisenbahnattentäter Silvester Matuschka ausgesprochene Todesurteil. Sie stellte sich in der Beurteilung des Attentats und der Bemessung des Strafausmaßes auf den Boden des erstinstanzlichen Urteils. Die Königliche Tafel hat insbesondere den Antrag der Verteidigung auf Feststellung der Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten abgelehnt und die erstinstanzlichen Aussagen der Gerichtsärzte über die völlige Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten gebilligt. Ueber die Verurteilung Matuschkas wird nunmehr noch die Königlich Ungarische Kurie in dritter Instanz zu entscheiden haben, die jedoch das Gerichtsurteil nur vom formalen Standpunkt aus prüft.

Die Vollstreckung des Todesurteils, zu der Matuschka 1932 vom österreichischen Kriegsgericht verurteilt wurde, ist nach Ablauf der sechsjährigen Zuchthausstrafe möglich. Er hat sie in dem österreichischen Zuchthaus Stein abzubüßen. Nach Ablauf der Frist, im Jahre 1938, wird Matuschka den ungarischen Behörden ausgeliefert. Die Vollstreckung des Todesurteils hängt dann jedoch davon ab, ob die ungarischen Gerichtsbehörden die inzwischen in Oesterreich erfolgte Wiederherstellung der Todesstrafe für den Fall Matuschka als gültig anerkennen, da Matuschka österreichischer Staatsangehöriger ist, zur Zeit der Begehung des Attentats in Oesterreich die Todesstrafe nicht bestand und nach internationaler Rechtsgepflogenheit die Todesstrafe nur dann vollstreckt werden kann, wenn in dem ersten das Urteil aussprechenden Lande die Todesstrafe gilt.

Drei Todesopfer der Fleischvergiftung in Bielefeld

× Bielefeld, 27. Juni. Wie unlängst berichtet, waren in Bielefeld und Brackwede 20 Personen nach Genuß von rohem Kochfleisch (Schabefleisch) erkrankt. Schon in der vergangenen Woche ist der Kraftfahrer Böeding an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die Hoffnung, daß alle übrigen Kranken genesen würden, hat sich nicht erfüllt. Der 59jährige Invalid Fritz Dietrich aus Brackwede und der 25jährige Artur Nagel aus Bielefeld, die ebenfalls von dem Fleisch gegessen hatten, sind jetzt gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer auf drei.

Das Erbe des Grafen Zeppelin

Deutsche Luftschiffe und Segelflieger Auslandssendboten deutscher Leistung

× Berlin, 27. Juni

Im Aeroklub von Deutschland hielt Polizeipräsident Christiansen, Mitglied des Vorstandes der vor kurzem neugegründeten Deutschen Zeppelin-Reederei, einen Vortrag über „das Erbe des Grafen Zeppelin". „Die Leistungen unsrer deutschen Zeppelin-Luftschiffe und unsrer deutschen Segelflieger", so führte der Redner aus, „verschaffen uns im Ausland stets von neuem Anerkennung und Bewunderung.

Beide zählen als große Aktivposten für unsre Geltung im Ausland."

Auf seine eigenen Erfahrungen, die bei langen Fahrten auf See gesammelt sind, zurückgreifend, schilderte der Redner dann die Entwicklung, die in den Fahrten unsrer Zeppelin-Luftschiffe verkörpert ist. 4½ Monate hat er mit dem schnellsten Segler, den er einst selbst geführt hat, für eine Rundreise zwischen Deutschland und Südamerika gebraucht, ein Dampfer benötigt heute einen Monat dafür. Unser „Graf Zeppelin" dagegen bewältigte die Reise

von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro und zurück in neun Tagen.

Die Luftschiffe sind auf den langen Strecken über die Weltmeere hinweg als das am besten geeignete Schnellverkehrsmittel für die Personenbeförderung anzusehen. Die Frage: Flugzeug oder Luftschiff hat sich für den Luftverkehr durch die praktische Erfahrung der letzten Jahre in die Antwort: Flugzeug und Luftschiff, gewandelt. Die Zusammenarbeit zwischen Luftschiff und Flugzeug ist durch die Beteiligung der Deutschen Lufthansa an der Deutschen Zeppelin-Reederei fest verankert.

Mustergültig ist der Gemeinschaftsdienst Lufthansa und Zeppelin-Reederei nach Südamerika,

bei dem die Post abwechselnd durch Flugzeug und Luftschiff befördert wird. Wir dürfen den deutschen Luftschiffverkehr nach Südamerika mit dem unbekannten Arbeiter vergleichen, der mit zäher Ausdauer an seinem Werk schafft und Großes vollbringt. Die Oeffentlichkeit erfährt über diese Arbeit kaum noch etwas, bis auf die kurzen, sachlichen Meldungen: „Graf Zeppelin" planmäßig in Rio gelandet. Ein kleines Beispiel dafür, wie unsre Luftschiffe im Ausland für uns werben, ist die Tatsache, daß in Rio de Janeiro

der Tag der Zeppelin-Landung von allen Seiten kurzweg „Zeppelin-Tag" bezeichnet wird.

Technisch gesehen ist bei den Fahrten vor allen Dingen die Art der Navigation interessant. Die Luftschiffe umfahren in ein- bis zwei Stunden jedes Schlechtwettergebiet, und wenn sie einmal überraschenderweise in eines dieser Gebiete schlechten Wetters geraten sind, bedeutet es für sie keinerlei Schwierigkeiten, mit Gegenkurs zurückzufahren, und zu einer Umfahrung dieses Gebietes auszuholen. Die Art des Reisens im Zeppelin muß als Mittelding zwischen Schlaf- und Speisewagen oder Schiff bezeichnet werden. Es steht nicht ganz so viel Raum wie auf einem Schiff zur Verfügung, aber man reist doch bedeutend bequemer als in einem Schlaf- bzw. Speisewagen. Ein besonderes Kapitel sind

die Funksprüche, die an den „Graf Zeppelin" gerichtet werden.

Jedes Schiff, gleichgültig welcher Nation, pflegt „den Grafen" anzufunken mit der Bitte: „Bitte, überfahren Sie mich, meine Passagiere wollen Sie sehen." Wenn die Abweichung von dem Kurs nicht zu groß ist, wird auch dem Wunsch der Kapitäne entsprochen. Zum Schluß seiner Ausführungen teilte der Redner dann noch mit, daß das Ausbauprogramm der Deutschen Zeppelin-Reederei neben dem Einsatz des der Vollendung entgegensehenden „LZ. 129" den Bau von weiteren, größeren und schnelleren Luftschiffen vorsieht. Hiermit soll neben dem ganzjährigen Dienst nach Südamerika zunächst ein 14tägiger Dienst über den Nordatlantik nach den Vereinigten Staaten und

später ein wöchentlicher Verkehr durchgeführt werden,

in dem Reisende von Europa nach New York und zurück in weniger als einer Woche befördert werden können. Der altbewährte „Graf Zeppelin" wird weiter einen 14tägigen Dienst nach Südamerika versehen. Mit dem 15. Juli wird das Luftschiff von Friedrichshafen jeweils am Montag statt wie bisher am Sonnabend abfahren.

Gewittersturm über Bremen

× Bremen, 27. Juni. (Durch Funkspruch)

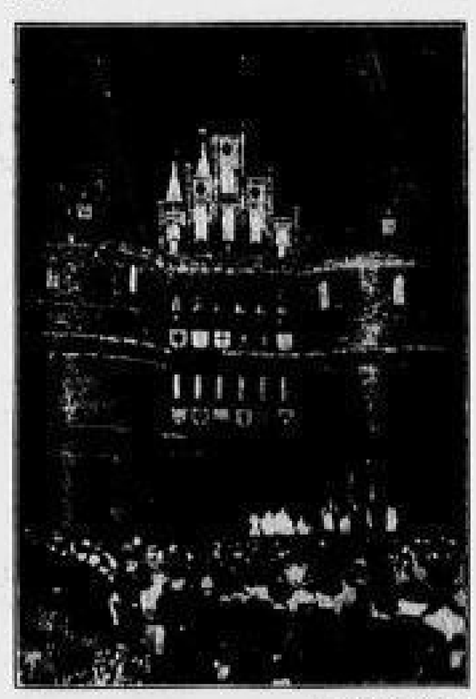
In der Nacht zum Donnerstag wütete über Bremen und Umgebung ein schwerer Gewittersturm, der stundenlang andauerte und großen Schaden anrichtete. Im Vorort Horn schlug der Blitz in das strohgedeckte Haus eines Landwirts ein. Wohnhaus und Stall wurden bis auf die Grundmauern eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden. In Bremen-Schwachhausen wurden vom Sturm zahlreiche Bäume wie Strohhalme geknickt. Heftige Hagelschauer verursachten unzählige Dach- und Fensterschäden und zerstörten die Gärten. In der Innenstadt wurden durch kalte Schläge und wolkenbruchartige Regenschauer schwere Schäden angerichtet. Die ganze Nacht hindurch waren die Wehren unterwegs, um überflutete Keller auszupumpen und bei den Aufräumungsarbeiten helfend einzugreifen.

Wirbelsturm über Paris

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 27. Juni. Ein heftiger Wirbelsturm, begleitet von sintflutartigem Regen und Hagelschlag, ist gestern abend über Paris niedergegangen. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, so daß vor allem der Verkehr im Bois de Boulogne und nach dem Vorort St. Cloud hinaus völlig gesperrt werden mußte. Mehrere Untergrundbahnstationen wurden von den Wasserfluten überschwemmt. Sie mußten vorübergehend ebenfalls geschlossen werden. Der Zugang zum Ostbahnhof war durch einen umgestürzten Baum teilweise gesperrt. Das Postamt vor dem Bahnhof mußte in aller Eile geräumt werden, da auch hier das Wasser in etwa 50 Zentimeter Höhe eingedrungen war.

Festspiel vor dem Lübecker Holstentor



Robert Bülderdieck

Auf der 2. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck wurde vor dem alten Holstentor das Festspiel „Des Todes und des Lebens Reigen" von Wolfgang Schultz aufgeführt.

Amtliches

Ferienrückfahrscheine auf der Straßenbahn für die Dauer der großen Ferien

Zur Erleichterung des Ausflugverkehrs in die weitere Umgebung der Stadt Dresden werden für die Dauer der großen Ferien, das ist vom 29. Juni bis mit 7. August, verbilligte Ferienrückfahrscheine wie im Vorjahre zum Preise von 50, 70 und 90 Pf. für Erwachsene und 30 Pf. für Kinder ausgegeben. Sie gelten bei Hin- und Rückfahrt nach den Ueberlandstrecken zum nochmaligen Umsteigen innerhalb des Stadtnetzes.

Auf den Ueberlandlinien gelten die Fahrscheine wahlweise wie folgt:

a) zu 50 Pf. für Erwachsene:
auf der Linie 7 bis nach Laufa, Fuchsberg oder Rähnitz;
auf der Linie 11 bis nach Weißig;
auf der Linie 15 bis nach Bahnhofstraße Radebeul;
auf der Linie 18 bis nach Pillnitz;
auf der Linie 22 bis nach Straßenbahnhof Freital;
auf der Lockwitztalbahn bis nach Lockwitz (Dorfplatz, Obstallee);

b) zu 70 Pf. für Erwachsene:
auf der Linie 7 bis nach Laufa, Prinz-Hermann-Bad;
auf der Linie 15 bis nach Coswig (Adolf-Hitler-Straße);
auf der Linie 22 bis nach Hainsberg (Rabenauer Grund);
auf der Lockwitztalbahn bis nach Hummelmühle;

c) zu 90 Pf. für Erwachsene:
auf der Linie 15 bis nach Weinböhla;
auf der Lockwitztalbahn bis nach Kreischa, und auch auf allen unter a und b angegebenen billigeren Strecken;

d) zu 30 Pf. für Kinder:
auf allen unter a bis c genannten Strecken.

Diese verbilligten Fahrscheine gelten nur an Werktagen. Die Hinfahrt muß in der Zeit vom Betriebsbeginn bis 10 Uhr angetreten werden, und zwar immer in der Fahrtrichtung nach den zu benutzenden Ueberlandlinien. Die Rückfahrt muß am Tage der Hinfahrt ausgeführt werden; sie darf nicht vor 12 Uhr beginnen und muß spätestens mit dem letzten Tageswagen beendet sein. Zur Rückfahrt kann jede auf dem Fahrschein ausgedruckte Strecke benutzt werden. Die Fahrscheine können einen oder mehrere Tage vor der Benutzung bei folgenden Stellen gekauft werden: in der Fahrkartenkasse der Straßenbahn, Schefelstraße 1a, Eingang B, in den Straßenbahnhöfen Mickten, Naußlitz, Blasewitzer Straße, Reick, Tolkewitz, Trachenberger Straße und Waltherstraße, in den Wohlfahrtswagen, bei den Signalschaffnern am Albertplatz, Postplatz und Hauptbahnhof, in der Auskunftsstelle der Straßenbahn auf der Jahresschau 1935 „Der rote Hahn", in der Geschäftsstelle des Albertvereins, Marienstraße, sowie in den Kaufhäusern Renner und Möbius. Bei den Schaffnern sind die Fahrscheine nicht erhältlich.

Heimarbeiter-Entgeltbücher vorlegen!

Der Herr Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat angeordnet, daß die Einführung der neuen Entgeltbücher in der Heimarbeit und deren Abstempelung durch das zuständige Arbeitsamt bis zum 1. Juli 1935 durchgeführt sein muß.

In Verfolg dieser Anordnung hat das Arbeitsamt Dresden im Laufe des Monat Juni die Betriebsführer, die nach amtlichen Unterlagen Heimarbeiter beschäftigen, aufgefordert, den gesetzlich festgelegten Anordnungen nachzukommen.

Es wird deshalb ausdrücklich nochmals auf diese Anordnung hingewiesen mit dem Bemerken, daß die Frist bis zum 1. Juli 1935 vom Herrn Reichs- und Preußischen Arbeitsminister nicht verlängert worden ist. Die Betriebe, die bislang Heimarbeiter-Entgeltbücher zur Anbringung des amtlichen Sichtvermerks beim Arbeitsamt noch nicht vorgelegt haben, werden daher letztmalig aufgefordert, umgehend das Versäumte nachzuholen.

In diesem Zusammenhange sei auf §§ 2 und 3 des Gesetzes über die Heimarbeit vom 23. 3. 1934 hingewiesen, wonach unter das Heimarbeitergesetz folgende Personengruppen fallen:

1. Heimarbeiter, das sind solche Personen, die, ohne Gewerbetreibende zu sein, in eigener Wohnung oder selbstgewählter Betriebsstätte allein oder unter Mithilfe von Familienangehörigen im Auftrage und für Rechnung von Gewerbetreibenden oder Zwischenmeistern gewerblich arbeiten.
2. Hausgewerbetreibende, das sind Personen, die als Gewerbetreibende in eigener Wohnung oder Betriebsstätte im Auftrage und für Rechnung von Gewerbetreibenden oder Zwischenmeistern unter eigener Handarbeit Waren herstellen oder bearbeiten, wobei sie wesentlich selbst am Stück mitarbeiten. Dies gilt auch dann, wenn der Gewerbetreibende die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschafft oder vorübergehend unmittelbar für den Absatzmarkt arbeitet.
3. Gleichgestellt werden können sonstige Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, wobei unter Zwischenmeister solche Personen zu verstehen sind, welche die von Gewerbetreibenden übertragenen Arbeiten an Heimarbeiter oder Hausgewerbetreibende weitergeben.

Auskunft und Rat erteilt in allen Fällen das Arbeitsamt Dresden, Maternistraße 17, 2. Stock, Zimmer 91.

Weiteres Amtliches Seite 13.

Goldene Medaille London 1934 der Beweis, daß auch Ihre Sommersprossen unfehlbar beseitigt werden durch Druja Bleichwachs. Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Kaffee-Großrösterei Noack Dresden Friesengasse 3
Guter Kaffee billig
Hotelmischung . . . . Pfd. 2.80
Hellsberry . . . . . . Pfd. 2.60
Centurica . . . . . . Pfd. 2.80
Maragogypmischung . . Pfd. 2.80
Maragogyp, große Bohne Pfd. 2.80, 3.00 u. 3.20
Versand von 5 Pfund an portofrei Nachnahme

Umarbeiten und Modernisieren billigst. Sofa 25 u. 40 RM., Chaisel. 25 RM. an. Couch, mit u. o. Bettk. Kaden, Plauensche Gasse 82.

Deutsches Geld
von den Hängen des Rheines:
½ Fl. (o. Fl.) RM.
1934er Dalsheimer Geiersberg Spätlese-Naturwein Wachstum: Schaub 1.30
1934er Gimmeldinger Meerspinne Rheinpfalz-Naturwein 1.50
1934er Ruppertsberger Goldschmitt Riesling-Spätlese Wachstum: Winzerverein 2.10
Diese Weine des großen Jahrganges 1934 sollt. Sie unbedingt einmal versuchen
C. Spielhagen
Dresden
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Ruf 18588
Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 9, Galeriestraße 6 / Webergasse 25, Striesener Ecke Holbeinstraße 42

Nie graue Haare
Jugendliche Haarfarbe durch Haarfarbe-Wiederhersteller **Immer Jung**
Unauffällig wirkend. — Unschädlich! Sicherer Erfolg. — Flasche 2.– RM.
Gossee & Seidel
Waisenhausstr. 23, gegenüb. d. Ufa-Palast

Sommersprossen
verschwinden durch **Schwanenweiß**
Die Haut reinigt, belebt und erfrischt Schönheitsmittel APHRODITE
erhältlich in allen einschlägigen Geschäften bestimmt aber:
Parf. Stempel-Vehma, Wilsdruffer Str. 38
G. Baumann, König-Johann-Str. 9
Gossee & Seidel, Waisenhausstr. 23
Herm. Roch, Altmarkt 5
Paul Schwarzlose, Schloßstr. 13
Neier, Otto, Annenstr. 31/33
Wagn, Grunaer Str. 6, Pillnitzer Str. 3
Weißer Hirsch: Parf. Otto, Bautzner Landstr.
Neustadt: Parf. Kraus, Leipziger Str. 40
Parf. Paul Lincke Nachf., Hauptstr. 11

Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge
Zylinder, Klapphüte
verleiht u. verkauft
Kümmler
nur Landhausstr. 10 Fernruf 29799

Herren-Kleidung für Ferien und Reise

Die richtige Kleidung erhöht die Freude von Ferien und Reise. Unsere große Spezial-Abteilung bietet Ihnen Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit.

Slipon für Herren, elegante weite Form, moderne Farben, gut imprägniert M 53.–, 43.–, 38.–
Haarhut für Herren, in gutem Haarfilz .. M 13.50, 9.50, 6.90

Wettermantel f. Herr., praktisch, für jedes Wetter, in Gummi, Batist .... M 17.50, 14.60
Sportmütze, neueste Form, mod. Farb. 4.50, 3.50, 2.50, 1.75, –.95

Sakko, leichter hellfarbig. Waschrips, gute Paßform M 13.50, 8.95,
Kunstseidenrips ..... M 19.50
Mütze f. Herr., Leinen 3.50, 2.50
Popeline .... M 3.50

Sommer-Kombination, Sportsakko f. Herr., farb. Cheviotstoffe, mod. Form M 39.–, 36.–, 27.–
Elegante Sommerhose, mode u. grau Flanell M 21.–, 16.–, 10.50

Sakkoanzug für Herren, elegante Farben, haltbare Qualitäten ...... M 79.–, 69.–, 59.–, 48.–
Hut f. Herr., gut. Haarfilz, neueste Formen M 11.50, 7.90, 6.55 netto

Sportanzug für Herren, 2teilig, beliebte Sportstoffe, fesch u. doch strapazierfäh. 48.–, 43.–, 39.–, 34.–
Hut für Herren, bester Wollfilz, mod. Formen 5.95, 4.95, 4.30 netto

Sportanzug, Golf- u. lange Hose, zweckmäß. Anzug f. Sport u. Reise, gute, mod. Stoffe 79.–, 69.–, 59.–
Gipfelstürmer f. Herren, neueste Sportformen .... M 5.50, 4.75

Janker für Herren, aus verschiedenfarb. gemust. Qual., mit farb. Tuchkrag. 17.55, 12.50, 8.50
Knickerbocker für Herren, verschied. Muster 10.50, 8.90, 6.75

Lederhose für Herren, aus grauem und braunem Chromspaltleder ...... M 17.50, 16.–
Seppl-Hose, braun Velveton .. .. M 7.25

Lüstersakko f. Herren, in schwarzen und blauen Qualitäten, gute Verarbeitung 18.–, 12.50, 9.50
Hose f. Herr., Rundbd., Umschl., farb. Stoffe M 12.50, 9.75, 7.50

Leinensakko für Herren, aus prima weißen Qualitäten, gute Ausführung .... M 12.50, 8.25
Leinenwanderhosen, kniefrei, in weiß .... M 8.50

Wanderweste für Herren, aus braun. u. olivfarb. Velveton, m. Ärmelfutter 14.50, 12.50, 10.50
Wanderhosen, grau, braun und gold .... M 8.50, 6.75, 5.50

Beachten Sie unsere Schaufenster am Altmarkt

3% Barrabatt
oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Renner
am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner

Familien-Anzeigen

Nach langem Leiden entschlief am 26. Juni in Sehnsucht nach ewigem Frieden unsere herzensgute, liebe Großmutter, Frau

Ida verw. Dreßler
geb. Weidauer

im 78. Lebensjahre.

In stiller Trauer — Ihre dankbaren Enkel Herbert und Werner Nabe.

Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend den 29. Juni 1935 abends ½6 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden rief am 25. Juni der liebe Gott meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Camilla Frieda Priemer
geb. Sieber

nach vollendetem 57. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Paul Priemer nebst Kindern
und im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Hohenzollernstraße 18.

Die Beerdigung findet am Freitag den 28. Juni 1935 nachm. 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Heute morgens 4.45 Uhr verschied durch Herzschlag mein treusorgender Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Max Heidemann
Rangiermeister i. R.

geb. 31. 5. 76 — gest. 26. 6. 35

In tiefer Trauer
Ida Heidemann geb. Grätz
Willi Heidemann und Frau Linda geb. Altenburger
Albert Heidemann und Frau Liesbeth geb. Schindler
Gerhard und Ursula Heidemann als Enkelkinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Weidentalstraße 33.

Einäscherung erfolgt am Sonnabend den 29. Juni nachmittags 2 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Walter Löwe
Ref.-Lokomotivführer i. R.

in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulze, der Gewerksch. Deutscher Lokomotivführer, dem Verein Deutscher Marine, dem Skatklub „23 immer", den Hausbewohnern sowie allen Freunden und Bekannten.

In stiller Trauer — Klara verw. Löwe und Tochter.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft am 25. Juni abends 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Burkert
geb. Kreher

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Wilhelm Burkert und Kinder
Rudi, Martin und Braut
Bäckermeister Walter Zierfuß und Frau Lydia geb. Burkert

Dresden, Friedrichstraße 39, Roßwein i. Sa., Chemnitz, Berlin.

Die Beerdigung findet am Freitag den 28. Juni nachmittags 3 Uhr von der Halle des inneren evangelischen Friedhofes aus statt.

Etwaige zugedachte Blumenspenden bittet man beim Friedhofsmeister abgeben zu wollen.

Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.
Joh. 5, 4.

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, die reichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Herrn

Hans Köhler

sprechen wir hierdurch unseren allerherzlichsten Dank aus, insbesondere den Hausbewohnern und seinen Arbeitskameraden und Freunden, die sich seiner in der Krankheit besonders angenommen haben.

In tiefstem Herzeleid — Bertha verw. Köhler im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Löbtau, Mallestr. 33, den 27. Juni 1935.

Für die mir beim Heimgange meiner lieben Frau entgegengebrachte Anteilnahme sage ich allen Freunden, Bekannten, Hausbewohnern und besonders Herrn Pfarrer Großmann, meinen

herzlichsten Dank.

Dresden, 27. Juni 1935.

Hermann Kowark
und Angehörige.

Innigen Dank

allen denen, die uns nach dem Hinscheiden unserer lieben, guten und treusorgenden Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Marie verw. Schneider
geb. Funk

durch Wort, Schrift, Blumenspenden und letztes Geleit ihre Anteilnahme bekundeten.

In stiller Trauer
Ihre Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Cotta, Kronprinzenstraße 18.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Verlobt:
Dresden: Frl. cand. rer. oec. et paed. Ursula Hobern mit Herrn Günther Staudemann. Frl. Med.-Prakt. Eva Scheibe mit Herrn Stud.-Ass. Gottfried Grabl.

Gestorben:
Dresden: Herr Karl Hermann Busch. Herr Pol.-Insp. i. R. Franz Albin Schöb. Herr Franz Weißler. Herr Just.-Insp. Fritz Max Kühnert. Frau Anna Lindner geb. Kirmse.
Bautzen: Frau Pauline verw. Hähle geb. Junge.
Freiberg: Frau Hulda Beßmann geb. Wülle. Frau Luise v. Heinze geb. Schmidt.
Freital: Frau Anna verw. Kühn.
Meißen: Frau Wilhelmine Steudt geb. Richter.
Pirna: Frau Frieda Dreicher geb. Urban.

Verschiedenes
Freien Ferienaufenth. findet 13—14jähr. Kinderlieb. Mädel in Bad Schandau. Zuschr. Preis. ..419 84186 Exp. d. Bl.

Die von mir üb. Herrn Walter Grahl, Zimmermann, i. Pöbtau, Grumbacher Str. 140, ausgesproch. Beleidigung nehme ich hiermit zurück. M. Beescher.

Trauring-Schmiede Meyer Wettinerstr. 12 Das solide Uhren- u. Goldwarengeschäft

Dauerwellen
wundervoll, beste Ausf.,
M 4.50
Blondier. u. 1. Mat Haarfärben 3.25 Wasserw. m. Wasch. u. Schneid. 1.50, Fuhs, Galeriestr. 14, 4. b. Ag.-Hst.-Str. Fernruf 27467.

Vorführung von Grudeöfen nächst. Dienst. 16 Uhr. Gr. Zwingerstr. 18.

Verleih-Institut u. Verkauf von modernen Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzügen, Klapp- u. Seidenhüten, Töpferstr. 3, I. Etg., Tel. 16240

Zur **Erdbeerbowle** in **diesem Jahr** die **Weine nur** vom **Weingut Fahr!**
Beste reintönige Bowlenweine
im Liter .... von M. –.85 an
½ Flasche .... von M. –.70 an
Weingut H. Fahr & Co., Weinhandel
Oberingelheim a. Rhein
Verk.-Stelle Dresden-A., Grunaer Straße 19, Ruf 19112

Fleisen Sulfrainiwer 3 Stck. 75 Pf Lloyd-Drog.

Photo-Radio-Schiffel Neumarkt 11 Reiseat. Tel. 23048

Radio, Musikinstrumente
Pianos gebr. bill. Il. Rat. Blochmannstr. 11.

Hall u. Volksempfänger für 60 M. ges. i. b. A. zu verk. bedgl. Kleiderschrank billig. Tr.-Frauen-Anbaukrieb. 54, I. I.

Kl. schw. Flügel, Sofa, Tisch, Stühle, Schr., Kommode, Schreibtisch verk. billig. Strehlener Straße 33, 3. I.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Geldverkehr
Wer leiht Reichsangestellten (Vg.) 300 M. a. 2.9.7 O..., Exp. d. Bl.

-schmerzen? dann Citrovanille
Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Ein Schuh in dem man sich wohl fühlt!
10.90
Leicht, luftig, biegsam, aus feinstem Boxkalf
Neustadt

Zeichnung Franz

Tellerwäscher gesucht!

Erlebnisse im größten Hotel der Welt • Von KARL EY

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

I.

Die Blätter machten viel Tamtam, als zwischen der 6. und 7. Avenue in New York City das „größte Hotel der Welt" mit seinen 4000 Zimmern und 6000 Betten und seinem fast zweitausendköpfigen Personal eröffnet wurde, soviel Tamtam, daß mein Chefredakteur mir eines Morgens kurz nach der Eröffnung den Auftrag gab, umgehend unter das Personal der Riesenkarawanserei zu gehen und ihm für sein Blatt „inside dope" („Berichte eines Eingeweihten") zu liefern.

Das war leichter durchzuführen, als ich zuerst dachte, denn als ich eine Stunde später den gewaltigen Hotelblock umkreiste, um eine Ritze zu erspähen, durch die ich vielleicht in die Arbeitsorganisation dieses Bienenkorbes einschlüpfen könnte, und dabei durch den Engpaß der Hintergasse mit den Personal- und Lieferanteneingängen kam, hing dort ein Schild, das alle Wege ebnete: „Dishwasher wanted" (Geschirrwäscher gesucht).

Ich steckte mir den Schlips in die Tasche, verbeulte meinen Hut ein wenig, nahm das Schild vom Nagel und ging durch den engen, fast wie ein Tunnel anmutenden Korridor, der, durch trübe elektrische Birnen notdürftig erhellt, auf einen Schalter stieß, hinter dem in strahlendem Licht eine goldblonde Dame an der Rechenmaschine saß und erfolgreich den Eindruck einer Prinzessin machte, die in Aschenbrödels Umgebung verpflanzt war und sich dort recht wohl zu fühlen schien.

Sie nahm mir das Schild ab, drückte auf einen Knopf, wies, als ein junger Mann im weißen Doktorkittel erschien und „Was gibt's, Lissy?" fragte, mit dem manikürten Daumen auf mich und hob dabei das Schild hoch.

„Allright", sagte der junge „Doktor", der sich schon in der nächsten Minute als „Captain" der Geschirrwäscher entpuppte, „come along".

Er führte mich in einen kahlen Kellerraum mit hunderten kleinen eisernen Garderobenschränken, öffnete einen derselben, griff in einen Stapel abgeteilte Wäschebündel und warf mir ein Paket daraus zu. Dann händigte er mir den Schlüssel zu einem Schränkchen ein und sagte mit einem Blick auf die Messingplatte des Schlüssels:

„Du bist 87, Buddy. Arbeitszeit von zwölf bis zwölf. Drei Mahlzeiten und einen Dollar am Tag. Sonntags zwei. Verlier den Schlüssel nicht, er ist dein Ausweis."

Ich war über dieses Tempo so verblüfft, daß ich den jungen Mann nur sprachlos anstarrte. Er stellte deshalb schnell die Frage, ob ich ihn verstanden habe oder ob ich „Bohunke" oder „Dago" — Slawe oder Italiener — sei und kein Englisch spreche.

Schließlich gab er mir noch mit einem überlegenen Grinsen eine kleine Broschüre, die neben der Wäsche ebenfalls in ganzen Stapeln lag.

Später fand ich diese Broschüre überall da, wo sich das Personal aufhielt und kein Blick der Gäste hinkommen konnte, meistens war sie halb durchgerissen, oft mit drastischen Kommentaren mit ungelenker Hand bekritzelt, meistens aber auch nur mit dem kurzen, aber prägnanten Wort „Quatsch!" bezeichnet.

„Lies nur den Wisch beim Essen", grinste der Kapitän, „jetzt gib bei dem blonden Küken am Schalter deine Nummer an und laß dir die Kantine zeigen."

Das „Küken am Schalter" war die Prinzessin an der Rechenmaschine, die diesmal ihren manikürten Zeigefinger wortlos bei meiner Frage nach einem andern Gang richtete, worauf ich einen schwach erleuchteten Tunnel betrat, an dessen Ende ich rötliche Dampfschwaden brodeln sah.

Das war die Kantine des unteren Küchenpersonals, der Geschirrwäscher, der Silberputzer, der Kartoffel- und Gemüseschraper, der „Reinmacher" und der „bus boys", jener Leute, die das schmutzige Geschirr von den Aufzügen zu den Wäschern schleppen und das saubere wieder in den Aufzügen verstauen müssen. Wir alle, die wir in dieser Kantine dreimal am Tage unser Essen erhielten, waren „Kellerasseln", die der Beruf niemals über das Untergeschoß hinausbrachte.

Außer unsrer Kellerkantine, in der ewig das Licht brannte und aus der niemals ein Duftkonglomerat von gestrigen und heutigen Gerichten wich, gab es noch sechs andre „Messen", für das Personal des Hotels, vom feudalen Managertisch bis zu der Kantine der Liftboys, vom Eßsaal der Stenotypistinnen bis zum langen Tisch der Köche, wo man wahrscheinlich am besten speiste.

Für die „Kellerasseln" gab es an diesem Mittag die Auswahl zwischen Nierenragout und Corned Beef mit Kohl. Ich war nicht hungrig und stocherte nur ein wenig in dem Blechteller herum, auch die Geschirrwäscher, die man sofort an ihren verschwitzten Schürzen und Hemden und ihren rosagebrühten Händen erkannte, aßen ziemlich lustlos, denn sie hatten ja die Brocken, die von des Herrn Tisch fallen, direkt und im wahrsten Sinne aus erster Hand und waren durchweg leckere Feinschmecker geworden, die sich an dem auf den Tellern und in den Schüsseln zurückgebliebenen Lachs in Butter, an dem Kaviar, den saftigen Rostbeafschnitten und den oft nur flüchtig ausgelöffelten delikaten Torten gütlich taten, immer über den „Kantinenfraß" mäkelten und durchweg pickelige Gesichter hatten.

Bei dem Becher Kaffee dachte ich wieder an die Broschüre, die sich hier in der Kantine in allen Ecken und Winkeln zerfetzt und zertreten herumtrieb. Ich schlug sie auf und entzifferte bei dem dünnen Licht der Kohlenfadenbirnen die Ueberschrift:

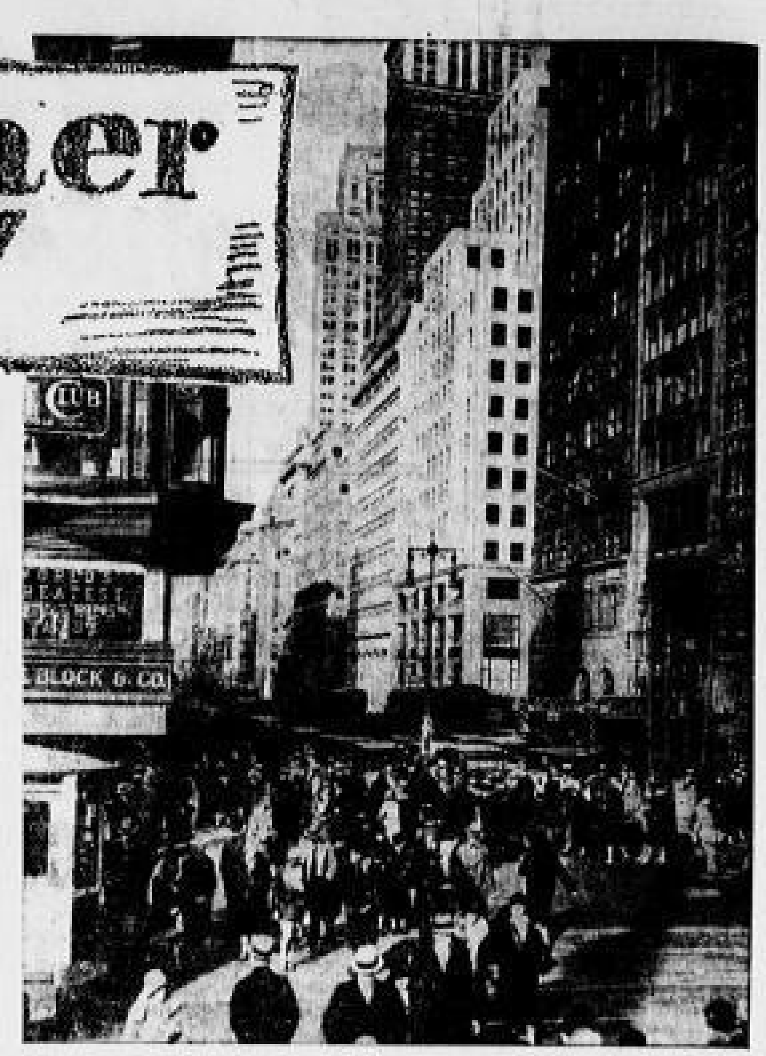
„Vom Geschirrwäscher zum Inhaber
des größten Hotels der Welt."

Es war der Lebenslauf des Besitzers mit einem Zuspruch an sein Personal.

Eine schrille elektrische Glocke unterbrach meine Lektüre. Es war Zeit, an die Arbeit zu gehen. Der „Kapitän" im Doktorkittel winkte mir von der Tür aus und reihte mich in das Geschwader von achtzehn Geschirrwäschern ein, von denen jeder das Porzellan und das Silber eines Aufzuges erledigen mußte, aus dem fast ununterbrochen das abgeräumte Tellerwerk quoll und von den „Bus-Boys" in großen Drahtkörben neben die Aufwaschmaschine gestellt wurde.

•

Ich war Geschirrwäscher im größten Hotel der Welt geworden, oder wie es im Fachjargon der „Kellerasseln" heißt: „Perlentaucher". Das war nun zwar an und für sich nichts, um darüber stolz zu krähen, aber dennoch haute ich vergnügt in die Arbeit hinein, denn ich hatte den ersten Teil des Auftrages meiner Zeitung erfüllt: ich war unerkannt unter das Personal des Hotels gegangen. Jetzt fehlte nur noch der „inside dope", aber darüber machte ich mir noch keine Sorgen.



Straßenleben in New York

Zeichnung: E. D. Thomas (2)

Der „Doktor" reihte mich in das Geschwader von achtzehn Geschirrwäschern ein

Auch Geschirrwaschen will gelernt sein, namentlich an den Aufwaschmaschinen, wie sie die großen Hotels haben. Da muß man zuerst die Teller flüchtig von den Speiseresten befreien, die in große Zinkbehälter gebürstet werden. Dann ordnet man das Geschirr — Teller, Tassen, Schüsseln usw. für sich — in große Drahtkörbe, spült diese einige Male in heißem Sodawasser aus und setzt dann den Korb in das Seifenwasserbassin, wo er maschinell, langsam und stetig hin und her bewegt wird und große Schaumwellen schlägt, die einem sofort Schürze und Hemd durchnässen, so daß das Wasser in die Schuhe läuft. Im dritten Gang nimmt man den Korb heraus, taucht ihn in klares, kochendheißes Wasser und läßt ihn abtropfen. Das eigentliche Abtrocknen ist kaum noch nötig. Glänzend und klar und trocken steht in wenigen Minuten der Drahtkorb mit Geschirr zur neuen Verwendung bereit.

Man weiß aber doch, daß man arbeitet. Und so leicht sich das alles anhört, so sehr muß man sich sputen, um einen neuen Korb zu füllen, während der erste in der Maschine gewiegt wird, um Geschirr aufzustapeln und das Gebrauchte abzukratzen.

Meine Nebenmänner fanden oft noch Zeit, sich mit offenbarem Genuß einzelne Leckerbissenreste einzuverleiben, kleine Tauschgeschäfte auf diesem Gebiet zu machen oder Zeter und Mordio zu schimpfen, als ob sie sich in ihren geheiligtesten Belangen geschädigt fühlten, wenn auf einer halbvollen Tortenplatte Zigarettenasche verstreut war . . .

Sie waren dafür aber auch gelernte „Perlentaucher", und ich erst ein blutiger Anfänger, der sich weniger nach den saftigen Resten einer Pute sehnte als nach einer doppelten Portion von Händen, denn mein verfügbares Paar war schon mehrfach in dem heißen Wasser verbrüht worden.

Aber auch daran gewöhnt man sich, und ich hatte mich nach einigen Stunden, als das Mittagsgeschirr abebbte, nur noch hin und wieder die Kaffeetassen, Wasserbecher und Kuchenteller hinuntertröpfelten und wir „Perlentaucher" stöhnend zusammenstanden und mit glitschigen Händen dampfnasse Zigaretten zu rauchen versuchten, die erbärmlich schmeckten und nicht ziehen wollten, so sehr zu einer der „Kellerasseln" entwickelt, daß ich damit renommierte, sieben silberne Teelöffel absichtlich mit den Speiseresten in die Abfallbehälter geschüttet zu haben, was zwar nicht wahr war, aber seinen günstigen Eindruck auf meine Mitasseln nicht verfehlte.

In diesen stillen Stunden zwischen vier und sieben lernte ich auch allerlei Einzelexemplare des Völkchens der Geschirrwäscher kennen.

Da war ein Albanier, ein junger Kerl mit intelligenten Zügen, der recht flott englisch sprach und immer dicht vor dem Einschlafen war, weil er in seiner Freizeit einen Kursus im Brückenbau mitmachte. Da war ein verkrachter, ewig heiserer Schauspieler oder Sänger mit grauem Haar, der gierig die Reste wahllos verschlang und immer wieder erzählte, er wasche Geschirr nur aus Gesundheitsrücksichten, denn der Arzt habe den Wasserdampf als das beste Mittel zur Wiedererlangung seiner verlorenen Stimme bezeichnet. Da waren in der Hauptsache aber ein rundes Dutzend „Bums", haltlose Gesellen, ohne Heimat, ohne Hoffnung, ohne Ziel, die bestimmt nicht länger als acht Tage aushielten, um durch andre „Bums" aus dem großen Reservoir des Elends dieser Riesenstadt ersetzt zu werden.

Und dann war da noch einer hier, ungewissen Alters, aber mit einem ganz bestimmten Plan im Kopf, der keinen Hehl daraus machte, eine Woche hier unten im Keller arbeiten zu wollen, um mit dem Barerlös einen einzigen Tag oben im Hotel als Gast zu wohnen. Wir lachten darüber, aber er antwortete immer ganz ernst: „So wird es geschehen. Ich bezwecke damit nämlich etwas."

Was er damit bezwecken wollte, erfuhr ich schon einige Tage später.

•

Am Abend setzte dieselbe Geschirrhochflut wie am Mittag ein. Dann flaute es ab, bis kurz vor Mitternacht, nach Theaterschluß noch einmal wieder eine neue Springflut einsetzte. Jetzt machten mir die Berge schon keine Angst mehr, aber dennoch bedachte ich die vollen Körbe mit verdrießlichen Blicken, denn meine Füße fühlten sich an, als ob sie in einem Ameisenhaufen ständen, meine Arme hatten jedes Gefühl verloren und arbeiteten nur noch mechanisch, meine Hände ähnelten roten Beefsteakklumpen und meine Augenlider wollten immer wieder zufallen.

Ich fand einen funkelnden Damenring

Ich war müde und wußte es, so müde, daß ich am liebsten noch kurz vor Schluß der Arbeitszeit in den Sack gehauen hätte, wenn mich nicht immer wieder der Auftrag meiner Zeitung ermuntert hätte durchzuhalten.

Und dann war ich auf einmal wieder wach, so wach, daß mir das Blut in den Schläfen klopfte und das bißchen Grütze im Kopf, das es in den letzten Stunden so schön bequem gehabt hatte, zu rumoren anfing.

Ich hatte nämlich „beginners luck", Beginnerglück, gehabt. Ich war ein wirklicher Perlentaucher geworden, denn in einer zerknüllten Papierserviette, die auf einer Austernplatte lag, und die ich schon in den Abfalleimer werfen wollte, dann aber wegen ihrer merkwürdigen Schwere unauffällig auseinanderfaltete, fand ich einen funkelnden Damenring und ein winziges Notizbüchlein.

Beides schnell in die Tasche und hin zu jenem Ort, wo man die Tür hinter sich schließen kann. Ich bin kein Kenner von Juwelen, aber daß der Ring einen stattlichen Wert repräsentierte, war mir nach dem Licht des Steins und der Arbeit der Fassung sofort klar. Noch mehr aber interessierte mich das winzige Notizbüchlein, das im goldenen Prägedruck den Namen Maud Vanderlipp und in zierlicher Damenhandschrift eine Reihe von Telephonnummern und Adressen, sowie unverständliche Notizen enthielt. Maud Vanderlipp hieß die Frau des Präsidenten der Pennsylvania und Ohio-Bahn, vielleicht gab es aber auch noch andre Damen, die diesen Namen trugen.

Immerhin, der Fund mußte ausgenutzt werden, er mußte das Sprungbrett werden, auf dem ich mich aus dem Bereich der Küche und Keller zu den Korridoren des großen Hotels aufschwingen konnte . . .

(Fortsetzung folgt)

Scherl-Bilderdienst (2)

New York bei Nacht

Amtliches

Das bei Schönitz gefundene Schleppschiff ist inzwischen abgeschleppt worden. Meine Bekanntmachung über die Sperrung der Stromstrecke von km 99,4 bis km 100 für eine Strommenge vom 18. 6. 1935 hebe ich hiermit auf.

Meißen, am 24. Juni 1935.

Der Amtshauptmann zu Meißen.

Konkursverfahren

Ueber den Nachlaß der am 14. Mai 1935 verstorbenen Hebamme Anna Magdalena Kubank in Dresden, Altlaubegast 4, wird heute, am 25. Juni 1935, nachmittags 14.10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Alfred Camsler in Dresden-A., Wienerische Straße 38, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. Juli 1935 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

26. Juli 1935 vormittags 8.45 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

9. August 1935 vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Nachlaßpfleger verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 17. Juli 1935 anzeigen. 77 N 94/35.

Amtsgericht Dresden.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen 1. der offenen Handelsgesellschaft „Rekord" Schnellwaagenbau E. Otto Wagner in Dresden, Hallestr. 8, sowie 2. deren persönlich haftenden Gesellschafter a) Mechaniker Paul Walter Haase in Dresden, Blumstr. 17, 4., b) Mechaniker Max Bernhard Schneider in Dresden, Freiberger Str. 12, ist infolge der Bestätigung des im Vergleichsverfahren vom 19. Juni 1935 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 21. Juni 1935 aufgehoben worden. Die Schuldner haben sich der Ueberwachung durch den Kaufmann Herrn Otto Weichert in Dresden-A., Ammonstr. 63, unterworfen. [illegible] 78 VN 5 u. 6/35. 78 VN 4/35.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 25. Juni 1935.

Amtliche Versteigerungen

Sonnabend den 29. Juni 1935 vorm. 10 Uhr sollen gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Riegelstraße: 1 Benz-Motor, 12/14 PS, 1 Schreibmaschine Erika, Pianos, Möbel, 1 Posten Schreibpapier und Rauchtabake u. a. m. 220.

b) in Dresden-Strehlen (Ecke Tolkewitzer und Seidlitzer Straße): 1 Verkaufshaus mit Einrichtung. 221.

c) in Niedersedlitz (Sammelort der Bieter: Gasthof Konsenhof): 1 Krebens. 222.

Dresden, den 26. Juni 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freitag den 28. Juni 1935 vormittags 11 Uhr sollen meistbietend gegen sofortige Barzahlung

1 Doleanzerzeugungsmaschinen und 1 Kupferkochkessel

an Ort und Stelle versteigert werden. Sammelort der Bieter: Wilds Schankwirtschaft, Dresden-N., Markgrafenstraße 16.

Der Vollstreckungsbeamte der Allg. Ortskrankenkasse für Dresden.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 6024, betr. die Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 30. Oktober 1890 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Juni 1935 außer Kraft gesetzt worden. An seine Stelle tritt der von derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage beschlossene neue Gesellschaftsvertrag. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Cartonnagen-, Blechemballagen- und Maschinenfabriken sowie die Herstellung und der Handel mit verwandten Erzeugnissen. Die Gesellschaft darf mit Genehmigung des Aufsichtsrats Fabrikationsanlagen aller Art erwerben, in Betrieb nehmen und verkaufen und ferner sich an anderen Unternehmungen in jeder Form beteiligen.

Auf Blatt 22291, betr. die Teppo u. Münch Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 24. Mai 1919 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Juni 1935 in den Paragraphen 7 und 14, Abs. 2, laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden.

Auf Blatt 22713, betr. die Zigarettenfabrik Galata Rudolf Sehke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Dipl.-Ing. Erich Henker ist nicht mehr Geschäftsführer.

Auf Blatt 887, betr. die offene Handelsgesellschaft Heinrich Greil in Dresden: Der Kaufmann Karl Heinrich Greil in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Auf Blatt 1866, betr. die offene Handelsgesellschaft Richard Klippen u. Co. in Dresden: In die Gesellschaft sind als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Kaufmann Konsul Dr. jur. Richard Paul Herbert Klippen — die ihm erteilte Prokura ist damit erloschen — und der Kaufmann Fritz Paul Ernst von Allen, beide in Dresden.

Auf Blatt 20605, betr. die Firma Nordberg-Drogerie u. Photohandlung Apotheker Walter Funke in Dresden: Der Apotheker Ernst Walter Funke ist infolge Ablebens ausgeschieden. Die Apothekerswitwe Margarete Elisabeth Funke geb. Hulleby in Dresden ist Inhaberin.

Auf Blatt 21250, betr. die Firma Bezirksdirektion Georg Martin in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Bruno Effler in Dresden.

Amtsgericht Dresden, am 26. Juni 1935.

E. PASCHKY

Eßt Seefische!

Direkt aus den Dampfern in allererster Qualität die gute, billige Seefischkost

Freitag besonders preiswert:

Die beliebten, bratfertigen, hochdelikaten

Fisch-Filets Pfund **35** Pf.

Deutsche Vollkonserven

und Fischdelikatessen

größte Auswahl in nur ersten Qualitäten 63404

Weinfilets in Tomaten netto 120 g, große Klubdose **25** Pf.

Fettheringe in Tomaten netto 270 g, große ovale ½-Dose **32** Pf.

Heringsfilets in Tomaten netto 275 g, große ovale ½-Dose **38** Pf.

Pikandetten erfrischende Kieler Delikatesse netto 270 g, große ovale ½-Dose **38** Pf.

Fettheringe in sehr pikanter Cumberland-Sauce netto 270 g, große ovale ½-Dose **40** Pf.

Stuttgarter

Neues Tagblatt

Die große täglich 2mal erscheinende Zeitung Württembergs

17519

---

ganz groß unser Angebot Complets

Rock mit langer od. kurzer Jacke. Gute Qualitäten u. moderne Formen. Solide Verarbeitung u. besondere Preiswürdigkeit erhöhen die Bedeutung unseres Angebots.

Jugendliches Complet in verschied. Ausführungen, teils mit Cape oder dreivierteltangem Mantel ℳ **19.75**

Complet aus melierten und einfarbigen Stoffen und Formen, teils halblanger oder dreiviertellanger Mantel, auf Kunstseiden-Marocain gefüttert, Größe 40 bis 46 ℳ **24.-**

Rock-Complet, s. Abb., aus guten Qualitäten, in dieser und ähnlicher Form, Mantel auf Kunstseiden-Marocain gefüttert ...... ℳ **29.50**

Rock-Complet aus Georgette und englischartigen Stoffen, gute Verarbeitung, in Backfisch- und Damen-Größen .... ℳ **39.-**

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

3% Barrabatt

oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Kunden umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf

Renner

am Altmarkt

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

63411

Motorrad-Verleih

neue DKW.-Blockmaschinen, Palmstraße 18. (63451

Verkehrsbulldog 22/28 PS, sofort zu kauf. ges. Off. unt. „U 89 84184" an d. Exp. d. Bl.

Steinmetz-Schutt und Abfälle Luvenia, abgefahren merk. Werkst., Blotenhauerstr. 105.

Automarkt Kaufgesuche

4/Opel od. DKW., Str., wenig gef., g. Kasse z. k. ges. Off. „W 84130" E. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Automarkt Verkäufe

Steuerfrei! 8/32 Opel-Cabriolim. 4/20 Wanderer-Lim. 14/70 NAG-Lim. 18/70 Selvelim. 200-ccm-DKW.-Lastwg. 4/20 Opel-Lim. u. Cabr. 2- u. 4sitz. 8/25 Brennabor-Lim. u. off. 8/40 Adler-Fr.-Lim. 8/38 Merc.-Lim. u. off. 8/40 Opel-Cabr. 10/40 Opel-Lim. Salin. 4-PS-Opel-Kastwag. 8/30 Presto-Kastwag. 2-t-Chev.-Prog. 1½-t-Ford-Prog. A. Lippisch, Palmstr. 61

Lieferwagen mod. Typ, Framo od. Goliath, zu k. ges. Off.: Zöllnerstr. 40, Kontor. (C

Suche 4sitzige, steuerfreie **Lim. od. Kabr.** in tadellos. Zust. Ang. m. Preis u. Baujahr u. „B T 1801" Exp. d. Bl.

Auto-Anhänger 2 Räd., wen. gebr., Stoß gut bereift, verk. Mich. Laube, Lenglerstraße, 1. Ta. Nr. 14c.

4/20-Opel-Lim. 1. Best. Zust. zu verk. 850 RM. Ruf 31 161. (C

DKW., neuwert., 2/3 Sitze, 600 M., zu verk. Webergasse 16, 4. r.

4/16-Fiat-Lim. zu verk. 450 M. Heinz Klöckner, Prinzenstr. 6.

Steuerfrei **5/20-Wanderer** offen, vf. Teppe, Staretzstr. [illegible]

Gutes. 6/25-Brennabor Fahrbereit zu vf. Preis 350 M. Gläser, Berlitstr. 33, pt. [illegible]

Motorräder Verkäufe

Zündapp, 800 ccm 4 Zyl., steuerfrei, m. Beiwagen, ca. 4000 km gelaufen, neuwertig, verkf. Anfrag. u. „U 89 84181" Exp. d. Bl.

Zündapp — Schmelzer, Moritzstr. 2b, Teilzahlung

Für jeden das richtige Motorrad BMW · DKW ZÜNDAPP Bequeme Zahlweise Winkler Läden Struvestr. 9 Johannstr. 19 Pragerstr. 34

Motorräder Kaufgesuche

Motorrad, 200 ccm, s. befdk. Zündapp, DKW., NSU., z. kauf. gesucht. Preisoff. [illegible] St. Wilhelm-Str. 49.

Wen. gebr., guterh. **Motorrad** b. 200 ccm, steuerfrei, g. Kasse. Ang. m. Ang. v. Preis, Modell u. Baujahr, Wilsdruffer Str. [illegible] Tel. [illegible]

Fahrräder Kaufgesuche

Fahrräder, Motorräder **gesucht** Drieg. Bebert, Kasse. Palmstraße 18, Hof links. Tel. 11478

1000 Fahrräder am Lager Anz. 10.- M. Rate 1.50 M. **Fahrrad-Hauke** Auf Firma achten! **Wettinerstr. 20**

Adler, Phänomen, Göricke, Hercules, Mars, Brennabor

Spezialräder 35, 38, 42, 45, 48 u.a.

Fahrräder!

Herren-Halbballon 37.-

Damen-Halbballon 40.-

Herren-Ballon 42.-

Herren-Ballon außenemailliert 45.-

Herren-Ballon außenemailliert, verchromt . 49.-

1 Jahr Garantie Anz. RM. 10.- wöch. Rate RM. 1.50 an

G. Bergmann nur Schäferstraße 15

das leistungsfähige Fachgeschäft

Fahrräder sehr gut erhalten 10.-, 15.-, 20.-, 25.- und Ballon **Glacisstr. 5** a. d. Albertbrücke

Gebr. Räder auch Ball., verk. bill. Gebrauchte, Geh. Str. 50. (63711

Da. u. H.-Fahrr. [illegible] Joh.-Meyer-Str. 33

Vogel's Fahrradständer für alle Reifen. Garagen und Wellblechbauten aller Art. Stahldächer, Tore u. Fenster. **Kleiderschränke** E. Vogel, Dahlbruch i. W. Postfach 38.

Gebrauchte **Fahrräder** gut erhalten große Auswahl 20.25.30 RM. **Fahrzeug-Krauße** Freiberger Str. 123 Striesener Str. 33

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Diamant das Fahrrad von höchster Qualität **G. Martini, Gohliser Straße** Führendes Fachgeschäft

1000 Räder schon für **55.-**

Brennabor

Die Marke von Weltruf wieder zur Auswahl

Größte Preiswürdigkeit! Höchste Qualität! Spielend leichter Lauf! Fahrtapparatur! Außerst leichte Teilzahlung!

Spezial-Räder, [illegible] Rahmen v. Brennabor 40.-

Generalvertrieb für Dresden: **Fahrzeug-Krauße** Freiberger Str. 123 • Striesener Str. 33

63162

Fin sollten nicht zu Fuß gehen - Radfahren geht schneller. Gr. Auswahl in National- und Presto-Fahrrädern. Kleine Anzahlung Wochenrate M. 1.50 [illegible] HEILMANN **Freiberger Platz 26**

Herde billig Gr. Zwingerstr. 13.

Weitere Verkäufe Seite 15

Bei jeder Gelegenheit ist eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, ein guter Helfer. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4

Verpachtungen

Für einen neuausgebauten **Spezial-Ausschank** in einer lebhaften sächs. Grenzstadt wird sofort ein solides Pächter-Ehepaar gesucht, das über langjährige Fachkenntnisse auch hinsichtlich der Küche verfügt. Bewerber, die mindest. eine Kaution in Höhe von 1000.— RM. stellen, können sowie über ausführliches Klein-Inventar verfügen, wollen sich melden unter „Görlitz 11" Heinr. Eisler Nachflg., Frankfurt a. Main, Kaiserstraße 16. (613

DKW.-Mäd. gf. bil. Terrassenuf. 13, Ez.

Fahrräder gebraucht 15.-, 20.-, 22.-, 30.-, 35.- M. nicht verwechseln im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20 Fahrrad-Hauke

Verkäufe Verschiedenes

Großer Eisschrank zu verk. Schäferstraße 18, pt.

3 Dauerbrandöfen vf. Teppe, Hegereiterstr. 5. 26808.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 8 Pf.

Wanderer, Diamant und Spezialräder. Leichte Teilzahlung! **Petermann** jetzt Schösserstrasse 9 (am Altmarkt)

Frischauf, guter Lauf! H.-Rad v. 36 M. D.-Rad v. 38 M. Vernickelungen, Ersatzteile, Reparaturen **Frischauf** Gr. Zwingerstr. 10, a. d. Wettinerstr.

Fahrräder Mis, Adler, Dürkopp, Wanderer, Anz. 10.- Rate 1.50 an, Spezialräder v. 36.- an **Lange**, Bischofsplatz, Bischofsweg 40

63430

Für Wochenend- und Ferienreise!

9.75

Br. Boxkalf-Schuh mit Gitter-Durchbruch besonders leicht u. biegsam

Neustadt

Dresdner Ruderer in Leipzig und Mannheim

Der Sonntag bringt im Rudersport zwei bedeutende Regatten im Reiche, an denen auch die Dresdner Vereine gut und stark vertreten sind. Auf der

Mannheimer Ruderregatta

trifft die internationale Extraklasse im Großen Einer zusammen, der vom Berliner RC. (Buhk), dem RV. Rüdesheim (Rüth), dem Dresdner Ruderverein (Schäfer) und dem FC. Zürich (Rufli) beschickt ist. Auf der gleichen Regatta treffen in einem weiteren Einer außer den bereits vorher erwähnten Vereinen und Skullern noch der RV. Neptun-Konstanz (Marquardt) und Striebe (Ulmer RC. Donau) aufeinander.

Auf der großen Leipziger Ruderregatta,

die am gleichen Tage auf dem Hochflutbecken zur Austragung kommt, sind die Dresdner Vereine auch sehr gut vertreten. Im Zweier ohne St. geht der Dresdner Ruderverein (Schmidt-Henroth) gegen den Berliner RC. Hellas, den Hannoverschen RC., den Merseburger RC. und den Berliner RC. ins Rennen. Auch am Jungmann-Achter (Adolf-Hitler-Achter) ist der Dresdner RV. beteiligt. Er trifft hier auf Wiking Leipzig, Triton Leipzig, RC. am Wannsee, Sport-Borussia Berlin und Sturmvogel Leipzig. Im Ersten Junior-Vierer hat die Rudergesellschaft Dresden (Engelmann, Hettmann II, Fischer, Hettmann I; St. Weigand) gemeldet, wo sie auf den Dessauer RV. und Triton Leipzig stößt. In der gleichen Besetzung bestreitet die Rudergesellschaft Dresden noch den 4. Vierer, wo sie den RC. Viktoria Bernburg, den Meißner RV., den Meißner RC. Neptun, RV. Allianz Berlin und den Halleschen RV. Böllberg als Gegner hat. Im Ersten Einer kommt es zu dem Dreikampf zwischen Haslebner (RDT.), Deutsch (Berliner RC.) und Pirsch (Alemannia Berlin). Der RDT.er Haslebner schlug Deutsch erst am letzten Sonntag in Breslau.

47 Boote am Start

49. Große Dresdner Ruder-Regatta

Das Nennungsergebnis von 14 Vereinen mit 47 Booten und 207 Ruderern erreicht nicht mehr das vorjährige von 16 Vereinen mit 57 Booten und 280 Ruderern (1933: 19 Vereine mit 63 Booten und 328 Ruderern). Von den 23 ausgeschriebenen Rennen fallen 9 aus, da sie nur eine und zum Teil auch gar keine Meldungen gefunden hatten. Man beschloß von der Durchführung der ursprünglich für den 6. Juli (Sonnabendnachmittag) vorgesehenen Rennen abzusehen, und die

Regatta erstmalig an nur einem Tag, Sonntag, den 7. Juli,

ab 13.30 Uhr durchzuführen. Neben den drei großen Dresdner Vereinen, dem Dresdner Ruderverein, der Rudergesellschaft Dresden und dem Dresdner Ruderklub, sind aus Sachsen noch der Meißner RC. Neptun, der Meißner Ruderverein, der RV. Riesa, der Laubegaster Ruderverein und der RV. Sturmvogel Leipzig vertreten. Aus dem Reiche kommen der Hallesche RV. Böllberg, die Berliner RV. von 1884 und die Merseburger RV. Auch Deutschböhmen und die Tschechoslowakei sind vertreten. Es starten der RuCV. Carolus Tetschen und der RV. Germania Leitmeritz, zu denen noch der tschechische Ruderverein Raudnitz hinzukommt. — Der so niedrige Wasserstand der Elbe läßt in den Hauptrennen den gleichzeitigen Start von nur drei Booten zu. Aus diesem Grunde müssen sechs Vorrennen mit zwölf Läufen am Sonntag ab 8 Uhr früh durchgeführt werden. Der Sächsische Elbe-Regatta-Verband wird erstmalig, um den Zuschauern die Pausen zu verkürzen, auch zwei Motorbootrennen im Rahmen der Regatta zur Durchführung bringen.

Ehrenpreis des Reichsstatthalters

für die Wettkämpfe der Gehörlosen

Zu den turnerischen und sportlichen Wettkämpfen der Gehörlosen, die am Sonnabendvormittag ihren Anfang nehmen, hat Reichsstatthalter Mutschmann einen Ehrenpreis gestiftet. Zwischen den Kreisvereinen Berlin, Leipzig, Stettin, Breslau, Magdeburg, Halle, Chemnitz, Zwickau, Erfurt, Waldenburg (Schl.) und Dresden wird es zu interessanten Kämpfen kommen. Bei den Schwimmern geht es bekanntlich um die Teilnahme an der Gehörlosen-Olympiade im August d. J. in London. Die Schwimmwettkämpfe beginnen am Sonntag 10 Uhr im Arnholdbad.

*

Ueber „Die gehörlosen Turner und Sportler" spricht der Mittelkreissportwart des Verbandes deutscher Taubstummen-Turn- und Sportvereine, Heinz Walter (Dresden), am 28. Juni 18.50 Uhr im Rundfunk über den Reichssender Leipzig.

Dresden

29.-30. BRACHET 1935

M. Mittelkreis d. Verb. D. Taubst.-Turn- u. Sportvereine

Dresdner Sport-Club bei den Leichtathletischen Bahnmeisterschaften des Gaues Sachsen. Am 6. und 7. Juli auf dem VfB.-Platze in Leipzig ist der Dresdner Sport-Club vertreten durch: Fritsche, Glehe, Müller (100 und 200 Meter), Jenbsch (400 Meter), Harbig, Pfaff (800 Meter), Schmuck (1500 Meter), Gebhardt (5000 Meter), Meißner (110 Meter Hürden), Helbig (400 Meter Hürden), Huhle (Hochsprung), Krause (Stabhochsprung), Horlich, Hennig, Geraldaris (Kugelstoßen), Geraldaris, Niemeier, Hennig (Diskuswerfen), Horlich, Niemeier (Hammerwerfen). Frauen: Krauß (100 Meter), Krüger (80 Meter Hürden), Krauß (Diskuswerfen), Krüger (Speerwerfen).

Deutschland Zweiter

England gewinnt beim Reitturnier in London den Preis der Nationen

Mit der Austragung des Preises der Nationen erreichte das Londoner Reitturnier in der Olympia-Hall am Mittwoch seinen Höhepunkt. Fünf Nationen bewarben sich um den Pokal des Prinzen von Wales, nämlich Deutschland, England, Irland, Frankreich und Belgien. Die deutschen Reiter gingen mit den besten Aussichten in den Kampf, fanden hier aber einen Bezwinger. England siegte im Gesamtklassement mit 12 Fehlern vor Deutschland mit 15 Fehlern, Irland mit 16 Fehlern, Frankreich mit 24 Fehlern und Belgien mit 28 Fehlern.

Zu dem Jagdspringen, das über den bekannten schweren SS.-Kurs mit insgesamt 24 Hindernissen ging, trat jede Nation mit drei Offizieren an. Dabei wurde Deutschland durch Rittm. Momm auf Baccarat, Oblt. Schlickum auf Dedo und Oblt. Brandt auf Baron IV vertreten. Im ersten Parcours warteten die deutschen Offiziere mit einer Leistung auf, wie man sie in der Olympia-Hall bisher noch nicht gesehen hat. Nicht ein einziger Fehler wurde gemacht. Der Beifall blieb natürlich nicht aus.

Ueberall fand das Können der deutschen Reiter und Pferde die höchste Anerkennung.

Da vorher die Belgier 16 Fehler und die Franzosen acht Fehler gemacht und Englands sowie Irlands Vertreter je vier Fehler zu verzeichnen hatten, gingen die Deutschen mit den besten Aussichten in den zweiten Parcours. Hier waren sie jedoch vom Pech verfolgt. Baccarat mit Rittm. Momm machte gleich am Wall Fehler und riß auch noch beim letzten Sprung das Gatter um, so daß er acht Fehlerpunkte erhielt. Oblt. Schlickum mit Dedo erging es nicht viel besser, denn der Wallach verweigerte den letzten Sprung und riß dann beim zweiten Anlauf, so daß er sieben Fehlerpunkte erhielt. Lediglich Oblt. Brandt mit Baron IV konnte auch diesmal wieder fehlerlos seine Aufgabe lösen. Der Sieg war aber dahin, da Englands Reiter beim zweiten Umlauf acht Fehler machten und damit im Gesamtklassement nur 12 Fehler zu verzeichnen hatten. Die leichten Pferde verfehlten drei Hindernisse und kamen auf 12 Fehler, so daß sie insgesamt 16 Fehler machten.

Das genaue Ergebnis

Preis der Nationen: 1. England 12 Fehler (4 F. und 8 F.); 2. Deutschland 15 F. (0 + 15); 3. Irland 16 F. (4 + 12); 4. Frankreich 24 F. (8 + 16); 5. Belgien 28 F. (16 + 8).

*

Pferderennen in Auteuil am 26. Juni. 1. R.: 1. Son of Arabia (R. Gaiaurde), 2. The Governor, 3. M'as Tu Vu. Tot. 41, Pl. 14, 19, 18:10. Ferner Shrine, Les Aravis, Zainadei, Music Hall, Charden Rose, Scaramus. — 2. R.: Champ (R. Lock), 2. Ticteur, 3. Orleans II. Tot. 227:10, Pl. 50, 28, 22:10. Ferner Enforceleur II, Monsieur Victor, Abus, Saramartel, Royal II, Tokoro, Prince Charmant IV, Toutou II, Mill, Nouveau Riche. — 3. R.: 1. Khamni (R. Dubois), 2. Mik France, 3. Dolce. Tot. 84:10, Pl. 21, 25:10. Ferner Ange Pilon, Manteline, Mon Bon. — 4. R.: 1. Robin des Bois (H. Gleizes), 2. Predicateur, 3. Tragbelito. Tot. 29:10, Pl. 14, 17:10. Ferner Anonyme, Imperator II, Foulaubin, Somagr. — 5. R.: 1. Unie (M. Mathet), 2. Yonne Hélène, 3. Floridor II. Tot. 22:10, Pl. 14, 16:10. Ferner Tochinvar, Gouda, Starling. — 6. R.: 1. Roi du Jour (G. Hamel), 2. Agaig III, 3. Folle. Tot. 64:10, Pl. 26, 20:10. Ferner Man Not II, Marimale.

Pferderennen in Köln am 26. Juni. 1. R.: 1. Frauenfreund (R. Grodel), 2. Aido, 3. Weißanderin. Tot. 15:10, Pl. 11, 14:10. Ferner Capine. — 2. R.: 1. Liane (O. Schmidt), 2. Francelutier, 3. Gamsbock. Tot. 14:10, Pl. 12, 25:10. Ferner Chemielehrer, Tulli. — 3. R.: 1. Windige (W. Schmidt), 2. Melle, 3. Wacis. Tot. 28:10, Pl. 18, 12, 16:10. Ferner Goulemeng, Lapak, Hummelgut, Rosen. — 4. R.: 1. Genau (Oelm. Schmidt), 2. Sonnentaler, 3. Kanal. Tot. 60:10, Pl. 20, 27, 64:10. Ferner Magal, Renners, Morgengabe, Rosenkirch, Chinall, Cornet. — 5. R.: 1. Miger (G. Stack), 2. Kolbenkirch, 3. Ofterinsel. Tot. 47:10, Pl. 17, 10, 28:10. Ferner Sonnenwelt, Gangelt, Wintersturm, Herrgesell, Ruschgaen. — 6. R.: 1. Gräfin Marisa (o. d. Ringel), 2. Verimuschel, 3. Serezban. Tot. 19:10, Pl. 18, 16, 32:10. Ferner Blackberry, Marengo, Aloha, Blumengamin, Wernigerode, Feuerzauber. — 7. R.: 1. Robinson (R. Wassel), 2. Lorbeerrose, 3. Erlkönig. Tot. 27:10, Pl. 12, 13, 16:10. Ferner Jan v. Werth, Rheinlandmädel, Haberwehl. — Tages-Doppelwette 4 und 5. Rennen 666:10.

Pferderennen in Hamburg-Horn am 26. Juni. 1. R.: 1. Cobbler (O. Schlegel), 2. Hamicat, 3. Stromwende. Tot. 53:10, Pl. 25, 20:10. Ferner Sekuritas. — 2. R.: 1. Seraphine (J. Unterholzner), 2. Jambus, 3. Freihafen. Tot. 41:10, Pl. 16, 18, 27:10. Ferner Helbock, Nabieta II, Kokette, Potent. — 3. R.: 1. Lampe (O. Huguenin), 2. Marienfels, 3. Goldtaler. Tot. 140:10, Pl. 17, 14, 11:10. Ferner Artischoke, Oldmeyer, Oleanius. — 4. R.: 1. Pennier (O. Huguenin), 2. Mitternacht, 3. Scävola, 4. Weißenfling. Tot. 97:10, Pl. 18, 15, 28, 19:10. Ferner Grandseigneur, Orleanos, Vogelweid, Crispin, Kaiserparade. — 5. R.: 1. Belfer (J. Starostal), 2. Marquis, 3. Atlas, 4. Waldlieder. Tot. 72:10, Pl. 10, 19, 15, 14:10. Ferner Paul Hemimis, Lebenswen, Immerfort, Glasbläser, Hünkampf, Lecchen. — 6. R.: 1. Palladio (Giorlani), 2. Demurinz, 3. Simplul. Tot. 53:10, Pl. 18, 11, 12:10. Ferner Tortoise Shell, Prjelter, Vista Mare. — 7. R.: 1. Demut (Sochja), 2. Chinafeuer, 3. Silberlinde. Tot. 65:10, Pl. 17, 16, 13:10. Ferner Irene, Martin, Kriegsklager, Landmaier, Mutwille, Kanus.

Voraussagen für die Pferderennen

Freitag den 28. Juni

Hamburg-Horn

1. R.: Kohinoor—Urlaub; 2. R.: Altdamm—Schwarzweiß; 3. R.: Schwarzwaldbrise—Horos; 4. R.: Edelweiß—Feldsoldat; 5. R.: Enak—Mon Plaisir; 6. R.: Creolin—Lila Konzertrais; 7. R.: Meisterdieb—Schloßherr.

Auteuil

1. R.: Fort Mahon—Bonheur; 2. R.: Pesaro—Quatrain; 3. R.: Bulan—Sri; 4. R.: Bimbo—Manbourguet; 5. R.: Fringant—L'Indigene; 6. R.: Rally Pullage—Sheriff.

DSC.-PSV. unentschieden

Die Fußballspiele vom Mittwoch

Dresdner Sport-Club gegen Polizei-Sportverein Chemnitz 3:3 (1:0).

Dresdner Spielvereinigung gegen Dresdner Sportfreunde 01 2:1 (1:1).

1:0 — 1:3 — 3:3

Mit diesen zwei Teilergebnissen und dem Schlußstand sind die drei unterschiedlichen Phasen dieses hochinteressanten Kampfes, der nichts von Sommerfußball atmete, deutlich voneinander abgehoben. Das heißt, daß 1:0 ist noch viel zu schwach, um richtig wiederzugeben, wie der alte den neuen Meister eine volle Halbzeit lang bedrängte. Wie Schön, Schlösser und König kaum eine einzige Minute ausließen, in der nicht auf das sorgsam von Brunel behütete Tor geschossen wurde! Reichardt und dem mit allen Wassern gewaschenen Verteidigerpaar Boch-Liebertwirth hat es der Sachsenmeister, neben dem unglaublichen Schußpech der Dresdner, zu danken, daß zur Pause noch das 0:1 gehalten wurde, das König bereits in der vierten Minute im Anschluß an die erste Ecke herausgearbeitet hatte.

Die zweite Kampfesphase unterschied sich grundsätzlich von der ersten. Sie begann zwar nicht unmittelbar mit dem Wiederanstoß nach der Pause, sondern erst acht Minuten später, als es dem Polizisten-Innensturm geglückt war, Deckung und Abwehr zu durchstoßen und dabei gründlich zu verwirren. Friedemann, von Siegert bedrängt, fand so den Weg für den Ausgleichstreffer über die von Kreß verlassene Linie. Das war das Zeichen für den Generalsturm des Meisters, der erkannte, daß sein Gegner durch das lange und letzten Endes doch ergebnislose Anrennen vor der Pause entmutigt und durch die tropische Hitze erschöpft war. Zweimal war Helmchen der Weg zum Tore unverlegt, und da auch Kreß, der Held der letzten Schlachten, zu wanken begann, bedeutete das: PSV. führt in der 56. Minute 2:1 und zehn Minuten später 3:1!

Doch der Retter war schon da. Frische und unverbrauchte Kräfte standen noch an der Linie. So wurden zwischen den beiden Halbzeiten erst König und dann Claus, beide am stärksten erschöpft von allen, aus dem Rennen genommen. Jetzt stürmte Schober halbrechts und Freudenberg auf halblinks. Besonders die Einstellung Schobers bewährte sich. Seinem energischen Einsetzen, gekrönt in der 73. und 76. Minute von zwei eindrucksvollen Treffern, verdankt der alte Meister den schnellen Ausgleich. Neues Leben kam in den Dresdner Angriff.

3600 Zuschauer. Schiedsrichter Franke (Dresdental), der voll befriedigte.

Ohne Walther, Schua, Kriegerow, Köckeritz, Lehmann und Gläser

Das Fehlen von sechs Spielern der Stammannschaft, von denen nur Lehmann zwangsläufig pausierte, den andern, aber jüngeren Kräften Gelegenheit zum Sichbeweisen geben sollten, erklärt die Niederlage der Ligisten. Auch Heyne II, der nach längerer Pause wieder den Sturm führte, genügte allein nicht, das Treffen entscheidend zu beeinflussen. Zwar brachte er seine Partei in der ersten halben Halbzeit in der die Gäste allein den Ton angaben, in Führung. Immer stärker schossen dann aber die Jubilare auf und erzwangen schon bis zur Pause durch Blemusch den Gleichstand. Bei leichter Ueberlegenheit der Bezirksklassigen, aber an sich mattem Spiel ging das Treffen zu Ende, dem Nagel noch durch sein 2:1 die entscheidende Wendung gab.

Sportfreunde Freiberg gegen Arbeitsdienst 1/155 5:1 (4:0)

Im Felde entwickelten die Arbeitsdienstler erfreulichen Eifer, waren aber zu schwach, sich auch zu genügend Treffern durchzusetzen. Nur Ranbsch vom SV. Südwest war einmal erfolgreich, während Müller (2), Gärtner, Hartkopf und Selle wenig Mühe hatten, den Bergstädtern einen klaren Sieg zu sichern.

Budissa Bautzen gegen VfB. Kamenz 2:0 (1:0)

Die bezirksklassigen Bautzner statteten in Kamenz einen Besuch ab, der mit ihrem verdienten Siege endete.

FV. Sachsen gegen SV. 06 3:2 (1:1)

Die Bezirksklassigen statteten im Dresdner Osten einen Besuch ab, der mit ihrem verdienten Siege endete. Bis zur Pause hatte aber schon Walter den Gleichstand erzwungen, und bald war durch Häbnlein das 3:1 hergestellt.

VfB. Seidnitz gegen Spielvereinigung Neustadt 3:3 (1:2). Nach ihrem ersten Siege benötigten die diesmal gastierenden Neustädter nur ein Unentschieden, um Pokalsieger zu werden. Erst spielten sie auf Sieg, dann auf Halten, und, wie das Ergebnis zeigt, beides mit Erfolg.

*

CBC. schlägt Hertha 6:2 (3:1). Der neue sächsische Gauligaverein BC. Hartha ist durch Ueberbeanspruchung zur Zeit vollkommen außer Form. Es gelang dem mittelsächsischen Tabellenzweiten in der Bezirksklasse, seinen während der Verbandsspiele glücklicheren Rivalen ganz überlegen abzufertigen.

Fußball am Mittwoch. Der Nachwuchs des Gaues Mitte und Südwest traf sich vor 18 000 Zuschauern in Nordhausen, Gau Mitte gewann 6:3 (4:2). — Tura Leipzig trug vor 5000 Zuschauern in Hannover gegen Arminia einen 5:3- (3:2-) Sieg davon. — Am Niederrhein verlor Meister Benrath ein Punktspiel gegen den SV. Hamborn 07 knapp 3:2 (1:1). — Das traditionelle Freundschaftsspiel in Berlin zwischen Hertha-BSC. und einer Auswahlmannschaft der Nordvereine brachte vor 5000 Zuschauern bei drückender Hitze ein 3:3.

Benrather Trainer für DSC. Nachdem der Münchner Trainer Bertl Eichenlohr sein Engagement beim DSC. beendet hat und nach Berlin zu Hertha-BSC. übersiedelte, verpflichtete der Sachsenmeister den bisherigen Trainer des Niederrheingaumeisters VfL. Benrath namens Kretschmann ab 15. Juli.

Fußball am Freitag

SV. Wacker Dresden gegen Heidenauer SC. Nach einer Zwangspause treten die Leubener gegen den einen der drei Abteilungsmeister an, der auch in Zukunft kreisklassig bleibt, 18.30 Uhr an der Pirnaischen Landstraße.

18.30 Uhr hat die Sondermannschaft der Spielvereinigung im Rahmen der Jubiläumswoche an der Saalhausener Straße den TV. Niedergorbitz zu Gaste.

Handball vom Mittwoch

SC. 04 Freital gegen SV. Dessau-Großkühnau 11:3 (5:3). Auch in ihrem zweiten altsächsischen Gastspiel zeigten sich die Gäste aus dem Gau Mitte als technisch reife und gutentwickelte SV., mußten sich aber schließlich doch dem besseren Schußvermögen der Freitaler beugen, für die Diwisch durch seine sechs Treffer am stärksten am Endersolg beteiligt ist. — **Tade. Jahn Heidenau gegen TV. Jahn Pirna 6:4 (3:3).** Ein spannender Kampf der beiden Namensvettern. — **Post-SV. gegen Bunker-SV. 8:7 (3:3).** Die Postsportler setzten sich schließlich doch mit einem Treffer mehr durch.

v. Cramm eine Runde weiter

Lund ausgeschieden

Herrliches Sommerwetter und volle Tribünen waren die äußeren Zeichen eines großen Wimbledon-Tages, der neben dem weiteren Vordringen Gottfried v. Cramms leider das Ausscheiden Kai Lunds brachte. Der Kieler sehte anfänglich dem südslawischen Davispokalspieler Kukuljevic allerhand zu und glänzte durch Bombenaufschläge. Das sichere und genaue Grundlinienspiel des Südslawen brachte ihn aber mit der Zeit aus dem Tritt, und so mußte er sich 4:6, 3:6, 4:6 geschlagen bekennen.

Im Männereinzel ruhen nun alle Hoffnungen auf von Cramm, der in bestechendem Stil den Engländer C. M. Jones 6:2, 6:3, 6:1 abfertigte, allerdings bemerkenswerte Schwächen auf Rückhand zeigte. Sein Sieg stand natürlich niemals in Frage. Jack Crawford warf den Südafrikaner Vernon Kirby, der im Vorjahr den damals kranken Cramm besiegt hatte, 6:1, 6:0, 5:7, 6:2 aus dem Rennen. Gene Mako machte gegen den Japaner Yamagishi keineswegs den Eindruck eines Klassespielers, wie ihn die Amerikaner gern hinstellen. Der Sohn des Fernen Ostens hatte genau so viel Siegchancen und wurde nur knapp in fünf Sätzen 2:6, 2:6, 6:2, 6:1, 6:2 geschlagen. Ein sehr langes und heißes Gefecht lieferten sich Roderich Menzel und Jean Borotra. Der Franzose, kaum stärker als am Vortag gegen Heinrich Henkel, mühte sich fünf Sätze lang verzweifelt, um schließlich ganz knapp 5:7, 6:4, 6:2, 2:6, 11:9 geschlagen zu werden.

Marieluise Horn in der dritten Runde

Am späten Mittwochnachmittag griff auch die einzige Deutsche in die Wimbledon-Ereignisse ein. Ihre Gegnerin, die Engländerin Travers, wurde von der Wiesbadenerin glatt 6:2, 6:2 besiegt, sie hatte gegen die Deutsche, deren Aufschlag und Grundlinienspiel sie nichts entgegenzusetzen hatte, nie eine Chance. Im Männereinzel qualifizierte sich der Tschechoslowake Caska mit 1:6, 6:2, 6:3, 8:6 über den Engländer Sherwood als nächster Gegner von Cramms.

S.A.-Sportabzeichen

als Anstecknadel und fürs Sporthemd

Die Oberste SA.-Führung teilt uns mit: Stabschef Viktor Lutze, der vom Führer durch die Neustiftungsurkunde des SA.-Sportabzeichens mit dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen beauftragt wurde, erläßt folgende Verfügung:

1. SA.-Sportabzeichen-Anstecknadel

Das SA.-Sportabzeichen kann von rechtmäßigen Besitzern in verkleinertem Maße in der verliehenen Art als Anstecknadel zum Zivilanzug getragen werden. Diese Anstecknadeln sind von den Berechtigten nur durch die zuständigen Prüfer zum Preise von 50 Pf. zu beziehen. Als Ausweis für die Berechtigung zum Tragen der Anstecknadel gilt das Besitzzeugnis.

Die SA.-Sportabzeichen-Anstecknadel darf nur von den örtlichen Prüfern bezogen werden. Diese erhalten sie durch die zuständigen SA.-Sportabzeichen-Dienststellen. Alle sonst unberechtigt in den Handel gebrachten SA.-Sportabzeichen-Anstecknadeln sind nicht genehmigte und unzulässige Abzeichen und werden abgenommen. Die Anschriften der örtlichen Prüfer können bei den Standarten- und SA.-Sportabzeichen-Dienststellen I–IX erfragt werden.

2. SA.-Sportabzeichen für Sporthemd und Trainingsanzug

Die Besitzer des SA.-Sportabzeichens können ein auf der linken Brustseite der Sportkleidung (Sporthemd, Trainingsanzug) aufzunähendes gewebtes SA.-Sportabzeichen tragen. Solche SA.-Sportabzeichen können in der gleichen Weise wie die SA.-Sportabzeichen-Anstecknadel durch die Prüfer zum Preise von 30 Pf. bezogen werden. Als Ausweis für die Berechtigung zum Tragen gilt wie bei der SA.-Sportabzeichen-Anstecknadel das Besitzzeugnis.

Die Dresdner kämpfen

Tennisturnier des ASV. Dresden beginnt

Das 34. internationale Tennisturnier zu Dresden, das der Akademische Sportverein Dresden in den Tagen vom 27. bis 30. Juni auf seinen Plätzen an der Gobelstraße/Zelleschen Weg durchführt, hat auch heuer wieder ein ausgezeichnetes Nennungsergebnis gefunden.

185 Teilnehmer melden für rund 475 Wettbewerbe.

Die große Zahl der Meldungen bedingt eine sehr straffe Turnierleitung, die jede Minute ausnutzen muß, um das Turnier planmäßig am Sonntag beenden zu können. Spieler und Spielerinnen wie G. v. Cramm, W. Menzel (beide Berlin), Bräuer (Breslau), Curt Bergmann, Hänsch (beide ASV. Dresden), Frl. Zehden, Frl. Moreack, Frl. Sander (Berlin), Frau Schomburgk, Frl. Ullstein (beide Leipzig), Frl. Döbberer-Krüger (Köln), Frau Mühlberg (ASV. Dresden) treffen hervorragende ausländische Tennisgrößen. Griechenland hat seine Davispokalmannschaft mit Stalios und Nicolaides im Kampfe, die Tschechoslowakei ist durch ihren Ranglistenspieler Malecek, ferner durch Benda, Cernoch, Krakau und Chadima vertreten. Aus Deutschböhmen kommen Menzel und Frau Riedel, aus Polen die Zweite in der Rangliste, Frau Jacobsen.

Die Vorgefechte am Mittwochnachmittag,

in denen vor allem die Begegnung zwischen Dresdner Spielern und Spielerinnen gefördert wurden, brachten schon einige Ueberraschungen. Im Herreneinzel um die Meisterschaft von Dresden blieb Blaum (ASV. Dresden) über Klein (STC. Blau-Weiß Dresden) mit 6:4, 4:6, 6:3 siegreich. Im Dameneinzel gewann Frau Mühlberg (ASV. Dresden) gegen Frl. Kühn (TC. 22 Dresden) mit 6:2, 6:3. Im Herrendoppel um die Meisterschaft von Sachsen hatten es Dr. Brinz-Eiße (ASV. Dresden) nicht leicht, das Paar Bertram-Hoppner (STC. Blau-Weiß Dresden) mit 6:1, 8:6 auszuschalten. Im Offenen Herreneinzel, das wegen zu starker Besetzung des Meisterschafts-Herreneinzels noch ausgetragen wird, gewann Dr. Altenburger (STC. Blau-Weiß Dresden) gegen v. Schlotheim (Kriegsschule) 8:6, 6:1. Auch Wahl (ASV. Dresden) setzte sich gegen Kuhlenkamp (Kriegsschule) ziemlich sicher mit 6:2, 6:0 durch. Knorr (TC. Blasewitz) gewann gegen Dr. Weyer (STC. Blau-Weiß Dresden) mit 8:6, 6:3, 8:6 nach spannendem Kampfe.

Am Freitagnachmittag greifen bereits alle auswärtigen Teilnehmer in das Turnier ein.

Lerdon Fünfter

Die Fechter-Europameisterschaften

Nach lange währenden Kämpfen fiel der Europameistertitel im Degenfechten an den Schweden v. Drakenberg, der mit 7:1 Siegen weitaus am besten abgeschnitten hatte. Den zweiten Platz belegte der Franzose Dexbier vor Agostoni (Italien), Cattiau (Frankreich) und Hptm. Lerdon. Als die Jury nach einer Verletzung des Franzosen Pécheux dessen vorangegangenen Kämpfe annullierte, zogen die Italiener ihre Säbelmannschaft zurück, da Ragno gegen Pécheux gesiegt hatte und sich durch die Nichtanerkennung dieses Erfolges benachteiligt fühlte.

Ergebnis des Degenfechtens

1. v. Drakenberg (Schweden) 7:1 S.; 2. Dexbier (Frankreich) 6:2 S.; 3. Agostini (Italien) 5:3 S.; 4. Cattiau (Frankreich) 5:3 S.; 5. Hptm. Lerdon (Deutschland) 5:3 S.; 6. Mangiarotti (Italien) 5:3 S.; 7. Mignoli (Italien) 3:5 S.; 8. Nicolopoulos (Griechenland) 7 Niederlagen, ein Unentschieden.

Vereinsnachrichten

Dresdensia. Kameradschaftsabend und Mitgliederversammlung am 4. Juli 20.30 Uhr im Klubhaus, Teplitzer Str.

Tade. Dresden-Nordwest. 30. Juni Tageswanderung nach der Sächsischen Schweiz. Abfahrt 6.10 Uhr Hauptbahnhof. Treffpunkt 5.30 Uhr Kuppelhalle. Sonntagskarte Schandau.

RV. Panther. Sonntag Sternfahrt nach Wilsdruff. Abfahrt 12 Uhr vom Albertplatz. Mittwoch 20.30 Uhr Pflichtversammlung Stadt Coburg, Kaiserstraße.

RV. Meißer. Die Reigenstunden fallen bis auf weiteres aus. — 30. Juni Tagestour nach Wilsdruff bei Stolpen. Beteiligung am Festkorso. Treffpunkt der Wanderfahrer früh 6.30 Uhr Garnisonkirche. Autofahrer 7.45 Lindengarten (Wering).

RC. Kondor. 30. Juni Bezirks-Pflichtfahrt nach Wilsdruff bei Stolpen. Abfahrt früh 7 Uhr Albertplatz.

Postsportverein, Abteilung Radsport. 30. Juni Bezirks-Wanderfahrt nach Wilsdruff. Treffen 1/48 Uhr Albertplatz, Artesischer Brunnen.

Wasser-Wanderklub Dresden. Am 29. Juni auf dem Zeltplatz in Rathen Sonnwendfeier. Am 30. Juni werden auf dem Rathener Zeltplatz einige neue Boote getauft. Den Abschluß bildet die gemeinsame Abfahrt nach Dresden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Brüder Ringsheim

ROMAN VON MAGDALENE KIND

Nachdruck verboten

7. Fortsetzung

Das Auto fegte mit lautem Signalschrei durch die Straße des Ortes hinaus.

Clemens fuhr ein rasches Tempo, es war spät geworden. In ihm schwang und flutete die Erregung. Diese Willensanspannung heute hatte alle Kräfte in ihm ausgelöst. Es galt für ihn, ein Lebenswerk zu schaffen, in beschränkter Zeit mit kargen Mitteln und von Unvorhergesehenheiten bedroht, darüber war er sich klar. Clemens sah scharf in dieser Beziehung, denn es kam auch der Kampf um den Berg dazu.

Mit pfeifendem Luftzug fegte das Auto um die scharfen Biegungen der Landstraße. Unaufhörlich ließ Clemens die Hupe rufen. Bäume wurden in den Lichtkreis der Scheinwerfer gerissen. Die Abhänge loderten grünspanfarben, weiß blendete das Straßenband, aus dem Bach schoß eine Flammenbahn.

Die Hupe dröhnte! Es war der erste Schrei eines neuen Lebens, der in diesem Signal durch die laue Mainacht klang — hinter ihm schloß sich das Schweigen.

Unten im Flußtal wehte lauer Wind, berauscht vom Duft der wilden Goldlackbüsche, die in den Mauerritzen der Weinberge blühten.

„Soweit wären wir", sagte Clemens und warf sich in den Armstuhl, als das Mädchen zum Abendessen rief. Es war spät geworden, aber sein Gesicht zeigte keine Spur von Müdigkeit.

In den drei Brüdern vibrierte eine starke Erregung, die sich in jeder Geste, jedem Wort ausprägte. Sie griffen tüchtig beim Essen zu.

„Was hat die Kommission gesagt", fragte Christoph, seiner Frau vorlegend.

„Die Sache ist im Gange."

„So — und was wird nun weiter?"

„Das werden die nächsten Wochen zeigen. Im übrigen ist da schon eine fatale Sache aufgetaucht. Die Herren entdeckten bei der Besichtigung den verschütteten Schacht im Fontänengarten, und nun ist ihnen der Gedanke gekommen, dort könnte eine zweite Quelle sein. Was sagt ihr dazu?"

Christoph lachte. „Das ist blanker Unsinn. Im Fontänengarten hat es niemals eine Quelle gegeben."

„Der Meinung bin ich auch. Jedenfalls ist alles in Gang gebracht, und ich selbst hätte nicht geglaubt, daß es so rasch gehen werde."

„Haben die Herren bindende Zusagen gemacht?" fragte Christoph weiter.

„Einstweilen mündlich."

„Du läßt die Leute nicht zu Atem kommen, du hast ganz recht", sagte Tobias.

„Wenn ich so zurückdenke, dann sind wir doch in den drei Monaten ein Stück vorwärtsgekommen. Ich bin ganz zufrieden."

Frau Ella lachte. „Wenn die Brüder Ringsheim erst anfangen — sagt mein Vater immer."

„An dem Sonntagabend, als du die Flurkarten fandest, hätte keiner von uns geglaubt, daß es so rasch Wirklichkeit werden würde." Tobias bewunderte den Bruder nun doch.

„Vielleicht beteiligt sich dein Vater finanziell an der Sache", wendete sich Christoph an seine Frau.

„Nein, das möchte ich auf keinen Fall", lehnte Clemens ab. „Durch so etwas entstehen nur unklare Verhältnisse. Ich schätze das nicht. Ich will von vornherein freie Hand behalten. Es macht einen schlechten Eindruck, wenn ich die Verwaltung des Bades habe und zugleich Familieninteressen in ausgedehntem Maße mitsprechen. Ich bin vielmehr dafür, daß alles in meiner Hand zusammenläuft. Ich zahle jedem von euch einen Abstand auf seinen Anteil, so hat niemand außer mir das Risiko."

„Und den Vorteil. Also, weißt du, Clemens, in der Sache werden wir uns niemals einigen", Christoph griff nach einer Zigarette. „Hast du Feuer, Tobias? Danke."

Schweigend, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, saßen die drei Brüder noch beisammen auf der Terrasse. Ella war schon hinaufgegangen.

Ueber dem Ort lag lautlose Gewitterschwüle, als Clemens vor dem Schlafengehen noch einmal hinaussah. Es war, als sollten alle Blüten sich in dieser Stunde entfalten.

Müde streckte Clemens Ringsheim sich in die Kissen.

In dieser schweren Stille begannen die Nachtigallen in den blühenden Weißdornbüschen am Berghang zu singen. Ein trunkenes Glücksgefühl durchzitterte die ganze Natur in dieser blütenschweren, duftwarmen Mainacht.

Im Zimmer über ihm ging ein ruheloser Schritt hin und her. Clemens hörte ihn deutlich trotz des dicken Teppichs. Es war Tobias.

Während Clemens die fremden Herren nach der Bahn fuhr, war Ketta dagewesen.

Erst dieser rastlose Schritt, der immer öfter beim Fenster hielt, ließ ihn sein ganzes Glück, das ihm Ketta bedeutete, tief und voll begreifen. In einem unsagbar tiefem Glücksempfinden glitten Clemens Ringsheims Gedanken in den Schlaf hinüber.

Tobias Ringsheim blieb noch lange wach. Das einzige Grundstück zwischen der Weißlei und dem Fontänengarten war sein Eigentum. Wollte Clemens den Saal bauen, so mußte er direkt unter dem Berg stehen, dort, wo der Quellenursprung zu suchen war. Tobias Ringsheim lachte, ein grimmiges, haßerfülltes Lachen.

Ueber den Bergen dämmerte schon das erste Frührot, als Tobias endlich Ruhe fand.

*

Es war ein verschlafener Montagmorgen, als ein fremder Ingenieur über die Straße ging. Dann kam das laute Reden der fremdländischen Arbeiter. Man hatte Italiener gedungen, denn die Arbeit war schwierig. Auf dem Platz unter der ein wenig überhängenden Felswand begannen sie den Berg anzuschlagen. Dort wurde ein schräg nach unten laufender Seitenstollen in den Berg vorgetrieben.

„Sie schachten im Fontänengarten aus", verbreitete sich die überraschende Nachricht, „man hat eine zweite Quelle entdeckt."

Den ganzen Tag schlenderten müßige Zuschauer nach dem Fontänengarten, um den Fremden bei der Arbeit zuzusehen. Eigentlich gab es nichts weiter zu sehen als Schutt und Geröll. Enttäuscht ging man fort. Das hatte man sich dramatischer vorgestellt. Gegen Abend wurde das Betreten der Arbeitsstelle durch Aufschellen untersagt.

Auf der Südseite des Bergvorsprunges trieben sie auch einen Stollen vor, um den Quellgrund freizulegen. Dort, in der eigentlichen Quellengegend um die Weißlei, bestand der Boden aus mürbem Schiefer, der in unaufhaltsamer Verwitterung begriffen war. Andauernd bröckelte es herunter. Die Gesteinsmassen hingen zu weit über. Besorgt schaute der Ingenieur immer wieder zu der Bergwand hinauf, wo aus den Spalten der grauen, von schwefelartigem Anflug überzogenen Felsen dunkelgrün glänzende Buchsbaumbüsche niederhingen, die mit ihren zähen Wurzeln dem spärlichen Erdreich Halt gaben. Selten hatte er einen geologisch so interessanten Berg gesehen, der von Anfang an solche Schwierigkeiten machte. Das Gestein war unruhig. Die Stollen, die man schräg in die Tiefe führte, stießen bald auf Felsen. Mehr als einen Meter Sprengung auf einmal schien unmöglich, wenn nicht der ganze Berg in Bewegung kommen sollte. An eine Tiefenbohrung war hier nicht zu denken. Vielleicht, daß die Quelle drüben im Fontänengarten stärker zutage trat. Dort war der Berg fest.

Aber der nächste Arbeitstag brachte dort eine unliebsame Ueberraschung.

Von den oberen Felspartien sickerte Wasser.

„Wo kommt das her?" fragte Clemens Ringsheim.

„Der Druck der Gesteinsmassen preßt es hervor", antwortete der Ingenieur, „haben Sie das schon früher beobachtet?"

„Man müßte Heimersbach danach fragen, der kennt den Berg."

Mittags wurde das Erdreich dunkler von stärker hervortretender Feuchtigkeit. Hier und da troppte es schon.

„Das Wasser macht uns zu schaffen." Der Vorarbeiter stand mit dem Ingenieur zusammen an dem neuerbohrten Schacht. Nasses Geröll türmte sich, der Boden stand voller Pfützen. Ein zäher, rotbrauner Schlamm hing sich schwer an die Schuhe. Die Arbeiter traten ihn über den ganzen Platz.

Schon zeigte auch die Straße Spuren davon.

Ueberall lösten sich Schieferplättchen, die federleicht anzufühlen waren, wenn man sie aufhob. Immer wieder spähten die Arbeiter während des Schaffens in die Höhe. Dieser Berg gefiel ihnen nicht. Ein weißhaariger Arbeiter rief seinem Sohn zu: „Benito, gib acht, der Berg lügt. Das verfluchte Wasser ist es." Dann warf er sich wieder vornüber und zurück im gleichen Takt, beide Hände um den Griff der Handpumpe, die er mit einem andern bediente. Sie pumpten das Sickerwasser aus der flachen Grube, die über dem Schacht ausgehoben war, damit er trocken blieb. Das schlürfende Geräusch der Pumpe war andauernd zu hören, auch nach Feierabend. Sie mußten sich die ganze Nacht durch ablösen. Der Strom dieses rotbraunen Schlammwassers schien gar nicht weniger zu werden.

„Ich kenne das", sagte Benito Castelli, der seinen Vater ablöste, „beim Tunnelbau haben wir es immer. Es macht uns mehr zu schaffen als der Berg. Avanti!" damit faßte er den Griff.

Mit sorgenvollem Gesicht beobachtete der Ingenieur, wie überall Wasser über den Felsen rieselte.

„Der hält stand", sagte Tobias Ringsheim und blieb im Vorbeigehen stehen.

Der Ingenieur zuckte die Achseln. „Mir gefällt der Berg nicht. Der Druck dieser Gesteinsmassen ist ungeheuer. Man müßte den Berg schießen, aber das ist gefährlich."

„Warum?" fragte Clemens Ringsheim, der neben seinem Bruder stand.

„Er ist stark zerklüftet. Es besteht die Möglichkeit, daß wir auf Hohlräume stoßen. Hier unten ist lockeres Geschiebe, sogenannte Verwitterungsschichten. Von fünfzehn Meter Höhe an ist alles Basalt, dazu haben wir Druckwasser im Berg. Sehen Sie, dort sickert es auch schon herunter. Die Handpumpe kann es nicht mehr bewältigen, wir müssen einen Sammelschacht anlegen mit Abfluß in den Bach."

„Wo sind die meisten Aussichten?" fragte Clemens dazwischen.

„Hier bei der Weißlei."

„Weshalb?"

„Die geologischen Verhältnisse sprechen dafür, obgleich die eigentliche dort schon vorhandene Quelle dürftig ist. Sie liegt sehr tief."

„Wie sind die Aussichten drüben im Fontänengarten?"

„Es besteht die Möglichkeit zweier Quellen oder einer einzigen Quellader, die sich unterirdisch aus unbekannten Ursachen teilt."

„Welche von beiden ist die stärkere?" fragte Clemens weiter.

„Das müssen die Ergebnisse erst zeigen, jetzt kann ich noch nichts sagen."

Der Ingenieur legte sich nicht fest. „Die Quellkluft ist unbekannt. Bohrpunkt und Stromrichtung müssen erst gefunden werden. Wir müssen das Ausräumen des Quellschachtes abwarten. Die römische Fassung der Quelle ist von einer auffallenden Härte, sie müßte bis auf den Felsgrund abgeteuft werden, denn einzelne Stellen sind wahrscheinlich schadhaft. Drüben im Fontänengarten haben wir reinen Felsen, das erleichtert die Sache.

„Dort ist meiner Ueberzeugung nach der Durchbruch der eigentlichen Thermalquelle, die einen Ausweg sucht. Das ist doch ganz klar. Wir werden sehen, wer recht behält. Sind eigentlich Bodenfunde gemacht worden?"

„Nein, bis jetzt nichts außer ein paar römischen Ziegeln."

„So — kann ich die einmal sehen?"

„Ich habe sie beiseite legen lassen."

Aufmerksam prüfte Clemens die Ziegel — einen nach dem andern — das, was er suchte, fand er nicht. Flüchtig grüßend ging er weiter. An der Fahrbrücke holte er Tobias ein. „Die Sache wird!"

„Meinst du?"

„Zweifelst du daran?"

„Es gehört doch eine ganze Menge dazu."

„Sicher, aber das wird schon werden. Ich kann dir versichern, wenn ich bei der Sache etwas zu sagen hätte, die ganze Geschichte sollte ein verflucht andres Tempo bekommen. Dazu grassiert noch die verrückte Idee von einer zweiten Quelle. Diesem Irrtum muß sofort energisch entgegengetreten werden, ehe er Dimensionen annimmt. Dieser verfluchte Fontänengarten macht die Leute durch seinen Namen verrückt!"

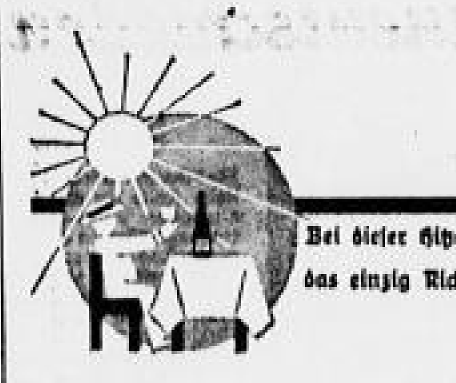
(Fortsetzung folgt)

Wenn die schaffende Hausfrau nach jeder Wäsche, nach jedem Aufwasch mit Siemo-Balsam einfettet, wird sie stets glatte, weiße, wohlgepflegte Hände haben. Nur 50 u. 80 Pf. in Apotheken u. Drog.

Für Reisen in der Ferienzeit nur Lederhose, Dirndlkleid

Wanderhosen, Im. Leder	8.50,	5.90
Trachtenhosen, echt Leder		16.90
Janker, Form Ötztal	14.00, 11.00,	7.75
Dirndlkleider	13.75,	7.50
Haferlschuhe, zwiegenäht	15.00,	12.75

SPORT-KREIDL
Galeriestraße 12, Ecke Frauenstraße



Billig zu verk. 1 Stahl-Sofa 45, 1 Chaiselong. 25, 1 solide Couch 55, Polsterwerkstatt Kesselsdorfer Str. 47

1 Chaisel., neu, 1 Ruhestuhl z. verk. Ludewig, Joh.-Meyer-Str. 6, 1.

Beinleiden

Krampfadern, Krampfaderbruch, Salzfluß, Nässende oder schwer heilende Wunden, Flechten, Ekzeme und dergleichen behandle man äußerlich mit Vulneral-Wundheilsalbe und innerlich mit Vulneral-Blutreinigungstee. ... In allen Apotheken zu haben. ...

VULNERAL

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng** gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Ärzten usw. gebraucht u. empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis 2.70 RM., ½ Fl. 3.— RM. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" 3.75 RM., ½ Fl. 5.— RM. Ueberall zu haben. Parfümeriefabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W 62.

Gebr. Schreibmaschine ... Ebeling, Seidnitzer Platz 5.

Alle Reparaturen von Büromaschinen ... Reiseschreibmaschinen stets Gelegenheiten Ulrich **Nordmann** Waisenhausstr. 8 Tel. 22905

Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 65.—

Für wenig Geld ...

Zur fröhlichen Ferienwanderung: Wanderhemden 3.95 Popeline u. Sportstoffe, m. fest. Krag., 4.50, 3.75. Einsatzhemd., Netzjacken, Sporttrümpfe, Badesachen **Alfred Bach** Hauptstraße 3 – Borsbergstraße 23

Eisschränke gebraucht, auf neu vorgerichtet, in großer Auswahl und spottbillig! **Kämpfe**

Eisschränke ... **Abbruchmaterial** ... **1 guterh. Einklotz** ...

Maßanzüge ...

Verkäufe Verschiedenes

Schlaf- u. Speisezimmer schon für 390.— bei **Möbel-Wagner, Am See 21.**

Nationalkasse 4 Schubl. ...

Gelegenheitskauf Für kühle Abende ... Offerten unter „D T 1252" an d. Exp. d. Bl.

Rucksäcke

Kinder-Rucksack RM. 1.10, -.65, -.50
Damen-Rucksack, 45×50 cm RM. 3.95, 3.20, 2.50, 1.15
Herren-Rucksack, 50×60 cm RM. 6.90, 5.60, 3.85, 3.45
Brotbeutel, haltbare Stoffe RM. 2.10, 1.60, 1.30, -.75

Reisekoffer

Kofferplatte, braun, glatt, 75 bis 42 cm von RM. 3.75 bis 1.35

Reisekoffer Hartplatte imprägniert, mit Steppnaht, 75 bis 45 cm, 5.75 bis 3.25

mit stabilen Holzbügeln, Hartplatte, 80 bis 65 cm . . RM. 8.90 bis 7.25

Stadtköfferchen, Vollrindled., dklbrn., 45 cm 40 cm 35 cm 7.50 6.50 5.50
Kunstled. m. Stofffutt., braun u. blau 45 cm 40 cm 35 cm 4.85 4.10 3.35

Bargou Söhne am Postplatz

Jetzt, wo die Erdbeeren so billig sind, müssen Sie sich eine feine Erdbeertorte selbst machen

Freitag den 28. Juni
und Sonnabend den 29. Juni
verkaufen wir

Mürbeteigböden zum Sonderpreis von **30 Pf.** das St.
Torteletts . . . . **4 St. 10 Pf.**

Kuchen-Krahmer K. G.

Wovor erschrecken sie?

Frau Müller gießt das Einweichwasser aus — nanu — so schwarzes Wasser hat man noch nie gesehen! Aber ist Frau Müllers Wäsche denn um viel schmutziger? I bewahre, sie tut nur abends Burnus ins Wasser. Das zieht mit seinen Verdauungsdrüsen-Säften über Nacht intensiv den Schmutz aus der Wäsche. Darum ist das Einweichwasser am Morgen so schwarz, das Waschen aber macht jetzt nur noch halb soviel Arbeit. Man spart Seife, Waschmittel und Feuerung. Probieren Sie's auch!

Gutschein An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ____
Ort ____
Straße ____

Burnus

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus — 7

Freitag, 28. Juni
Außer Anrecht
Die schweigsame Frau
Komische Oper in drei Aufzügen. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Böhm. Inszenierung: Gielen.
Sir Morosus: Plaschke. Seine Haushälterin: Jung. Der Barbier: Hüsledömeyer. Henry Morosus: Kremer. Aminta: Sebotari. Isotta: Sack. Carlotta: Hundt. Vanuzzi: Böhme. Farfallo: Ermold. Morbio: Schmalnauer.
Ende nach ½11

Sonnabend, 29. Juni, 8
Außer Anrecht
Gartenlaube-Kalender
Pygmalion
Josephslegende
NSKG. Nr. 1701—1800, 4201—4400, 15 051—15 100, 16 101—16 150, 16 651 bis 16 700 und Nachholer

Albert-Theater — ¼9

Täglich
Gastspiel Ludwig Manfred Lommel
Robert und Bertram
oder Die lustigen Vagabunden
Große Posse mit Musik, Gesang und Tanz von Gustav Raeder. Neu bearbeitet von Waldemar Frank. Spielleitung: Steinbrecher. Musikalische Leitung: Stock. Tänze: Kaufmann-Peatsch.
1. Akt: Im Gefängnis
Robert: Steinbrecher. Bertram: Lommel. Strambach: Melcher. Michel: Hennies. Wachslütter: Klarr. Korporal: Jähnig. Schildwache: v. Pewel.
2. Akt: Hochzeit im Dorfkrug
Robert: Steinbrecher. Bertram: Lommel. Mehlmeyer: v. Hendrichs. Ifidor: Willi. Röfel: Geißler. Michel: Hennies. Gendarm: Herbert. Gendarm: Jähnig.
3. Akt: Fest im Hause Mehlmeyer
Robert: Steinbrecher. Bertram: Lommel. Mehlmeyer: v. Hendrichs. Helene: R. Waldau. Adelaunde Veilchen: R. Waldau. Michel: Hennies. Dr. Corduan: Herbert.
4. Akt: Volksfest
Robert: Steinbrecher. Bertram: Lommel. Mehlmeyer: v. Hendrichs. Helene: R. Waldau. Dr. Corduan: Herbert. Adelaunde Veilchen: R. Waldau. Strambach: Melcher. Röfel: Geißler. Michel: Hennies. Gemeindediener: Klarr.
Ende gegen 11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und ¼4—5
„Kraft durch Freude“-Ausweise gelten an allen Abenden.

Komödienhaus

Geschlossen

Schauspielhaus — ¼9

Freitag, 28. Juni
22. Vorstell. für Freitag-Anrecht A
Herz über Bord
Operette in vier Bildern von Eduard van der Becke. Musik von Eduard Künneke. Spielleitung: Schröder. Musikalische Leitung: Eichhorn. Tänze: Stammer.
Lilli: Verden. Hans: Pattiera a. G. Gwendolin: v. Reichlin a. G. Albert: Hoffmann. Heinz: Kleinoschegg. Tante Adele: David. Heinicke: Bleuler. Kapitän: Kottenkamp. Er: Ossfamp. Sie: Geerdeen. Wirtin: Jamrath. Ein kleiner Junge: Franke. Anna: Hader. Vier Herren: Schnieder. Heldenmaier. Lieber. Plaß. Schiffsoffizier: Gubler. Steuermann: Brand. Zwei Matrosen: E. Wengefeld. Dittrich-Wellien. Zwei Stewardes: Liedike, Reismann.
Ende 11
NSKG. Nr. 2101—2200, 3801—3900 und 16 451—16 500

Sonnabend, 29. Juni, 8
Anrecht A
Das Konzert
NSKG. Nr. 5401—5500, 20 101 bis 20 150 und Nachholer

Central-Theater — 8

Täglich
Gastspiel Metropol-Theater, Berlin:
Lauf ins Glück
Große Revue-Operette von Paul Beyer. Musik von Fred Raymond. Regie: Heinz Hentschke. Musikalische Leitung: Kunz-Krause.
Frank Hull: Klapreth. Mary: Kroo. Elisabeth Hansdorf: Carlsen. Hans Fiedler: Bela Kövels. Wagner. Lona: Zalozzi. Sven Larsen: Helmar. Otto: Weberpeter. Vorsteherin des Mädchenpensionats: Raimer. Elsie Hale: Kuck. Der Croupier: v. Schöneich. Der Rundfunksprecher: Wildermann. Ein französischer Tramer: v. Tiolin. Der Knecht auf dem Gutshof in Pommern: Hilmer. Ein kleines Bayernmädchen: Herrmann. Die Parodisten
Ende gegen 11
NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und ¼4—5
„Kraft durch Freude“-Ausweise gelten an allen Abenden.

Besucht das idyllisch mitten im Walde geleg. **Berghotel (Augustusberg) Gottleuba**
Telefon 248. — Zeitgemäße Preise. Gute Autostraße u. Autobusverbdg.

Aeltere Dame oder Herr
(auch pflegebed.) find. sof. frdl. Aufn. i. christl. Familie. Preis m. voll. Verpfl. mtl. 75.-M. Off. „30 W 7482“ Exp. d. Bl.

Klein-Tirol Oberschlottwitz
Sommerfrische von Rut. Aus-flugsziel. Wochenend. Blauschaespiel. Beste Verpflegung. Ruf Glashütte 192

Barberina
Diese Woche täglich
Polizeistunde 3 Uhr

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45 „Maskerade“. Dazu: Bayreuth bereitet die Festspiele vor
Universum Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Mein Herz der Königin“
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Hohe Schule“. Das Geheimnis des Carlo Cavelli (mit Rudolf Forster, Angela Salloker)
Zentrum 3, 5, 7, 9 „Die Unschuld vom Lande“ (Englisch, Moderato)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Die englische Heirat“ (mit Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrandt, Georg Alexander, Hans Richter, Adele Sandrock, Fritz Odemar. Regie: Reinhold Schünzel) Jugendliche haben Zutritt!
Lichtspiele Freiberger Platz . . . . . „Die Schatzinsel“
Li-Wu.-Lichtspiele . . . „Natascha“ (mit Annabella und Harry Baur)
W.T.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Kreuzweg einer Liebe“ (Urteil des Lebens)
National 4, 6.15, 8.30 „Die große Ausstatt.-Revue „Ich tanze nur für Dich“
Regina-Lichtspiele Wo. 6, 8.30, So. 4, 6, 8.30 „Jungfrau gegen Mönch“
Schauburg . . . . . . „Edelweiß“ (mit Trude Marlen, Paul Richter)
T.H.-Lichtspiele, Blüherpalast . . . . . „Endstation“ (Hörbiger, Moser)
Wettin-Lichtspiele „Der Herr ohne Wohnung“ (musikalisches Lustspiel)
TAG.-Lichtspiele „Solche Frauen sind gefährlich“ (W. Bagier, R. Amedi)
Elbtrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) „Der junge Baron Neuhaus“
Fü-Li. 6, 8.30 „Endstation“. Ein froher Film für Herz und Gemüt. Paul Hörbiger, Maria Andergast. Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . . „Natascha“ (mit Annabella)
Goldenes Lamm . . . . „Endstation“ (Paul Hörbiger)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Sohn der weißen Berge“ (L. Trenker)
Kammer-Lichtspiele „Unsichtbare Gegner“ (Mauzus, Hartmann, Kemp)
„Kosmos“, Alaunstr. „Die Fahrt in die Jugend“ (Hald, Slezak, Thimig etc.)

Sächsische Bäckerei-Fachausstellung

Dresden-A., Hans-Schemm-Allee (Sporthalle)
Freitag den 28. Juni 1935
Sonnabend den 29. Juni 1935 **verbilligte Tage**
Eintrittspreis 30 Pfennig

Lichtspiele Gloria-Palast
Schandauer Str. 11. Ruf 39824.
Freitag bis mit Montag
Ein außergewöhnlicher Film!

NATASCHA
mit der bezaubernden **Annabella**
Der Liebesroman ein. russ. Mädch.
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Sonntag: 4, ½7, ½9 Uhr

2 Nachtvorstellungen
Freitag den 28. Juni
Sonnabend den 29. Juni
Beginn: 23 Uhr

Liebe ist ein Geheimnis,
Das wunderbar und unergründlich ist!
Liebe mußt Du erleben,
Sie schenkt Dir Stunden, die Du nie vergißt!
Du sehnst Dich nach einem Herzen,
Du fühlst, es ist Dir so nah.
Und einmal wirst Du es finden —
Dann ist das Wunder der Liebe da.
Liebe ist ein Geheimnis,
Das wunderbar und unergründlich ist.
(Hilde Hildebrandt)

Die englische Heirat
Nach dem Roman von Ludw. v. Wohl
Spielleitung:
REINH. SCHUNZEL
Darsteller:

RENATE MÜLLER	ADOLF WOHLBRÜCK
ADELE SANDROCK	GEORG ALEXANDER
HILDE HILDEBRANDT	FRITZ ODEMAR
GERTRUD WOLLE	HANS RICHTER
ETTA KLINGENBERG	JUL. E. HERRMANN
GERTRUD DE LALSKY	HUGO WERN. KAHLE

ANTON POINTNER / EWALD WENK
OLGA ENGEL / META JÄGER / ELSE REVAL

Die englische Heirat

Ein entzückendes, musikalisches Lustspiel, voll Tempo, Stimmung, Humor und Laune.

Ein Film der Cine-Allianz-Weltklasse! Eine herrliche Rolle für Renate Müller. Ein Film, der im einfachen Volks-Milieu und in der englischen Hocharistokratie spielt. Renate Müller spielt ein deutsches Mädel, das auf einem englischen Herrschaftssitz alle Mitglieder der steifen Adelsfamilie toll durcheinanderwirbelt. Adolf Wohlbrück ist der ideale Partner Renate Müllers, das übrige Ensemble des Films ist der Starbesetzung durch die Verpflichtung erster Namen angepaßt.

Dresden erwartet diesen herrlichen deutschen Film mit seltener Spannung!

Im Vorprogramm: **Indiens steinerne Wunder**
Fox tönende Wochenschau

Ab heute Freitag

Telefon 23000 — **U.T.** — Waisenhausstraße 22
Wo. 4 6¹⁵ 8³⁰ — So. 3 5 7 9

Jugendliche haben Zutritt!

Seestraße 13 **Casanova** Täglich 5-8 Uhr Mampe-Cocktail-Stunde
Tanz und Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Jeden Donnerstag **Lange Nacht** Alaungarten, Alaunstr. 51

Rabenschänke, Stiftsstraße
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Hirsch am Scheffelstr. 19 **Rauchhaus** Heute Donnerstag
Lange Nacht!
Stimmung ● Humor

Bräustübl Fischhofplatz 14
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Meißner Stadtkeller
Jeden Donnerstag LANGE NACHT
Dresden-N., Gr. Meißner Str. 13.

Jeden Donnerstag **Lange Nacht**
Bernhards Ruh, Am See 7

„Alter Burgkeller“
Jüdenhof (Neumarkt)
Jeden Donnerstag **Lange Nacht!**

Onkel Sam Pirnaische Straße 24
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Beerenschachteln u. Körbchen
⅛, ½, 1, 2 Liter fassend
4, 5, 6, 12 Pf.
3- und 10-Pfd.-Körbe
Pappteller, 250 Stück 90 Pf.
bei **Hesse**, Scheffelstraße 12.

Ameisen-vernichtung
total bis in deren Bau samt Brut u. Königin garantiert ihnen
Rodax-Ameisen-Freßlack
Erhältl. in Drog. u. Samenhandlg.

MÖBEL Das ist billig!
Küchen schon ab 89.—
Schlafzimmer ab 295.—
Speisezimmer ab 295.—
Große Auswahl!
Waisenhausstr. 3
schrägüber d. Central-Theater
LUDEWIG

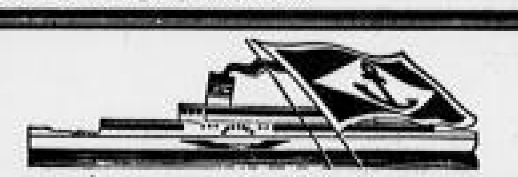
Schuhe
für Reise und Sport
nur im
Schuhhaus Freischütz
Alaunstraße 37
Besichtigen Sie bitte m. 5 Schaufenster

Flach- und Hindernis-Rennen zu Leipzig
Sonnabend, 29. Juni, nachm. 4 Uhr
u. a. Leipziger Sommer-Ausgleich 1600 m M. 3750
Sonntag, 30. Juni, nachm. 3 Uhr
u. a. **Mitteldeutsches Armee-Jagdrennen**
Offiziersrennen M. 5000.— 4000 m Große Bahn
Schlageter-Rennen (Nationales Flachrennen)
Preise M. 45000.—
Eintrittskarten zum **Vorzugspreis** von M. **1.50 für Sattelplatz** mit Tribünenbenutzung, sowie Karten für Mittagessen (Suppe, Fleischgang, Nachtisch) Preis 70 Pf. Verkauf beim Invalidendank für Sachsen, König-Johann-Straße 8. (G100

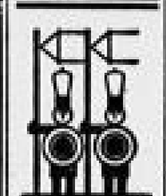
Aus der Erholung zurück
Binder Ernst

und das genügt
Heute der feine
BALL
unter meiner persönl. Leitung.
Humor! Stimmung!

Miet-Pianos
Nabe, Zirkusstr. 30.



Zum Pankgrafenfest nach Meißen
am Sonnabend und Sonntag, dem 29. und 30. Juni, ab Dresden-Terrassenufer 6⁰⁰, 8¹⁵, 11⁰⁰, 13¹⁵, 14⁰⁰, 17¹⁵, 19⁰⁰ (nur Sonntag)
Am Sonnabend, dem 29. Juni
Konzertdampferfahrt
An Bord spielt die Schiffskapelle mit Fanfarentrupp unter Leitung von Musikzugführer Karl Röhling
Abfahrt Dresden 13¹⁵ Rückkunft 20⁰⁰
Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft



Radio-Wache
Curt Wache Das Fachgeschäft der Neustadt
Königsbrücker Straße 24
Telefon: 50066
liefert alle Apparate auch gegen Teilzahlen
Reparatur all. Systeme

Ab heute Freitag
bringen wir einen der spannendsten, interessantesten und erfolgreichsten Filme des Jahres!
Die Hauptdarsteller:
Rudolf Forster
in einer ganz großen schauspielerischen Leistung!
Ausgezeichnet
Angela Salloker
und lustig wie immer
Hans Moser
Eine Handlung, die unerhört fesselt!
Einmütiges Urteil aller Beschauer, das ist ein Film, den man gesehen haben muß!
Prinzeß Lichtspiele · Prager Str. 52
Wo. 4 · 6¹⁵ · 8³⁰ · So. 3 · 5 · 7 · 9

Fü-Li FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Freitag bis mit Donnerstag!

ENDSTATION
Ein froher Film für Herz und Gemüt
Die große Besetzung:
Paul Hörbiger - Maria Andergast
Hans Moser - Oskar Sima
Oskar Sabo - H. v. Meyerinck
Kulturfilm: Herrliches Granada
Für Jugendliche erlaubt
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Sonntags: 4, ½7 und ½9 Uhr
Striesener Str. 52 · Fernruf 61115

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Freitag bis mit Montag
Ein besonderes Film-Ereignis!
Die große Ausstattungs-Revue
Ich tanze nur für Dich
Phantastische Ausstattung
100 schöne Tänzerinnen
Bezaubernde Melodien
Ueberwältigender Humor
Ufaton-Woche / Kulturfilm: „Winter auf dem Nebelhorn“
Tägl. 4 ¼7 ½9 Uhr
RUF: 61319

Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag
Der feine Ball
ff. Erdbeerbowle à Liter 2.— M.

Onkel Otto . . . .
war begeistert von seinem letzten Sonntagsausflug. Es hat ihm riesig gefallen im Gasthof Kleinkreischa. Sie sollten auch mal einen Ausflug hierher machen. Soll ich Ihnen Vorschläge machen? — Aber gerne! Schreiben Sie nur schnell noch eine Postkarte an den
Gasthof Kleinkreischa
Kreischa (Bez. Dresden).

Bürger-Kasino
Diese Woche: **Polizeistunde 3 Uhr**

Elias-Café, Eliasplatz 5
Jeden Donnerstag
◆ **Lange Nacht** ◆

Auf zur guten Marthel
Jeden Donnerstag
Lange Nacht
Lärchenschänke Lärchenstr. 11

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstr.
Anläßlich des 2jähr. Geschäftsbestehens der Großf.-Vergnügungs-Gaststätte **Alt-Heidelberg am 28. Juni** werden alle lieben **Gäste, Gönner, Freunde u. Bekannten** sowie alle Lieferanten auf das allerherzlichste eingeladen. Küche und Keller bieten das Beste zu kleinen Preisen, dazu spielt die echt ukrainische Russenkapelle im Orig.-Kostüm mit ihren echt kaukasischen Messertänzen. Für Stimmung u. Humor ist gut gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet
Walter Noack.
Freitag Polizeistunde 3 Uhr.

Stadtkeller Kl. Brüdergasse 7
Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Berge's Weinstuben
Kreuzstraße 7
Jeden Donnerstag
Lange Nacht

Elb-Ufer, Rietschelstr. 20
Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Sößener Waldlust frdl. Zimm., Bett 60 Pf., auf Wunsch m. Verpfl. 2.75 M. Postdorf 64, Beigstein, E. Schr.

Trink Dich satt, iß Dich dick, in dem Gasthof
Langebrück!

9999999999999999

Ein feines Gläschen!
süffigen **Rheinwein**
duftigen **Moselwein**
milden **Rotwein**
feurigen **Süßwein**
trinken Sie in den behaglichen
Weinprobierstuben
C. Spielhagen
Annenstr. 9 / Bautzner Str. 9
9999999999999999

Berg-Wirtschaft Trachau
der schönstgelegene Garten Dresdens — Wunderbare Fernsicht — 8 Minuten von Endhaltestelle der Linien 3 u. 4
Heute sowie jeden Donnerstag ab ½8 Uhr **Unterhaltungskonzert** erster Kapellen.
Jeden Sonntag ab ½4 Uhr **Unterhaltungskonzert**

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeißig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. H. J. Glaser, für den Handelsteil: i. V. Herbert Bruckmüller, für unpolitische u. vermischte Nachrichten: Leonie Kruner-Dobler, für Sport: Herbert Bruckmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
D. A. V. 35: über 37 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.